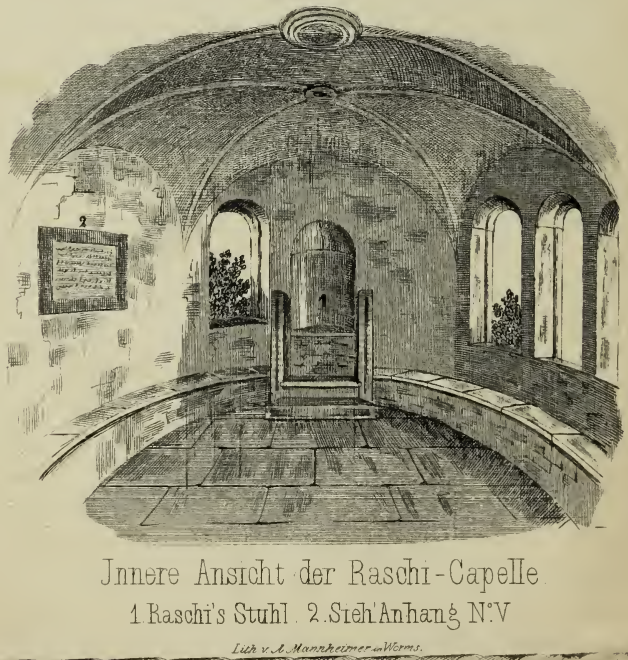
W Davis

Aeußere Ansicht der Raschi-Capelle



Innere Ansicht der Raschi-Capelle

1. Raschi's Stuhl. 2. Sieh' Anhang N.° V

Lith. v. A. Mannheimer in Worms.

נפשות צדיקים

Sechzig

Epitaphien von Grabsteinen

des

israelitischen Friedhofes zu Worms,

regressiv bis zum Jahre 905 übl. Zeitr.,

nebst

biographischen Skizzen und einem Anhang.

Von

Dr. L. Lewysohn,

Prediger der israelitischen Gemeinde zu Worms.

Mit einer Abbildung der äußern und innern Ansicht der Raschi-Kapelle zu Worms.

Frankfurt am Main

Verlag von Joseph Baer.

1855.

Druck von C. Krebs-Schmitt in Frankfurt a. M.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

201

Dem Andenken

seiner seligen Eltern,

des Vaters

Joseph Lewysohn

und der Mutter

Henriette Lewysohn, geb. **Wiener**

widmet diese Blätter

in liebender Verehrung und unwandelbarer Dankbarkeit

der Verfasser.

קורא האהוב!

לפי תוכן המחברת הלזאת אשר לפניך נכון הדבר לקרותה בשם: „נפשית צדיקים“, כי נפשות בלשון התלמיד כמו מצבות (עיין למטה צד 24) וגם למען ששים הצדיקים אשר בקרבה — אף כי רבים בתוכם אשר לא ידענו אותם ואת שוחם, האם הטיבו דרכיהם לשמור את מצות ד׳ ותורותיו ויצדקו, בכל זאת כולם צדקו יחדיו כבתוב ע״י נביאנו (ישעי׳ ס, כא) ועמך כולם צדיקים לעולם ירשו ארץ; אם כבר באו בתחתיות ארץ לרשת אחוזת קבר וירשו הארצות לעולם — אז נשמותיהם מזוקקות שבעתים וכולם צדיקים; גם מספר אותיות: „צדיקים“ כמספר שמות אבותי נוחי עדן, שם אבי: יוסף הלוי, ושם אמי גיטל — זכותם יעמוד לי וזכות הרבים יעמוד להם, יעלזו חסידים בכבוד ויניחו בשלום על משכבותם עד יקומו לתחי׳, אמן!

Vorrede.

Der hohe Werth, den Grabschriften für Geschichte und Literatur besitzen, ist längst erkannt worden; zweifelhafte Data, ungewisse Ortsbestimmungen, manche dunkel gebliebene Verhältnisse aus dem Leben derer, welche in den heiligen Hallen der Religion und der Wissenschaft mit Liebe und Verehrung von der Nachwelt genannt werden, fanden ihre Lösung in den eingegrabenen Worten der Monumente auf den stillen Fluren der Friedhöfe, die unbeachtet und halbvergessen von den kommenden und gehenden Geschlechtern der Menschen, den zerstörenden Zufällen schutzlos preisgegeben, nur noch in der Natur selbst einigen Schutz kümmerlich erhielten: die verschüttende Erde unten und das bedeckende Moos oben. — Freilich höchst dürftige Mittel der nagenden, zehrenden Luft durch den Zeitenstrom der Jahrhunderte, den natürlichen Einflüssen der Zerstörung und Verwitterung zu trotzen! Um so mehr erkannte man die Nothwendigkeit, jene Grabschriften, die stummen aber unzweifelhaften Zeugnisse, der Vergessenheit, dieser unausbleiblichen Folge der zerstörenden Zeit, zu entreißen und durch Schrift und Druck der Mitwelt zu übergeben, der Nachwelt zu erhalten. So theilt schon David Gans (in seinem Geschichtswerke: Zemach David fol. 27, a) die Aufschrift von dem Leichenstein des

R. Isaac Alfasi zu Lucena mit (1), und mehrere andere Epitaphien sind von Andern zur Kenntniß gebracht worden (2). — Zunz aber, dieser Heros der neuern kritischen Forschung der jüdisch-literarischen Schätze des Mittelalters, ist es besonders, der mit der Allgewalt seiner durch Begeisterung für Wissenschaft und wahrhafte Liebe zum Judenthum hinreißenden Sprache darauf drang, größere Aufmerksamkeit als bisher den Grabschriften jüdischer Friedhöfe zuzuwenden, auf daß diese so lang unbeachtet gebliebene Studienquelle für Geschichte und Literatur flüssiger und brauchbarer gemacht werde.

Der IX. Absch. des 4. Capitels aus seinem unschätzbaren Werke: „Zur Geschichte und Literatur. Erster Band," der ausschließlich dieses Thema behandelt, schließt mit einer Aufforderung an die Gemeinden, dem angeregten Gegenstand ihre Theilnahme zu schenken, und diese Aufforderung ist an sich so sehr gerechtfertigt, durch die für die Verstorbenen dem Judenthume angeborene Pietät nicht minder, als durch die den kommenden Geschlechtern schuldige Rücksicht so sehr begründet, daß dieselbe auch hier noch einmal ihren wörtlichen Ausdruck finden mag. S. 404. c. l.

---

(1) Alfasi starb nach Angabe von Gans Sabbat den 11. Januar 1103, nach Fürst (Bibl.jud. I. S. 34) am Dienstag den 10. Siwan desselb. Jahres, welche letztere Angabe die richtige ist, vergl. Luzzatto in seiner Schrift אבני זכרון S. 72. — In dem „Israelitischen Predigt- und Schulmagazin" von Philippson ist S. 485 die Zahl 4963 als Sterbejahr Alfasi's ein Druckfehler; es muß heißen 4863; auch muß das. in der 3. Zeile des Epitaphs יבלו für יבלן gelesen werden.

(2) Von Sam. Dav. Luzzatto erschien: אבני זכרון, oder 76 Epitaphien von Grabsteinen ausgezeichneter Israeliten in Toledo ꝛc. (Prag 1841, 8) S. E. Blogg veröffentlichte mehrere Aufschriften im ספר החיים (Frkft. a. M. 5608, 8) Oppenheim gibt 3 Aufschriften im Lit. Bl. des Orients 1849, No. 32. u. A. m.

heißt es: „Zunächst aber sollten die jüdischen Gemeinden selber mehr Sorgfalt auf die Erhaltung der Denkmäler verwenden, sie sind dieß den Todten und den Lebendigen schuldig. Amtliche Verzeichnisse der Grabstätten nebst Abschrift der Epitaphia würden ein erster, aber ein großer, Schritt auf dieser Bahn zu religiöser und wissenschaftlicher Pietät sein.“ —

Darf ich nun hoffen durch vorliegende Schrift Einiges beigetragen zu haben, jenen gewünschten Schritt wenigstens mit befördern zu helfen, so ist wohl deren Herausgabe an sich schon gerechtfertigt; allein dieselbe hat außerdem noch einen besonderen Grund, der in localer Beziehung dem allgemeinen, ersterwähnten Grunde an Bedeutung nicht nachsteht. **Worms** gehört zu den nicht zahlreichen Städten des Abendlandes, an welche die meisten und bedeutsamsten Erinnerungen für die Geschichte und Literatur des Judenthumes sich knüpfen; selbst unter den Städten der Rheinlande ist Worms nicht nur der älteste (3), sondern auch der fruchtbarste Boden für das geistige und religiöse Leben des abendländischen Israels gewesen, und der hiesige Friedhof ist daher auch derjenige, auf welchem nicht allein die bisher älteste Grabschrift gefunden wurde (s. Zunz c. l. S. 404.), sondern auch verhältniß-

(3) Als Beweis für das außerordentliche hohe Alter der hies. Gemeinde mag Folgendes dienen. Das Minhag-Buch, ein im Jahre 1625 geschriebenes Manuscript, das ich weiter unten näher beschreiben werde, erzählt (Bl. 70 ff.) die Geschichte von der Verfolgung der hies. Gemeinde im J. 1615. Damals wurden auch mehrere Hundert Grabsteine zertrümmert und da existirte ein Stein, der damals 1500 Jahre und darüber alt war. Die Stelle lautet: והיה בבית עלמין מציבה שהיה ישן אלף וחמשה מאות שנים וכמה שנים יותר והיה משברין אותה המציבה חתיכות חתיכות וישלחה אותה חתיכות מעבר לים; diese sprachlich fehlerhafte Randglosse rührt zwar von dem Schreiber des Buches selbst nicht her, doch ist dies kein Grund ihre Angabe im Betreff des Steines in Zweifel zu ziehen.

mäßig die meisten Heroen der jüdischen Wissenschaft und Märtyrer des jüdischen Glaubens ruhen. Es muß deßhalb als ein ganz natürliches Bedürfniß erscheinen, wenn vor einiger Zeit in mehreren Mitgliedern der hiesigen Gemeinde der Wunsch rege geworden, die ehrwürdigen Alterthümer (4) am hiesigen Orte zu renoviren und es bildete sich daher zu diesem Behufe im Juli 1853 ein Comité von 8 Mitgliedern, dem anzugehören der Schreiber dieser Blätter die Ehre hat. Das Comité erließ einen Aufruf an die Gemeinden inner- und außerhalb Deutschlands zur Erreichung jenes Zieles beizusteuern und die jüdische Presse (5) verlieh demselben durch Aufnahme in ihre Spalten eine größere Publicität. An die Rabbiner und Prediger ist außerdem von dem hiesigen Rabbiner, Herrn Bamberger, in Verbindung mit dem Verfasser dieser Schrift eine besondere Einladung zur Theilnahme für jenes Unternehmen ergangen. (6) — Das Comité sieht bis jetzt seinen Wunsch

(4) In dem zu Stuttgart erscheinenden Museum von K. Klein wird ein Aufsatz von mir eine genaue topographische Beschreibung der hiesigen jüdischen Alterthümer bringen.

(5) Der Aufruf erschien vollständig abgedruckt in der „Allg. Ztg. des Judenthums“ 1853, Nr. 34, in dem „Univers Israélite“ IX. Jahrg. S. 70. ff., in den „Archives Israélites“ 1853 S. 634. ff. u. in dem „Jewisch Chronicle“ Vol. IX. No. 47, S. 375. — Außerdem hat das Ehrenmitglied des Comités, Hr. Consistorialrabbiner S. Klein in Colmar d. d. 14. October 1853 ein Circulär an die Gemeinden seines Departements erlassen, welches neben dem gedachten Aufruf noch eine eigene Zuschrift, beides in französischer Sprache, enthielt.

(6) Da die litographirte Einladung in den Zeitungen nicht veröffentlicht wurde, so mag sie hier nochmals ihre Stelle finden. — „Worms im Tamus 5613. Ew. Ehrwürden! Der Aufruf, der gleichzeitig mit diesem Briefe an Ihren geehrten Vorstand ergangen ist, wird — wir zweifeln nicht im Geringsten daran — die vollste Billigung Ew. Ehrwürden erlangen; denn unsere hochgeehrten Collegen, die Herren Rabbiner und Prediger, werden als die

erfüllt. Vom Westen Frankreichs bis zur Moldau, von Holland, Deutschland und Kroatien erhielt es thatsächliche Beweise von inniger Theilnahme; und besitzt es auch jetzt noch nicht die Mittel das vorgesteckte Ziel in allen Theilen zu realisiren, so sieht es sich dennoch demselben nicht mehr allzuweit entfernt und darf sich der Hoffnung wohl nicht entschlagen in nicht langer Zeit in den Stand gesetzt zu werden, auch die Raschi-Monumente renoviren zu können. (7) — Um hierzu nach Kräften beizutragen, unternahm

---

Träger des geistigen Gutes Israels, seiner Wissenschaft, und als die Bewahrer des heiligsten Eigenthums, seiner Religion, es am allerehesten wissen, daß die Wissenschaft am meisten geehrt wird durch die Verehrung ihrer Lehrer und die Religion am höchsten geachtet durch die Hochachtung vor ihren Märtyrern. — Die hiesige Gemeinde besitzt Monumente zahlreicher Lehrer und Märtyrer des Judenthums. — Wir ersuchen daher Ew. Hochwürden um Ihre gefällige Mitwirkung und Theilnahme für den im gedachten Aufruf ausgesprochenen Zweck; eine Gabe für einen solchen Zweck ehrt den Geber selbst und gibt dem Judenthum die Anerkennung, daß es andern Confessionen, die zur Erhaltung ihrer Alterthümer die möglichsten Opfer bringen, nicht nachsteht. — Wir hegen die zuversichtlichste Erwartung, daß unsere hochgeehrten Amtsbrüder, die Herren Geistlichen, innerhalb ihrer resp. Gemeinden Theilnahme und Interesse für die gute Sache zu bewirken sich bemühen werden und hoffen dies um so mehr, als uns schon von auswärtigen Amtsbrüdern Zusagen schriftlich, und Betheiligung thatsächlich geworden sind. Wir zeichnen mit aller Hochachtung

Ew. Ehrwürden ergebenste

J. Bamberger, Rabbiner. Dr. L. Lewysohn, Prediger.

(7) Ich muß hier noch einmal auf einen Punkt zurückkommen, der im Laufe des verflossenen Jahres in der Presse mannigfach berührt wurde. Die Redaction der „Archives Israélites“ bemerkte (ibid. S. 637) zu dem Aufruf, den ich ihr zur Aufnahme übersandte, daß es nicht bestimmt sei, ob Raschi in Worms gelehrt habe. Sie sagt: „Nous n'avons pas non plus la certitude que Raschi ait professé à Worms; on sait seulement qu'il a voyagé en Allemagne.“ — Ich überschickte ihr alsdann eine ausführliche Erwiederung, worin ich aus Raschi's Schriften selbst seine

es der Unterzeichnete diese Schrift herauszugeben. Ich wünsche noch einmal die Aufmerksamkeit unserer Glaubensgenossen auf die Monumente des hiesigen Ortes zu lenken, und wenn ich bis jetzt mit Vergnügen den besagten Gegenstand in der jüdischen und nichtjüdischen Presse mannigfach angeregt und besprochen habe, so bin ich auch gern bereit einen Theil des Erlöses für diese Schrift als Beisteuer zur Erreichung des gedachten Zweckes zu bestimmen.

Daß die Aufnahme der Epitaphien mir nicht leichte Mühe verursachte, wird jeder, der jemals einen gleichen Versuch gemacht, wohl glauben. Die meisten Steine, deren Aufschrift ich copirte, sind über die Hälfte versunken gewesen und bedurften der Nachgrabung; der obere Theil war mit Moos bedeckt und zuweilen bis auf die

---

Anwesenheit in Worms constatirte und die Redaction versprach (unaufgefordert) zwei Mal (ibid. S. 706 u. 1854. S. 56), daß meine Erwiederung mit Notizen des Hrn. Carmoly in Brüssel in ihrem Blatte erscheinen werde, was jedoch bis jetzt noch nicht der Fall war. Die Gründe hierfür gehören nicht hierher, nur kann ich der Bemerkung mich nicht enthalten, die ich dem Hrn. C—n. zu bedenken gebe, daß je kleinlicher der Grund seines Verfahrens ist, desto [ungerechtfertigter die Nichterfüllung des unabgeforderten Versprechens erscheinen muß. — Inzwischen habe ich jene Erwiederung im Auszuge in der „Allg. Zeitung des Judenthums" 1853 Nr. 53 mitgetheilt. Mit Bezug hierauf hat Hr. Dr. Beer in Dresden im „Univers Israélite" (IX. Jahrg. S. 269 ff.) aus späteren Schriften neue Beweise für die Anwesenheit Raschi's in Worms gegeben, (wobei ich herzlich bedauere, daß er meinen ibid. S. 313. ausgesprochenen Wunsch bisher zu erfüllen sich nicht bewogen fühlt) und will ich hier nur noch aus Asulai (Schem ha-Ged. ed Pollak III. T. S. 88) folg. Stelle nachholen. Sie lautet:
כך כתוב בספר שבלי הלקט וקרוב הדבר שהם דברי מאור הגולה רשי זצ"ל אני שלמה ממריו"ש שכבר נודע ששם היה איתן מושבו אלא שאח"כ היה גירוש בצרפת ובא רשי' לאשכנז ובעיר ווירמיישא יש להם קבלה שהיה בית המדרש של רשי בבית הסמוך לבה"כ והבית סגור והפתח בנוי רק בעד החלון של בהכנ"ס נראה בהמ"ד

dünnsten Züge verwittert. Ich gedenke hierbei dankbarlichst des hiesigen würdigen Rabbiners, Herrn J. Bamberger, der nicht nur die Benutzung seiner reichhaltigen Bibliothek zur Anfertigung dieser Schrift mir gestattete, sondern auch einige Male mich auf den Friedhof begleitete und mit seinem gelehrten Rath mich unterstützte.

Nun Einiges über die Anlage dieser Schrift und über die bei Abfassung derselben benutzten Quellen. Die Epitaphien beginnen aus dem Jahr 905. und gehen abwärts bis auf die neuere Zeit. Mit Ausschluß des sechzehnten Jahrhunderts, aus welchem nur ein Epitaph aufgenommen wurde, enthält die gegenwärtige Sammlung mehrere Grabschriften aus den verschiedenen Jahrhunderten und dürfte somit schon in stylistischer Beziehung nicht ohne Interesse sein. Die biographischen Skizzen sind den Epitaphien der hervorragenden Persönlichleiten beigegeben und theils aus deren Schriften, theils aus chronologischen Werken und zum Theil auch aus dem nachbenannten Manuscript geschöpft. Ich gebe nun die Quellen namentlich an, wobei ich eine derselben näher zu beschreiben für nöthig halte; es ist das Minhagbuch der hiesigen Gemeinde, das vollständig im Manuscript und im Auszug hinter den großen und kleinen Selichoth gedruckt ist. Das Manuscript in Quart ist von Löb Kirchheim im J. 1625 geschrieben. (8) Es besteht

---

(8) Die Vorrede des Buches enthält die Worte: בשנת יודא בר יוסף משה זל אותיות ראשינות ואותיות אחרונות הוא הפרט שאתחיל לכתוב ולסדר המנהגים, und auf einem unpaganirten Blatte ist zu lesen: ברוך יי שיעזרוני עד כה להשלים המנהגים מראשית השנה ועד אחרית השנה בפרשה וכל חכם לב בכם יבואו ויעשו. Das Jahr für den Schluß des Buches ist nicht genau angegeben, wird aber wahrscheinlich ebenfalls 1625 gewesen sein. Die Vorrede zählt die Gelehrten auf, welche die Minhagim eingeführt haben, beginnend mit Moses Loria (st. 1591). Das Memorialbuch enthält über den Verf. Folgendes:

fast nur noch aus einzelnen Blättern und da dieselben sehr lädirt und von der Hälfte ab der Pagina-Zeichen beraubt sind, so zählte ich deren 119. Der Text ist sauber und schön von einer Hand geschrieben, die Randglossen aber rühren von verschiedenen Händen her, indem mehrere von Sprachfehlern wimmeln, andere dagegen correct geschrieben sind. Der Text ist für die Geschichte der hiesigen Gemeinde höchst wichtig, indem an sehr vielen Stellen die Minhagim urgirt und auf den geschichtlichen Grund zurückgeführt werden. Es ist daher dieses, mit vieler Gelehrsamkeit geschriebenes Buch, so oft es in chronologischer Beziehung mit dem Mase Nissim-Buch differirt, als maßgebend zu betrachten. Jechiel (im Seder ha Dor.) und Zunz (im ged. Werke) folgten dem Mase Nissim auch in chronologischer Beziehung, was sie sicherlich nicht gethan hätten, Falls sie das Minhag-Buch gekannt haben würden.

Nächst gedachtem Manuscript benutzte ich das hiesige Memorial-Buch, von welchem eine größere und eine kleinere Abschrift auf Papier und eine auf Pergament vorhanden sind. Sämmtliche Abschriften sind gut erhalten und correct geschrieben, das Datum für das Todesjahr der Verstorbenen ist jedoch nur von etwa der Hälfte ab angemerkt worden; nichts destoweniger sind diese Manuscripte sehr wichtig, weil sie in fraglichen Fällen die Anwesenheit einer Person am hiesigen Orte constatiren, indem sie nur die Namen derjenigen enthalten, die entweder hier verstorben sind, oder doch wenigstens hier verweilt haben: so fehlt der Name Raschi's nicht.

Von den andern von mir benutzten Quellen nenne ich: ם מעׄשה נסים (Fürth 1767), צמח דוד (Offenbach 1768),

---

יזכור אלהים נשמת הישיש והחסיד החבר רבי יודא בר יוסף משה עם נשמת אֹיו עבור שייסד מנהגים מקהילתינו פה ווירמיישא גם נתן עשרה זהו׳ להקדש בשכר זה תנצבה עם שאר צדיקים בג״ע אמו״

ס׳ סדר הדורות (Carlsruhe 1769), ס׳ קורא הדורות (Venedig 1750), שם הגדולים (ed. Pollack Krotoschin u. Ffft. a. M. 1844), Zunz: Zur Geschichte und Literatur. (Berlin 1845), Fürst: Bibliotheca Judaica (Leipzig 1849—1851), endlich die verschiedenen Vorreden und Werke der Männer, deren Grabschriften ich copirte. — Der Anhang enthält fast sämmtliche Inschriften und eingemauerte Grabschriften, die in der Synogoge, der Raschikapelle, dem Hause auf dem Friedhofe, dem städtischen Bürgerhof und in Privatgebäuden sich befinden, die nicht nur dem entfernten, sondern auch dem hiesigen Leser interessant sein werden, da gedachte Inschriften, wie sie hier gegeben sind, nach meinem besten Wissen und Gewissen mit strengster Genauigkeit copirt wurden. — —

Diejenigen Inschriften, welche vermöge des poetischen Styles nicht leicht verständlich sind, habe ich commentirt und übersetzt.

Wenn ich noch schließlich eine Bitte hinzufügen darf, so mag der freundliche Leser mich keiner Unbescheidenheit zeihen, wenn ich eins dieser Blätter dem Andenken meiner ersten, seligen Frau gewidmet habe, denn dieses Blatt soll ihrem einzigen, meinem geliebten Kinde einst zur Erinnerung an die edelste der Mütter dienen, die leider allzujung für dieses Leben, dennoch an Tugend und seltener Herzens- und Geistesbildung vollkommen reif in das andere Leben einging; es sei daher ein Denkblatt für mein Kind, aus dem es lerne, der unvergesslichen Mutter nach zu ahmen.

Worms im August 1854.

Ludwig Lewysohn.

Bemerkung.

Einige, erst später aufgefundene Epitaphien mußten, da der Druck dieser Schrift bereits begann, am Schluße nachgetragen werden. Auch erhielt die No. 26, in Folge späterer Berichtigung ein anderes Datum; doch werden im Register sämmtliche Epitaphien, zur geeignetern Uebersicht, chronologisch geordnet werden.

№ 1.

Leichenstein der S a g i r a, T. d. Samuel.

A. d. J. 905, übl. Zeitr.

זאת
מצבת לרא׳
מרת סגירה בת
ר שמואל הנהרג על
יחוד השם הצניעה
נעימה ונפטרת .....
באלול תרס לב ופה
מנוחתה כבוד

Dieser Stein befindet sich ungefähr in der Hälfte des Dammes zwischen dem alten und dem neuen Friedhofe, auf der Seite des erstern. Er ist klein, unansehnlich und nur mit Mühe zu lesen. Ich brauche kaum zu sagen, daß der Fund dieses Steines mich hoch erfreute, denn er ist bis jetzt der älteste noch vorhandene, während Z u n z (c. l. S. 404) die Reihe der aufgefundenen Epitaphien mit dem J. 1083 beginnt, vergl. unt. No. 4. — Noch neulich äußerte ein Mitarbeiter der Frankel'schen Monatsschrift (für Geschichte u. Wissensch. des Judenth. 1854, S. 280): „Bis jetzt ist noch nirgends ein mit hebr. Inschrift versehener jüd. Leichenstein gefunden worden, der erweislich älter wäre als das eilfte Jahrhundert, und der älteste noch vorhandene möchte wohl der von Worms aus dem Jahre 1083 sein.“ — Allein das hier gegebene Epitaph ist 178 Jahre älter und in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts geschrieben. In der 6. Zeile scheint ein ט

gestanden zu haben, da aber zwei Puncte über demselben bemerkbar sind, so ist's auch möglich, daß zwei Buchstaben gestanden haben mochten. Die Buchstaben לב in der 7. Zeile bedeuten wohl לבריאה. Der Herr Rabbiner Bamberger, der mit mir den Stein in Augenschein genommen, glaubte sogar תרלב lesen zu dürfen und der Stein wäre demnach a. d. J. 872; er meint der linke perpendiculäre Strich des ם sei abgesprungen; allein das ם ist allzusehr erkennbar und ich spreche daher meinerseits meine subjective Ueberzeugung aus; als objective apodictische Gewissheit jedoch mag und kann ich sie nicht geben, denn bei diesem Steine, auf dem die Schrift gleichsam nur noch wie hingehaucht erscheint, ist das sinnliche Aug das einzige Kriterium der einen oder andern Ansicht, und soweit dies als Führer dienen mag, so glaube ich תרם lesen zu müssen. Im Memorial-Buch fand ich keine Erwähnung der Sagira. Bet Schemuel zu Eben ha-Eser fol. 148 col a. sagt von dem Namen Sahira: סהירא המכונה אסתר und mag in dieser Beziehung Sagira dem Namen Sahira entsprechen. — Es ist natürlich, daß dieser Stein bei der vorzunehmenden Renovation bedacht werden wird.

№ 2.

Leichenstein der Chana, T. d. Eliefer.

A. d. J. 1082.

בא כא בטבת
תתמב לפרט
נפטרה לעולמה
מרת חנה בת ר
אליעזר הלוי
נוחה עדן

Bei dieser Nummer, sowie bei den Nummern 3, 4 und 5

bemerkt man auf den Steinen eine zwischen den Zeilen durchlaufende Linie und eine solche auch über der ersten Zeile, eine technische Form, die ich nur auf den Steinen des 11. Jahrhunderts gefunden habe. Dieses und das folgende Epitaph sind ebenfalls älter als dasjenige, welches auf dem Steine sich befindet, den Zunz als den wahrscheinlich ältesten angibt (Z. Ges. u. Lit. S. 394). — Obiger Stein befindet sich zwischen der Mitte des alten Friedhofes und dem Rabbinerplatz und ist sehr gut erhalten.

№ 3.

Leichenstein der Chana, T. d. Elijakum.

A. d. J. 1083.

בא בתמוז
שנת תתמג
נפטרה מרת
חנה הבחורה
בת אליקום הלוי
נוחה עדן

Die beiden ersten Buchstaben mögen vielleicht כא lauten. Dieser Stein befindet sich auf der Westspitze, an welcher der neue Friedhof grenzt und ist vorzüglich gut erhalten. In einer Entfernung von einigen Ellen befindet sich der in Nr. 47 gegebene Stein, dessen Epitaph kein Datum hat. In einer Entfernung von kaum 1½ Ellen befindet sich der Stein No. 5, und mögen die zwei Verstorbenen Schwestern gewesen sein.

№ 4.

Leichenstein der Bela, T. d. R. Isaac ha-Lewi.

A. d. J. 1086.

כב ד באלול
שנת תתמו
נפטרה מרת
בילא בת
רבינו ר׳ יצחק
הלוי מנוחתה עדן

Dieser Stein wurde von Zunz vor 10 Jahren gesehen, ob aber auch gelesen? — Nach ihm (c. l. S. 404.) war der Name der Verstorbenen „Rebecka“ und das Jahr 1083; ich ließ jedoch den Stein abwaschen und reinigen und fand obiges Epitaph, das vollkommen mit der Abschrift übereinstimmt, welche der hiesige Rabbiner Herr Bamberger einige Jahre früher in Gegenwart mehrerer Männer gemacht hatte. — Was den Namen בילא (Bella) betrifft, so muß ich bemerken, daß derselbe bereits aus dem 11. Jahrhundert zwei Mal im hiesigen Memorial-Buch vorkömmt. — Der Stein liegt, gegenwärtig ausgegraben, an dem Damme beider Friedhöfe. — Ich gebe nur noch einige Personalnotizen, die wenigstens mittelbar die Bela berühren. Ihr Vater war Rabbi Isaac ha Levi, der berühmte Lehrer seines noch berühmtern Schülers R. Salomon Jizchaki, genannt: Raschi. — Isaac wird von den Chronisten: רבינו יצחק הלוי הנקרא סגן לויה מגרמיזא benannt und ist unter dem von Raschi zu Sabbat f. 40, a u. 60, b genannten לוי״ה zu verstehen; anders nennt er ihn zu Gittin f. 59, b: מורי רבי יצחק הלוי, zu Sab. 59, b: רבינו הלוי und zu Beza 24, b: רבינו יצחק הלוי — Er starb (n. Kor. ha-Dor. 8, b) i. J. 1070, demnach 16

Jahre vor seiner Tochter. Bela hatte noch drei Brüder, Samuel, Jacob (d. i. R. Jabez in Speier) und Ascher. — Ich muß schließlich bemerken, daß die erste Zeile vielleicht בכד באלול heißen mag.

№ 5.

Leichenstein der Periza, T. d. Elijakum.

A. d. J. 1088.

בכו לעומר
שנת תתמח
נפטרה מרת
פריצא בת מר
אליקום הלוי
מנוחתה כבוד

Ueber das Verwandtschaftsverhältniß der Verstorbenen, sieh ob. No. 3. — Ich bemerke hier gelegentlich, daß je älter die Denkmäler sind, desto einfacher ihre äußere Form ist. In der Regel sind es vierkantige, rohe Steine, auf welchen die Schrift gedehnt und unschön ist.

№ 6.

Denkmal der zwölf Vorsteher aus dem Jahr 1096.

פ״ט
י״ב פרנסים

Dieser kleine, mit der so einfachen Inschrift versehene Stein ist ungefähr in der Hälfte der Mauer, welche die Südseite des Friedhofes umgiebt, eingemauert und bezeichnet die Grabstätte der

zwölf Parnasim, die sich selbst den Märthyrertod gegeben haben. Es folgt deren Erzählung unten; vorerst aber will ich das Datum jenes denkwürdigen Ereignisses feststellen.

Das unauthentische Mase Nissim (Gesch. 10) verleitete Jechiel (Sed. ha-Dor. f. 60. d) und Zunz (c. l. S. 412) das Todesjahr jener Märthyrer in das Jahr 1349 (גזירת ק״ט) zu setzen, welche Angabe jedoch ganz unrichtig ist. Das Minhag-Buch enthält darüber (Bl. 85, S. 2) folgende Stelle: ר״ח סיון אינו חל בה״ו ומתענין בר״ח סיון עד ערב ועשפר״א בלע״ז כי בו ביום נהרגו יב פרנסים הגדולים בגזירת תתנו, es war also im Jahre 1096, dem ersten Jahre des ersten Kreuzzuges. Was diese Angabe vollkommen bestätigt, ist folgender Umstand: An gedachter Stelle wird, nachdem die Anordnungen über die Selichoth an jenem Tage gegeben werden, hinzugefügt: והולכין לבית עלמין ואין מסביב אותו אלא הולכין על קברי י״ב פרנסים ומתפלל על קבריהם, während (ibid. Bl. 72, S. 2) über die גזירת ק״ט gesagt wird: עשרה באדר הסמוך לניסן מתענין גזירת ק״ט לפק שהיתה פה ק״ק ווירמיישא ꝛc. ꝛc. (folgen die Vorschriften über die Selichoth, hierauf heißt es): והולכין ומסבב הבית עלמין ומתפללין תחינות על הקדושים. Hier geschieht also der Parnasim keine besondere Erwähnung, was zweifellos der Fall gewesen wäre, wenn der Tod jener Märthyrer am 10. Addar 1349 stattgefunden hätte, um so mehr, wenn man bedenkt, welche Wichtigkeit der Observanz von dem Besuche jener gemeinsamen Grabstätte beigelegt wurde, da dieser Gebrauch selbst für Ereb Jom Kippur anbefohlen wird, es heißt hierüber (ibid. Bl. 44, S. 2.): ואחר שיוצאין מב״ה אז הולכין על בית העלמין ואין מסביב אותו אלא אשתטח על קברי י״ב פרנסים. — Das hier einige Mal gebrauchte קברי läßt schließen, daß obiges Epitaph nicht ein gemeinsames Grab,

sondern nur die gemeinsame Stätte der zwölf Gräber bezeichnet; in der That befinden sich auch auf beiden Seiten des Steines erst in ziemlicher Entfernung andere mit Denkmälern versehene Gräber.

Kommen wir nun zur Geschichte jener Männer. Sie befand sich auf dem Rande der 2. Seite des 85. Blattes des Minhag-Buches; die betreffende Stelle ist jedoch gegenwärtig der Art lädirt, daß ich das Factum dem Mase Nissim nacherzählen muß. — Im Jahre 1096 sollten sämmtliche Juden in Worms (1) getödtet werden, da begaben sich die zwölf Vorsteher der Gemeinde, welche mit Waffen, die sie unter den Kleidern verborgen hielten, versehen waren, auf das Stadthaus (2) und flehten die versammelten Rathsherren um Schonung und Erbarmen an. Die Bitten verhallten jedoch spurlos und ihren heißen Thränen gegenüber decretirte ihnen die kalte Sprache der Richter den Tod durch die Mordwaffe der fanatischen Kreuzzügler. Hierauf fielen die zwölf Vorsteher, nachdem einer derselben die Thüre verriegelt hatte, über die Rathsherren her und stießen sie nieder. Während dieses auf dem Stadthause sich zutrug, setzten sich auch die andern Juden zur Wehr, obwohl sie auf den Leichen ihrer Feinde ihr Leben, von der Uebermacht bewältigt, aushauchen mußten. Jene zwölf Vorsteher gingen hierauf auf den Friedhof und fanden daselbst, nachdem sie sich einander den Märtyrertod gegeben, eine gemeinsame Ruhestätte. (3) Der Stein mit obiger Inschrift ist später eingesetzt

---

(1) Die Gemeinden der Rheinlande hatten den vernichtenden Sturm der Kreuzzüge zuerst erfahren müssen; sieh קונטרס גזירות תתנו von R. Eliefer b. Nathan a. Mainz (ed. Jellinek Leipzig 1854 und meinen Bericht hierüber im „Univers Israélite" IX. Jahrg. S. 557 ff.). Ueber die Verfolgung in Worms i. J. 1096 vergl. insbes. דברי הימים לרבי יוסף הכהן Bl. 5, S. 2. u. jenen קונטרס S. 4.

(2) Im Manuscript heißt es . . . . . ובאים בתוך המגדל הנקרא בלא

(3) Das. heißt es: ומשם קובצו על בית עלמין ונעשה להם נס כי תיכף בלעו אותם הארץ כדי שלא . . . .

worden. Die Einfachheit des Epitaphs läßt sich dadurch erklären, daß man durch keine auffallende und die Aufmerksamkeit erregende Aufschrift des Denkmals leichtmögliche Mißhelligkeiten erregen mochte; man begnügte sich durch ein einfaches Merkmal jene merkwürdige Stätte zu bezeichnen, damit die Nachwelt diesen geheiligten und ehrwürdigen Ort erkenne und an ihm lerne seinem angestammten Väterglauben treu zu leben, und wenn es sein muß — freudig für ihn zu sterben. — Bald wird die Erde um acht Jahrhunderte seit jener Schreckenszeit älter geworden sein, aber noch lebt auf Erden das Andenken an jene unsterblichen Märtyrer in dankbarer Erinnerung ihrer Nachkommen fort, und jener einfache Stein ist ein schöneres Denkmal als die blutgefärbten Trophäen derer, welche nur ein Blatt mehr aus der Geschichte der Menschheit mit dem Brandmal der Schande belegt haben. —

№. 7.

Leichenstein der Buna, T. d. Elieser.

A. d. J. 1143.

על כוך . . . . ברת מרת
בונה בת ר אליעזר
הנפטרה תתקג לפרט
טו בטבת מנוחתה עדן
גן

כוך in der ersten Zeile ist interessant, es erinnert noch an die talmudische Sitte vom Gebrauch der damaligen Grüfte (s. B. batra f. 101, a); auch der Schluß dieses Epitaphs ist wegen seiner eigenthümlichen Schreibart nicht uninteressant. Die italienischen Namen, wie Bona, Bella erscheinen schon sehr früh, zum

Theil schon im 11. Jahrhundert s. oben No. 4. Der Stein befindet sich in der Nähe des Dammes zwischen beiden Friedhöfen, wo man überhaupt die ältesten Grabsteine zu suchen hat; der jetzige vordere Theil des alten Friedhofes enthält, über dem Boden wenigstens, keine Grabschrift, die älter als aus dem fünfzehnten Jahrhundert ist; die ältesten Steine befinden sich von etwa der Hälfte des Dammes ab bis zum s. g. Rabbinerplatz. — Die erste defecte Zeile obigen Epitaphs lautete wahrscheinlich: על כוך מן קברת מרת

№ 8.

Leichenstein des Samuel, S. d. Isaac.

A. d. J. 1162.

. . . .

גבר צדיק וטוב ר
שמואל בר יצחק
הנפטר בתתקכב
לפרט ביום ג כב
בטבת והיתה
נפשו צרורה
בצרור החיים

Dieser Stein befindet sich in der Nähe des vorigen und unterscheidet sich auffallend dadurch von allen übrigen Steinen, daß seine Vorderseite nach Westen gekehrt ist. Wie ich hörte, soll hierorts der Usus gewesen sein, jeden Stein in gedachter Richtung zu setzen, wenn der Verstorbene aus der Fremde, resp. vom Lande herein gebracht wurde; einfacher dünkt es mir jenen Umstand als zufällig

anzusehen, indem der Stein durch — jetzt unbekannte Ursachen — herausgerissen, oder umgestürzt, später wieder aufgestellt wurde, was aber wahrscheinlich durch einen Unkundigen geschah. Ich fand nur noch einen Stein aus dem 17. Jahrhundert, der außer der Aufschrift auf der Vorderseite noch eine kurze, den Namen enthaltende Inschrift auf der Rückseite enthält und einen andern aus dem 15. Jahrhundert, der mit der Frontseite in der Richtung vom Norden nach Süden gesetzt ist. S. unten No. 28.

№ 9.

Leichenstein der Sara, T. d. Joseph.

A. d. J. 1176.

הביטו לצור שרה חוצבה
אשר יריתי וגם נצבה
בת יוסף הלוי החשובה
השלימה נפשה ליוצרה באהבה
כי בכסליו לבוראה שבה
בתתקלו לפרט ערה המצבה
מאבי שלום לעומתה לסבבה
שלום שלום באו בחיבה
עם אמהות וצדקניות לישבה
בעדן גן מנוחתה לטובה

Dieser Stein, ungefähr in der Mitte des Friedhofes, ist regellos geformt, oben ungleich breiter als unten. Die Aufschrift ist sehr gut erhalten, eine Folge der schiefen Lage, wodurch der Stein vor dem Regen geschützt war. — Ueber צור zur Bezeichnung des Denkmals vergl. unten No. 13. — Viele Phrasen dieses Epitaphs sind Bibelstellen nachgebildet. (Zeile 1 = Jes. 51, 1; Zeile 2 = Gen. 37, 7; Zeile 7 = Jes. 9, 5.)

№ 10.

Leichenstein der Abigail, T. d. Joseph.

A. d. J. 1179.

אבן הזאת מצב
הוקמה לראש מרת
אביגיל בר ר יוסף
הנפטרה ביום א ט בניסן
בתתקלט לפרט
מנוחתה כבוד בגן
עדן

Dieser Stein befindet sich in der Nähe des in No. 7 copirten Grabsteines. — Das letzte Wort der ersten Zeile heißt vollständig מצבה

№ 11.

Leichenstein des Rab. Moses, S. d. Ahron.

A. d. J. 1240.

אי כבוד כי גלה מישראל
הלקה ארון אלקים
ורבו אנחות על שברון
הלוחות המה מעשה אלקים
מסלסל ושונה שבכתב ושבעל
פה דבר שניהם יבא עד אלקים
להפגיע ולהליץ בעד השארים
והיתה להם לזכרון לפני האלקים
הן אראלים נצחו את המציקים
ויביאוהו בית אלקים

סוף אלף חמישית כד לירח
סיון ויקרא אליו אלקים
ונסת מות פרצת מקורי מעיינות
קדרו המארת ומשה עלה אל האלקים
הוא הרב ר משה בר אהרון בר
אורי הוא כהן איש אלקים
נפשו בטוב תלין צרורה
בצרור החיים כמהוה אלקים

Dieses vorzüglich schöne Epitaph befindet sich auf einem Steine, der über zwei Drittel versunken und bisher völlig unbeachtet geblieben war. Das Wort אלקים in der zweiten Zeile erregte meine Neugierde; ich grub bis zur letzten Zeile nach und hoffe einen werthvollen Fund gemacht zu haben. — Diese so außerordentlich ehrende Grabschrift kann nur einer bedeutenden Persönlichkeit gelten, und ich erlaube mir hierüber eine Vermuthung zu äußern, die ich den Forschern auf diesem Gebiete mit dem Wunsche anheimgebe, sie durch weitere Argumente zu begründen, oder, wenn sie falsch sein sollte, ihr eine auf Gegengründen beruhende Ansicht entgegen zu stellen. Ich glaube in unserm Moses den רמ״ך wieder zu finden, der bei Salomon Loria (G. A. 29) ר׳ משה כהן אשכנזי genannt und als Schüler des Jacob Tam (gest. 1171), sowie des R. Isaac, des Aeltern (ר״י בעל התוספות, nach Gans c. l. f. 28, a. i. J. 1175 gest.) bezeichnet wird. Auch Jechiel (Sed. ha-Dor. f. 55, h) gibt Moses Cohen Aschkenasi als Schüler des R. Isaac an. Der Umstand, daß Jechiel irrthümlich unsern Moses mit Moses Cohen aus Lunel, dem Verfasser der Hasagoth zum Maimuni verwechselt (s. Asulai S. ha-ged. I. Th. S. 111.) irritirt nicht jene beiderseitige von Loria und Jechiel geschehene Angabe von

der Schülerschaft des Moses in Beziehung zu seinem Lehrer Isaac. — Wäre meine Vermuthung richtig, so lebte Moses nach dem Tode seines ersten Lehrers Tam 69 Jahre, und da er wohl nicht jünger als 20 Jahre war, als er den Unterricht Tam's genoß, so hätte er ein Alter von etwa 90 Jahren erreicht. Diese Annahme führt mich zur weiteren Vermuthung, daß er identisch mit dem Lehrer des Rokeach sein mag, von welchem es bei letzterem (Rokeach §. 182 heißt: קבלתי ממורי רבינו משה כהן s. S. ha-ged. II. Th. S. 235). — Er dürfte demnach einer der letzten Tosaphisten gewesen sein, deren Epoche nach Asulai (S. ha-ged. I. Th. S. 171, a) 1252 sich schließet.

Ueber die Phrase אראלים נצחו את המציקים sieh Ketuboth f. 104, a.

№. 12.

Leichenstein des Simeon, S. d. Jakob.

A. d. J. 1241.

שנת
חמשת
אלפים ואחד
נפטר הנער
שמעון בר
יעקב הלוי
נ בגן עדן
ב סיון

Die Schreibweise des Datums, welches in zwei Theile getrennt ist, befindet sich auch auf einem Leichenstein a. d. J. 1707, dessen Epitaph Herr Oppenheim, Rabbiner in Jamnitz, im Lit. Bl. des Orients 1849, col. 504 veröffentlichte.

№ 13.

Leichenstein des Isaac, S. d. Abraham.

A. d. J. 1254.

האבן הזאת אשר
שמתי מצבה
לראש גבר תם
וישר ר יצחק בר
אברהם הנפטר
יט בטבת יום ו יד
לפרט מנוחתו כבוד

Ich will hier gelegentlich auf die Mannigfaltigkeit des Styles bei den älteren Epitaphien aufmerksam machen. Die ältesten Ausdrücke für Grabmäler sind biblisch und lauten: מצבה und מצבת (Gen. 35, 20), ציון (Ezech. 39, 15) und במה (s. Ibn. Esra zu Jes. 53, 9). Das erstere Wort paraphrasirt Onkelos durch: קמא und es bezeichnete einen einfachen Stein, der an den Gräbern errichtet wurde, deßhalb immer mit dem Verb. נצב. — Die Errichtung des ציון erforderte jedoch schon einen größern Bau, weßhalb Ezech. c. l. ובנה ציון und Ralbag zu 2. Kön. 23, 17. ציון durch: בנין על הקבר erklärt. (In den zu Jerem. 31, 21 vorkommenden Worten: ציִנים הציבי לך. ist nicht von Grabdenkmälern die Rede.) — Talmudisch sind folgende Bezeichnungen: נפש und גולל. Das erstere Wort erklärt Raschi zu Erubin 55 b. durch: בנין על קבר, welches zugleich zu einer Wohnung für den Wächter des Friedhofes eingerichtet war; dahingegen erklärt es in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Jehuda ha-Chasid (im ספר חסידים §. 738) mit den Worten: נפש היינו מצבה על קברו. (1) Ueber גולל siehe Tos. zu Sanhedr. 47, b. s. v. משיסתום; der Golel lag der Länge nach über dem Grabe und hatte Seitenwände, die

(1) Ueber die Etymologie von נפש s. die Schlußbetrachtung.

דופק hießen. — In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts hieß das Denkmal schlechtweg אבן, (siehe Tur und S. Aruch J. Dea 348, 2; E. ha-Eser 89, 1). Auch gebrauchte man גל (siehe No. 19) und צור, letzteres jedoch nur dichterisch (s. No 9). Was vorliegende Sammlung von Epitaphien insbesonders anbelangt, so bemerke ich, daß ציון zuerst im J. 1275 (s. No. 16) und zuletzt im J. 1314 (s. No. 24) vorkömmt.

In Beziehung des Datums herrschte nicht minder eine reiche Mannigfaltigkeit. Das Datum begann entweder vollständig die Aufschrift (s. No. 2 u. A.), oder es befand sich in den meisten Fällen vor dem Schlusse des Epitaphs, wie beim obigen Steine u. a. m., oder es erscheint getrennt, wie in No. 12, oder endlich es fehlte, jedoch in den seltensten Fällen, gänzlich, wie in No. 47. — Zuweilen wurde der Tag der Woche gar nicht angegeben (siehe No. 11, 24 und 29), oder es wurde der Wochen- und Monatstag durch die Omerzahl bezeichnet (s. No. 5.) — Bald wurde das Datum mit dem Jahre begonnen (No. 24), bald mit dem Tage der Woche (No. 15) und bald mit dem Tage des Monats (No. 17). Freitag wurde zuweilen mit הכנסת כלה bezeichnet. (Nr. 20); Samstag durch יום מרגוע. (No. 48.) Die Jahreszahl wurde entweder durch Zahlwörter, oder durch Zahlzeichen (punctirte Buchstaben) bezeichnet.

Noch mannigfacher ist die Schlußphrase der Epitaphien. Die meistentheils stereotypen sind: נוחה עדן (No. 2), מנוחתה עדן (No. 4), מנוחתה לטובה (No. 9), מנוחתה כבוד (No. 1), מנוחתה נשמתו עדן גן (No. 7), מנוחתה כבוד בגן עדן (No. 10), תהא בג״ע (No. 12), נשמתו בג״א או״א סלה (No. 17), תהא בעדן (No. 18), תהא בגע אאס (No. 15). — Die nichtstereotypen Schlußphrasen sehe man bei den einzelnen Epitaphien. — Die Abbreviatur תנצבה befindet sich zuerst im J. 1511 (s. No. 26)

und wechselt mit נתצבה (No. 43); für נפשו צרורה וכו steht abwechselnd נשמתו.

Ueber den Gebrauch der Grabdenkmäler bei Israeliten vergl. überhaupt Zunz (a. a. O. S. 390 ff.), die Schrift meines Bruders Abr. Lewysohn מקורי מנהגים (Berlin 1846) S. 139. und die Schlußbetrachtung zu dieser Sammlung.

№ 14.

Leichenstein des Jekutiel, S. d. Jakob.

A. d. J. 1261.

מצבה נתיצבה לראש פרנס
נצבה הישיש והקצין ר
יקותיאל בר יעקב הלוי אשר
רוחו נדבה ליוצרו להתקרבה אשר
השלימה בערב שבת בכ̇ה̇ באייר
בחיבה וּ̇בָּ̇אַ̇הֲ̇בָ̇ה̇ ובשיבה טובה גם
עלינו ה̇וּ̇בָ̇ה̇ להזכיר שמו לטובה כי
היה סני ענוותן ובאמונה נשא ונתן
ופירנס קהל להנאתן ולטובתן יזכה
למתן שכר צדיקים ולארוחתו עם
רואי פני המלך בחצר גינת ביתן
להתעדן בקניגי בהמות ולווייתן
עם כל בני איתן · אמן

Das punctirte Wort ובאהבה entspricht an Zahlenwerth der Buchstaben dem ebenfalls punctirten Worte הובה, nämlich 21 des 6. Jahrtausends = 1261. Zum Verständniß der vorletzten Zeile vergl. Mid. rab. Wajikra Fol. 179, b., angf. im Aruch von Nathan s. v. קנג.

№. 15.

Leichenstein der Chana, T. d. Simson.

A. d. J. 1262.

לראש הזקינה
הכבודה והתמימה
והישרה מרת חנה
בת ר שמשון נפטרה
בשם טוב
ונקברה ביום ד
יא בניסן שנת כב
לאלף הששי תהה בגן עדן אמן
א סלה

Dieser Stein befindet sich in zweiter Reihe längs des Ganges nach dem neuen Friedhofe. Das תהה, welches in der achten Zeile deutlich zu erkennen ist und noch auf dem Steine No. 18 gefunden wird, halte ich für תהיה; übrigens las ich auf einem Steine von 1281 die fehlerhafte Phrase; נשמתו י ה א בגן עדן, vergl. auch unten No. 39. Daß תהה in unserm Epitaph ein Fehler für תהא sein sollte, möchte ich nicht behaupten.

№. 16.

Leichenstein des Baruch, S. d. Meier.

A. d. J. 1275.

לזכר צדיק לברכה (a)· ציון זה נערכה (b)· עלי מעשיו הישרים
הוא הכה את הארי (c) · ביום שלג כלי נשא · לעזרת ציר כגבורים (d)
והלמידו בפיו ערוך (e) · הוא הרב ר׳ ברוך · במזל צדיק ראש הרים
גבר הכם בעוז עלה · במסולה העולה (f) · ליושבי גנים חברים (g)
בשם טוב בא להתקרב · עבודתו עדי ערב · ערב ובקר הטרים (h)

והיה אמונה עתו (i) · מראשיתו עד אחריתו · אשר קבע בכל שחרים (j)
גבר ישיש ותחכמוני (k) · יפה עין ואדמוני (l) · היה אדיר באדירים
והוא נאסף אל האהל (m) למחנת טוב אור יהל (n) עם משכילים מזהירים (o)
ומצא חן ושכל טוב (p) · בשיבתו כגן רטב · כמו בימי הנעורים
בני דורו היה מכלכל · בדעו מוסר השכל (q) בשפתי חן היקרים
פרי צדיק מקור היים (r) פרץ מעין לכל איים · מפיק נפך וספירים
ארזים לא עממוהו (s) כאילו חי במותו הוא · קם בנו תחתיו לשרים
ויהי בחדש הראשון · אשר נכבה מאור אישון · ונס לחיו מפארים (t)
יהי שלום מנוחתו · צרור חיים רפידתו · עם צדיקים אבירים
אמן אא סלה

Dieser Stein über der Erde 6 Fuß hoch und 5 Fuß breit, bezeichnet die Grabstätte des Rab. Baruch, Vater des berühmten R. Meier aus Rothenburg (s. No. 21). Er hatte wohl noch mehr Kinder, indeß ist uns außer Meier nur noch Abraham bekannt, der ein Werk סיני verfaßte (Zunz c. l. S. 162); jedenfalls bezeichnen die in der zwölften Zeile vorkommenden Worte: קם בנו תחתיו לשרים gewiß keinen andern als Meier, der aber 11 Jahre nach dem Tode des Vaters in Gefangenschaft gerieth. — Was unsern Baruch betrifft, so war man früher über ihn im Zweifel, ob er ein großer, oder gar, ob er überhaupt ein Gelehrter gewesen wäre. Anlaß hierzu gab die Stelle im Ascheri (zu Kiduschim P. I. num. 57), in der es heißt: אמרו עליו על רבינו מאיר מרוטנבורג שמיום שעלה לגדולה לא הקביל פני אביו ולא שאביו יבא אליו, s. auch Isserls zu Jor. Dea. §. 240. 7. — Allein schon Asulai (S. ha-Ged. II. Th. S. 153) weist nach, daß in jener Stelle רמ״ה für ר״מ מרוטנבורג zu emendiren ist, auch im Kor. ha-Dor. (Bl. 20, S. 2) heißt es über Baruch: וגם ה״ר ברוך מרטנבורק אביו של מהר״ם היה חכם וכמ״ש המרדכי בפ׳ השוכר את האומנין וה״ר ברוך אבי רבינו מאיר הביא ראיה וכו׳ וזהו אבי מהר״ם כנראה שה׳ה גם כן חכם אלא שלא היה גדול

מהר״ם בנו כמו בחכמה· — Uebrigens geht aus der Gutachtensammlung des Meharam (ed. Cremona 1557,) No. 31 klar hervor, daß Baruch in einer Rechtsangelegenheit der Richter (דיין) gewesen ist und die Stelle im Ascheri scheint um so mehr emendirt werden zu müssen, als Ascher, der Schüler des Meier (s. No. 21.) jene Angabe in Betreff seines Vaters nicht vom Hörensagen (אמרו עלין), sondern viel bestimmter ausgedrückt haben würde; ich bemerke nur noch schließlich, daß Meier in jenem erwähnten Gutachten sich unterzeichnet: ושלום מ״ו אבי יגדל כנפש תולעתך מאיר בנך; die Buchstaben מ״ו sind die Abbreviatur von מורי ורבי, was wiederum die Gelehrsamkeit des B. außer Zweifel setzt.

Da das Epitaph obigen Steines in formeller und stylistischer Beziehung gleich vorzüglich ist, so mag es nicht überflüssig erscheinen, wenn ich dasselbe auch in Uebersetzung gebe, wobei jedoch zum Verständniß des Inhalts mehrere erläuternde Notizen nothwendig sind, die ich der Uebersetzung voraus schicke. a) nach Prov. 10, 7. — b) schon 2. Kön. 23, 17 bezeichnet ציון das Grabdenkmal — c) zu der Bibelstelle 1. Chr. 11, 22, welcher die Stelle im Epitaph conform ist, gibt die Agada (Berachot 18, b) zwei Erklärungen, an die der Schreiber des Epitaphs gedacht haben mochte; wahrscheinlicher jedoch ist's, daß der Schreiber mit Raschi (Pseudo) zu jener Bibelstelle den Sinn bezeichnen wollte: Baruch hatte noch am winterlichen Tage, d. i., im hohen Alter die Kraft der Jugend besessen (s. die 9. Zeile); er bekämpfte den Löwen, d. i., die Gewalt und das Unrecht und trug die Waffe zum Kampfe für das Gute. — d) צור = יי nach Richt. 5, 23; zum Beistande Gottes, das heißt, das Gute und Göttliche zu schützen. — e) ערוך geordnet, wie Job 13, 18. Sein Wissen war in seinem Munde geordnet, d. h. mit dem Wissen verband

sich geordneter, gefälliger Ausdruck. — f) nach Richt, 21, 9. — g) s. Raschi zum H. L. 8, 13. — h) Hiphil von טרם freigebildet wie weiter unten שחרים; ein Recht der licentia poëtica. — Er kam dem Abend und dem Morgen zuvor, soviel als, er war der erste, seinen Dienst zu verrichten. — i) nach Jes. 33, 6. — j) Plur. von שחר. — k) s. Kimchi zu 2. Sam. 23, 8 תחכמוני von חכם — l) nach 1. Sam. 16, 12. — m) das punctirte האהל beträgt an Zahlenwerth der Buchstaben 41 = 1281 der übl. Zeitr.; ich glaube jedoch, daß das erste ה die Jahrtausende andeutet, es wäre demnach 5036 = 1276; vielleicht aber auch bedeuten die ersten zwei Buchstaben הא die Wörter ה׳ אלפים dies wäre 5035 = 1275. — n) = למחנת אור טוב יהל (אשר) nach Job 31, 26. — o) nach Dan. 12, 3. — p) nach Prov. 3, 4. — q) ibid. 1, 3. — r) מקור für עין nach ibid. 11, 30. — s) nach Ezech. 31, 8. — t) nach Deut. 34, 7.

Dem gesegneten Andenken des Gerechten — ward dieses Denkmal errichtet — ob seiner redlichen Thaten.

Er schlug den Löwen. — Noch am Tage des Winters trug er die Waffe — zum Beistande Gottes unter den Helden.

Seinem Wissen entsprach geordneter Ausdruck — Er, Rabbi Baruch b. Meier s. And. — ein Gerechter, ein Gipfel der Berge!

Mannhaft und weise stieg er kräftig — immer aufwärts den Pfad — zum geistigen Bunde der Freunde.

Anerkannten Rufes vollbracht' er — seine Aufgabe bis zum späten Abend — dem Abend und dem Morgen stets voran.

Wahrhaft war sein Ziel — ihm vom Anfang bis zum Ende — das er an jedem Morgen sich bestimmt'.

Ein Mann greis' und weise — vom Auge schön und jugendfrisch — war er groß unter Großen.

Doch hin ging er, ein in's Zelt — zur Wohnung, wo schön ein Licht erglänzt — bei den Seligen, Verklärten.

Nachdem er Liebe hier und Wohlgefallen fand — im Alter noch ein safterfüllter Boden — gleich den Tagen früher Jugend.
Seine Zeitgenossen ließ genießen er — der Belehrung reiches Wissen — mit Worten lieb und werth.
Die Frucht des Gerechten: eine Quelle des Lebens! — eine weite Quelle allen Steppen — übersprudelnd von edlen Steinen.
Zedern verdunkelten ihn nicht — im Tode noch scheint er zu leben — denn an seiner Statt betrat sein Sohn den Fürstenplatz.
Am ersten Monat war's — da erlosch sein Augenlicht — versiegte die gerühmte Kraft.
Das Lager sei ihm: Friede — die Ruhestatt: Bund des Lebens — bei den Gerechten, Krafterfüllten.
Amen, Amen, Amen, Selah!

№ 17.

Leichenstein des Meier, S. d. Abraham.

A. d. J. 1289.

האבן הואת שמתי
מצבה לראש גבר תם
וישר ר מאיר הזקן ברבי
אברהם הנפטר · · · בתשרי
יום שבת בראשית מט
לפרט · נשמתו בגן עדן אמן
אמן ואמן סלה

Dieser Stein befindet sich zur Rechten des in vorhergehender Nummer beschriebenen Denkmals.

№ 18.

Leichenstein der Nanna, T. d. Moses.

A. d. J. 1290.

האבן הואת
היא מצבת

קבורת מרת
ננא בת הרב ר
משה הנפטרה
. . . .
נ לפרט תהה בעדן

Dieser Stein ist roth; die Schriftzüge sind sehr gedehnt und unschön; die vorletzte Zeile ist offenbar durch Hammerschläge stark lädirt und unleserlich; der Stein befindet sich auf dem sogenannten Rabbinerplatz. Der Name ננא befindet sich auch recht deutlich auf einem andern Steine v. J. 1280. — Ueber תהה s. ob. No. 15. — Vielleicht mag die Nanna eine Tochter des ob. No. 11. erwähnten Moses gewesen sein; sie wäre in diesem Falle 50 Jahre nach dem Tode ihres Vaters gestorben.

№ 19.

Leichenstein der Jente Oppenheim, T. d. Moses.

A. d. J. 1296.

מרת יינטא מאופנהיים
הנה
הגל הזה הנה
המצבה שמתי קמה
לראש הכבודה והחשוב
מרת יינטא בת הרב ר משה
הנפטרה יום אחרון של שבועות
יום ה ונקברה חולו של מועד יום
ו חמשים ושש לאלף הששי לפר
נשמתה תהא צרורה בצרור החיים
עם צדקניות בגן עדן אמן אמן
סלה

Das Epitaph dieses Steines bietet mehrfaches Interessante dar. Daß die fünf ersten Wörter der eigentlichen Grabschrift mit ה beginnen, mag bloßer Zufall sein, allein der Ausdruck יום אחרון של שבועות ist sonst ungebräuchlich und noch auffallender ist der Ausdruck הולו של מועד für אסרי חג gebraucht.(¹) Neben diesem Steine befindet sich der ihres Mannes Nehemia Oppenheim, der das Datum: הנפטר בשבת בראשית כד בתשרי ונקבר ביו׳ א כה בתשרי שנת חמשים ושבע לפרט לאלף הששי trägt. Beide Inschriften sind sehr gut erhalten. — Die Familie Oppenheim gehörte zu den ältesten und wohlthätigsten Familien der Gemeinde zu Worms. Vergl. unt. No. 42. und im Anhang No. V. und VI. Sowohl auf dem Friedhofe als auch im Memorialbuch begegnet man außerordentlich häufig jenem Namen, und doch ist er unter den jetzt Lebenden in Worms nicht anzutreffen.

(¹) Hierüber bemerkt das „Univers Israélite“ (X. Jahrg. S. 34) „Notre savant collaborateur de Worms, dans le dernier numéro de l'Univers israélite, exprime son étonnement d'avoir trouvé, dans une inscription funèbre, que le l'endemain, c'est-à-dire le אסרי חג de Schebuoth, soit qualifié de הולו של מועד. Nous recevons à cet égard de Mr. le rabbin Élias Weil la réponse suivante: עיין בחגיגה ד׳ י״ז ע״ב בתוס׳ ד״ה אלא לאו וכו׳ ושם תמצא שכל אחד משבעת ימים אחר חג השבועות אשר יקריב בו תשלומי קרבנות של חג השבועות נקרא י״ט ואסור בו בעשיית מלאכה כמו בח״המ ולכן נקרא חול המועד מפני שהוא מועד של הול׳ וע״ש בע״א וע״ב
Ich bemerke hiergegen, daß obige Stelle schon deßhalb um so weniger geeignet ist, jenen stylistischen Gebrauch zu erklären, da nach ihr ebenso der zweite und dritte Tag und so fort bis zum fünften Tage nach dem Schebuothfeste „הו״המ“ genannt und geschrieben werden durfte, was aber, namentlich wenn letzteres geschehe, gewiß als unverzeihliche Willkühr anzusehen sein müßte; ist ja selbst in ritueller Beziehung der erste Tag nach dem Schebuothfeste von den vier andern Tagen vielfach verschieden. (Von

№ 20.

Leichenstein des Jakob, S. d. Moses.

A. d. J. 1297.

האבן
הואת שמתי
לראש ר יעקב
בר משה הנפטר
ליל ו ונקבר בהכנסת
כלה חמשים ושבע לאלף
הששי תהא נשמתו צרורה
בצרור החיים עם שאר
צדיקי עולם אמן סלה

Der Ausdruck הכנסת כלה bezeichnet den 6. Tag der Woche überhaupt, nicht nothwendig die Abendstunden desselben; hier gilt jene Beziehung um so mehr, als eine rituelle Observanz daran sich knüpft, s. Jor. Dea §. 357, 2.

---

dem sechsten und siebenten Tage kann für unsere Zeit überhaupt nicht mehr die Rede sein, siehe Machzit ha-Schekel §. 113, lit. ו״ח). Ich glaube vielmehr, daß der Verfasser unseres Epitaphs nach eigenem Gutdünken sich den Ausdruck „חו״המ“ erlaubte, indem die Benennung אסרי חג auch sonst nicht überall constant ist: so benennt der jerusal. Talmud den Tag nach dem Feste „בנה דמועדא“ „Sohn des Festes“ (s. Bet Josef zu Tur Or. Chaj. §. 494); auch ist die Benennung אסרי חג nicht mit Bestimmtheit als talmudisch zu betrachten, siehe Raschi zu Succa fol. 45, b, zu Anfang, und so mochte wohl der Schreiber des Epitaphs nichts weiter als an eine stylistische Ausschmückung gedacht haben. Ueber den Unterschied von אסרי חג של שביעות und einem andern אסרי חג, namentlich in ritueller Beziehung, siehe Mag. Abr. zu Or. Chaj. §. 429, lit. ח.

№ 21.

Leichenstein des Rabbi Meier, S. des Baruch.

(aus Rothenburg).

A. d. J. 1307.

מהרם·· רבנא מאיר מע
ציון הלז לראש מרנא
ורבנא מאיר בן הר׳ רבי
ברוך אשר תפשו מלך רומי
בארבע ימים לירה תמוז שנת
ארבעים ושש לאלף הששי
ונפטר בתפישה יט באייר
שנת חמישים ושלש ולא ניתן
לקבורה עד ארבע ימים לירח
אדר שנת ששים ושבע לאלף
הששי תהא נפשו צרורה
בצרור החיים עם צדיקי עולם
בגן עדן אא סלה

Dieser Leichenstein bezeichnet die Grabstätte eines der berühmtesten jüdischen Gelehrten des 14. Jahrhunderts, des R. Meier aus Rothenburg. — Auf dem 85. Blatte des in der Einleitung beschriebenen Minhagim-Buches befindet sich in einer Randglosse die Geschichte des R. Meier, gewöhnlich: מה״רם genannt. Diese Stelle wurde von Blogg (in seinem ספר החיים S. 305) mit einer unverzeihlichen Willkühr verstümmelt und obendrein noch als Epitaph des Denkmals angegeben. Aber auch der gelehrte sel. Ahron Fuld in Frankfurt am Main hat die Stelle, was namentlich die Data betrifft, nicht genau abgeschrieben (oder, wie ich gehört, abschreiben lassen). Ich gebe die Stelle unten in der Anmerkung

(¹) und da dieselbe leider schon stark lädirt ist, so gebe ich in den Klammern die Ergänzungen nach Fuld, und die Punkte bezeichnen die ausgefallenen Stellen. — Die Abschrift von Fuld befindet sich im S. ha-Ged. ed. Pollak II. Th. S. 154 in der Anmerkung. Jene Geschichte lautet folgendermaßen: „R. Meier aus Rothenburg, Sohn des Baruch, unternahm mit Frau und Kindern, sowie mit seinem Eidam und allen Angehörigen eine

---

(¹) Die Stelle lautet: ועוד מצאתי בכתב הזה בזה הלשון מורינו הרב ר' מאיר מרו"טנבור"ג בר ברוך [זצ"ל שם לדרך פעמיו] לעביר הים הוא וביתו ובנותיו וחתנו וכל אשר לו ויבא עד העיר אחת יושבת מן (a) [ההרים הרמים] שקורין למ"בר"דיש גיבו"רנא בל"א ורצה לשב (b) שמה עד אשר יאספו אצלו כל העוברים עמו, והנה [פתאום] ההגמון הרשע יש"ו מבזיל"א רכב מרומי דרך אותו עיר (c) ועמו משומד אחד שמו קינפ"פא יש"ו [והכיר] במורינו והגיד להגמון וגרם שהפיחה מיינה"רט מגו"יריץ שר של אותו עיר תפסוהו ד בתמוז שנת מ"ו לאלף הששי ומסרוהו למלך רו"דלף ונפטר בתפיסה בעו"ה [יט אייר] שנת נ"ג לא····· (d) וקבורה לא [היתה לו] עד שנת סו לאלף הנ"ל ד באייר לירח ואז ערה רוח נדיבה בלב נדיב אחד בק"ק [ורנקבורט] והיה שם הנדיב זויסקינד ווימ····· (e) ופיזר הון [עתק] עד שהביאו לקבורה בקבר אבותיו [בק"ק] וורמיישא [ואותו] נדיב נפטר [אחריו] וקנה שביתתו [אצלו] (f) נשמתם תצ···עב"יא···עיין בספר מעשה··· איך שנהרג···· ובנותיו···· מצאותי···· הנייר (g).

a) richtig bei F. בין — b) richtig bei F. לשב = לישיב — c) F. emendirt איתה העיר, doch unnöthig, vergl. Lev. 25, 30, wo das Keri לו zu עיר gehört. — d) heißt: לאלף הנ"ל. — e) heißt: ווימפפען, wie auch Carmoly in einem Mainzer Manuscript gelesen hat. (Israel. Annalen 1839, S. 349). — f) Nur bis hierher geht die Abschrift von Fuld. — g) Man darf wohl den Schluß also ergänzen: תצב"ה עביא סלה עיין בספר מעשה·····איך שנהרגו בניו ובנותיו זה מצאותיו כתוב על הנייר. Das Mase Nisim kann hier nicht gemeint sein, da dasselbe den letzten Passus nicht enthält.

Reise über das Meer. Er selbst gelangte nach einer Stadt, die zwischen hohen Bergen, welche man das lombardische Gebirge nannte, lag, und wollte daselbst so lange verweilen, bis alle Mitreisenden bei ihm sich eingefunden haben würden. Da reiste durch jene Stadt der böswillige Vogt von Basel, den ein Proselyt, Namens Knippe begleitete. Der letztere erkannte unsern Rabbi, theilte dieses dem Vogt mit und bewirkte, daß der Graf Meinhard von Görtz am 4. Thamus i. J. 46 des 6. Jahrtausends (= 1286 übl. Zeitr.) den Rabbi gefangen nahm und ihn dem Kaiser Rudolph (von Habsburg reg. von 1240 bis 1291) auslieferte. Der Rabbi starb alsdann im Gefängniß den 19. Jar. i. J. 53 (1293) und wurde erst den 4. Adar i. J. 67 (1307) beerdigt. Es hatte nämlich ein hochherziger Mann, Namens Süßkind Wimpfen aus Frankfurt, es unternommen mit Aufopferung vielen Geldes den Rabbi bei den Gräbern seiner Eltern in Worms zu beerdigen; dies gelang ihm, und ruht nun die Asche dieses Mannes neben der des Rabbi.« —

Salomon Loria (angf. im S. ha-Ged II. Th. S. 152) gibt einzelne, auf jene Erzählung sich beziehende Umstände an. Rabbi Meier, erzählt er, saß viele Jahre in einem Thurm zu איינזהם (höchst wahrscheinlich Isenheim bei Mainz), da forderte der Regent (שר) eine große Summe als Lösegeld, welche zu entrichten sich auch mehrere Gemeinden bereit erklärten; es verhinderte dieses jedoch der Rabbi selbst, indem er in frommer Bescheidenheit den Preis um seine Freiheit für allzuhoch erachtete. Er befürchtete auch, es könnte die Habsucht, durch den Gewinn gereizt, mit dem einen Unrechte sich nicht begnügen. — In der That fahndete man auch auf seinen treuen Schüler, R. Ascher b. Jechiel, der deßhalb nach Toledo (1306) entfloh und so der Gefangenschaft entging. So weit Loria. — Es wurde übrigens R. Meier während seiner Haft im Studium nicht gestört; er verfaßte vielmehr

um diese Zeit mehrere Werke, namentlich mehrere Rabbinatsgutachten, welche er zuweilen mit der Unterschrift מאיר הנשכח מכל טובה versah. Auch einer seiner Schüler, R. Simson b. Zadok, weilte bei ihm und verfaßte daselbst die Gutachtensammlung תשבץ, weßhalb sie auch bisweilen den Namen: „Minhagim R. Meier's" führt (Zunz ibid. S. 163.) — Ueber seine Familie ist nichts näher bekannt und ist es zu bedauern, daß der Schluß der in der Anmerkung copirten Stelle aus dem mehrerwähnten Manuscript zu sehr lädirt ist. Ich führe nun die Werke des R. Meier an, die theils gedruckt, theils im Manuscript vorhanden sind, wobei ich insbesonders die trefflichen Werke von Asulai und Zunz benutzte. Meier verfaßte

1) Rabbinatsgutachten, תשובות מהר"ם, von welchen zwei Ausgaben, eine größere und eine kleinere Sammlung vorhanden sind. Sie erschienen zu Cremona, Prag, und a. m.
2) Tosaphot zu mehreren Traktaten des Talmuds, die Zunz auf 12 angibt; bestimmt gehören ihm die Tosaphot zu Joma an.
3) Auslegungen der Masora. (Zunz c. l. S. 92).
4) Ein Werk באר מים חיים (Z. ibid. S. 128).
5) Trauervorschriften הלכות שמחות (Asulai I. S. 122, b.; Z. ibid. S. 161).
6) Ueber die Segenssprüche סדר ברכות (A. ibid.)
7) Ueber verbotene Speisen (Z. ibid. S. 161).
8) Ueber den Glauben, Unsterblichkeit, Vergeltung u. dgl. betreffend (Z. ibid. S. 165.)
9) Commentar über die Traktate zu סדר טהרות (welchen Lip. Heller häufig citirt, z. B. Negaim 6, 8; Parah 7, 2 und öfter)
10) Spätere Novella's חידושי בתרא (A. III. S. 57.)

und 11) Den Jozar אורות מאופל zur 2. Haphsaka nach deutschem Ritus (Heidenheim Einleit. zum Machsor.)

Die Lehrer des R. Meier waren: R. Jizchak b. Moses aus Wien, der Verf. des אור זרוע, ferner R. Samuel b. Salomo (Tos. zu Joma 42, a. s. v. שחיטה), der in Frankreich gelebt und bei welchem Meier verweilt hatte (Tur Or. Chaj. §. 680), alsdann R. Jechiel aus Paris (Tos. ibid. 18 b. s. v. יחודי) und R. Samuel, b. Menachem (Tos ibid. 40, b. s. v. ימה.)

Von seinen zahlreichen Schülern sind bekannt. 1) Ascher b. Jechiel, starb zu Toledo 1328 (n. Z. ibid. S. 147. i. J. 1327). - 2) Mordechai, der Bearbeiter der Halachoth des Alfasi, starb zu Nürnberg 1310. — 3) R. Meier, ha-Cohen, Verf. der Hagahoth Maimonioth. — 4) R. Joel Oppenheim (A. I. S 83, a.) und 5.,) R. Simson b. Zadok, Verf. des Taschbaz, starb 1312 (Sed. ha-Dor. 58. c.)

Ich bemerke schließlich, daß man die bedeutsame Autorität des Meier daraus ersieht, indem die späteren Decisoren (אחרונים) die Kanon aufstellten: אין לחלוק על מהר"ם בסברא (s. dieselben angef. bei Raphael Meisels im תוספות שבת §. 277. lit. ן)

№ 22.

Leichenstein des Alexander, S. d. Salomo.

A. d. J. 1308.

המצבה הואת הוצבה
והוצבה לראש הנדיב
ר' אלכסנדרי בר שלמה ונפ'
ביום צום כיפור ביוד ונקבר יום

אחד עשר בתשרי ששים ושמונה
לאלף הששי אשר מלאו לבו
והשם אינה לידו לעשות מצוה רבה
ולפדות את מורינו רבינו מאיר
בן הרב ר׳ ברוך מכלאו אשר היה תפוס
אחרי מותו כמה שנים : · · · ·
הנדיב ופודאו · · · · · קבר בציון
· · · · · רצון שישים בצידו
בישיבת גינת ביתן עם צדיקי
עולם אאא סלה

Dieser Stein befindet sich zur linken Seite, neben dem Denkmal des in vorhergehender Nummer beschriebenen R. Meiers aus Rothenburg und bezeichnet die Grabstätte jenes hochherzigen Mannes, der mit großen Geldopfern und nicht ohne persönliche Gefahr die irdischen Ueberreste des R. Meier aus dem Gefängniß geholt und nach Worms gebracht hatte. Er war aus Frankfurt und führte den Familiennamen „Wimpfen“, nicht Honig, wie das unautentische Mase Nisim-Buch, auf ein: „wie man sagt“ angibt; denn weder in dem hiesigen, noch in dem von Carmoly benutzten Mainzer Manuscript befindet sich der apocryphe Name „Honig;“ dieser bildete sich aber höchst wahrscheinlich aus dem gebräuchlichen Namen „Hoheneck“ (הוהנעק), wie wir diesem noch in dem Jahr 1622 auf dem Leichenstein No. 31, begegnen. — Alexander, eigentlich Süskind Wimpfen, hatte keine Kinder und bestimmte daher sein Vermögen, jenes fromme Werk zu vollbringen; es gelang ihm und der einzige Lohn, den er hierfür von den Menschen forderte, bestand in der Gewährung der Bitte, ihn einst an der Seite des frommen Rabbi zu beerdigen; es dauerte nicht lange und die Gemeinde zu Worms erhielt die schmerzliche Gelegenheit jene Bitte erfüllen zu müssen; so erhaben aber auch das Vorbild inniger

Glaubenstreue und wahrer Menschenliebe, die selbst gegen Todte ihre Wirksamkeit an den Tag legt, aus jener Zeit uns hervorleuchtet, so düster sind auf der andern Seite die Schatten einer trüben Zeit, die noch die Gebeine eines Menschen als Mittel zur Befriedigung schnöder Habsucht benutzte und über die Schwelle des Todes den Haß des Lebens dahin trug. —

Die Aufschrift auf dem Steine, der dem des Meier an Farbe und Form ganz gleich ist, hat zu sehr gelitten und wird daher wie die auf dem Steine des Meier bei der Renovation nachgravirt werden. — Die Stelle des Datums war jedoch noch recht gut erhalten und ist für die Feststellung des Beerdigungsjahres des Meharam, worüber die Chronisten bekanntlich so sehr variiren, von Wichtigkeit. Das Mase Nisim-Buch berichtet nämlich, daß Alexander nach der Beerdigung des Meharam nur noch sieben Monate und sechs Tage gelebt hat, dies bestimmt nun auf das Genaueste, daß Meier im Jahr ס"ז = 1307 beerdigt wurde, denn vom 4. Adar 1307 bis zum 10. Tischri 1308, dem Sterbetage Alexander's, sind bei einem Schaltjahr (שנה מעוברת) in der That nur 7 Monate und 6 Tage. — Beide Epitaphien bestimmen daher gegenseitig ihre chronologischen Angaben, und erweisen die Angabe Jechiel's (Sed. ha-Dor. fol. 58, c) als die einzig richtige.

Da bei der Renovation nur die mit aller Gewißheit erkannten, wenn auch bedeutend verwitterten Stellen nachgravirt werden, so blieben die im obigen Epitaph angezeichneten defecten Stellen auch ferner vom Meißel unberührt, obwohl der Leser dieselben sehr leicht ergänzen kann. — Ohne der subjectiven Freiheit des einzelnen Lesers vorzugreifen, möchte ich meinerseits in der zehnten Zeile die Worte: עד אשר קם, in der elften etwa והבין לו und in der zwölften etwa והניח אחרין ergänzen. Obiges Denkmal, sowie das des Meharam befinden sich unweit vom Eingang zum Friedhof.

№ 23.

Leichenstein des Samuel, S. d. Schneor.

A. d. J. 1310.

זאת המצבה העמיר
לעדה לראש גביר שר
אלף כבד ראש העדה גדל
היה בישרא ונודע שמו כ״הו
נדיב והכר ר שמואל בר
שניאור כליל החמדה אשר על
כל החכמים ידו לו הודה להבין משל
ומליצה גם להוד היה במקרא משנה
ומדרש בתורה ותעודה הכמתו מני
ים רחבה וארוכה בלי מדה ע לפר
וי׳ בתמוז באה לנו החרדה נתבע
בבי דינו של מעלה אוי . . . .
תחת כסא הכבוד תהיה נפשו
עמודה זכותו יעמוד לבניו וזגותו
הכבודה הנשארה גלמודה מחבורת
יקרה והמודה

Dieser Stein befindet sich unmittelbar vor dem Denkmal des Meharam. Ueber Samuel gibt das Memorial-Buch keine Auskunft, obgleich in demselben dem Namen Schneor zu öfteren Malen begegnet wird, so ließ ein gewisser Juda bar Schneor das Manuscript des Memorial-Buches, welches in der Synagoge aufbewahrt ist, auf seine Kosten auf Pergament schreiben. — Das Epitaph ist auch insofern interessant, als es keine der stereotypen Schlußphrasen enthält.

№ 24.

Leichenstein der Sara, T. d. Menachem.

A. d. J. 1314.

ציון
הלז
לראש הכבודה
התמימה
והישרה הזקינה
מר' שרה
בת ר' מנחם
הנקברה ביום כה
באלול עד לפרט
. . . .

Der Sterbetag ist hier nicht angegeben, sieh hierüber No. 13. — Der Ausdruck ציון mag vielleicht nur bis zum Jahr 1314 gebräuchlich gewesen sein; ich habe ihn wenigstens hierorts auf einem Stein spätern Alters nicht gefunden. — Die Inschrift ist mit einem Basrelief versehen. — Der Stein befindet sich unweit vom Eingang des Friedhofes.

№ 25.

Leichenstein des Rab. Natan, S. d. Isaac.

A. d. J. 1333.

במוצאי
החג (a) בירח האיתנים (b)
בשנת לאנחה (c) לפרט (d)
מניינים · נאסף אל עמו אב
לחכמים ונבונים · בשם טוב
ובשיבה טובה בן מלא (e) שנים

הרב ר֗ נתן ב֗ר יצחק גדול הדור
יועץ ונשוא פנים · (f) זקן ויושב
בשבת תחכמונים · (g) זכה ללמוד
ולימד תלמידים הגונים · לא
ביישו זה את זה ימי הנעורים
והזקונים · (h) כל ימיו שקד ·
לעסוק בצורכי רבים ותיקונים ·
בגופו ומאודו בכל ענינים
וביתו היתה כמדבר (i) לעניים
ולאביונים · לכן יכיר מעבדיו (j)
מלך שוכן מעונים · להכנים
יחידתו (k) במחיצתו לפניי ולפנים · (l)

Dieser Stein lag mit der Aufschrift nach oben, völlig ausgegraben, war aber mit einer dicken Erdkruste belegt, wodurch die Inschrift gut erhalten blieb. — Ueber die Persönlichkeit des Natan enthält das Memorialbuch keine Notiz und dürfte wohl schwerlich näher bestimmt werden können; jedenfalls aber verdient dieses Epitaph sowohl wegen der ausnehmend ehrenvollen Epiteta, die unserm Natan beigelegt werden, als auch wegen seiner eigenthümlichen Stylistick besondere Beachtung. Es ist nicht rhythmisch, aber in Reimen geschrieben und ist ein Gemisch von Alt- und Neuhebräisch. Einige erklärende Notizen mögen nicht überflüssig erscheinen. a) מוצאי החג, Ausgang des Festes, hier wahrscheinlich die Nacht zwischen dem 23. und 24. Tischri; in der Mischnah (Aboth 5, 9) bezeichnet jener Ausdruck wohl den 23. Tag des Tischri, als den letzten Tag des Festes. — חג ist die Bezeichnung *κατ᾽ ἐξοχήν* für Succoth. — b) ירח איתנים biblische Benennung des Monats Tischri s. 1. Kön. 8, 2. — c) das punctirte Wort לאנחה beträgt 94 (im 6. Jahrtausend) = 1333.—

d) das Wort muß wegen des St. constr. לְפֶּרֶט gelesen werden. — e) Natan ist 1226 geboren und starb im 71. Jahre seines Lebens, welche Zahl das punctirte Wort מְלֹא enthält. — f) die Worte Jes. 3, 3 sind des Reimes halber anders geordnet. — g) nach 2. Sam. 23, 8. — h) der Talmudstelle Succah 53, a nachgebildet. — i) מדבר Freistätte und Zuflucht für Arme, wie es schon der Talmud (Sanhedrin 49, a) mit Anlehnung an 1. Kön. 2, 34 erklärt. — j) nach Job 34, 25. — k) יחידה ist in der Kabbala die bedeutungsvollste Benennung der Seele. — l) לְפָּנִים (= לִפְנִים) des Reimes halber und hat nur in rabbinischen, nicht in biblischen Schriften die Bedeutung von „intus“; der Ausdruck: לפניי ולפנים heißt „intimus“; der Sinn ist: seine Seele gehe ein in das Allerinnerste der Region, in welcher Gott weilt.

№ 26.

Leichenstein des Rabbi Meier, S. d. Isaak.

A. d. J. 1511.

פינה זיוה פינה הדרה שר הבירה
אספלקריא המאירה עוסק באמונה
ישרה היה נכנס בעובי הקור׳ לשכך
אף עם עברה על זה חשכו עינינו
ורפו ידינו כי נפלה עטר׳
ראשינו עלי״ להתאונן
ולילל : עד אין בפי למלל
על פטירת אבינו רכב
ישרא׳ בישיבה ש״מ נתבקש והר
אל שנת ערב לאלף הששי ביום
יז לחדש תמוז נאסף אל עמיו
מהרם בן מהרי זצל תנצבה

Dieser Stein beweist offenkundig, wie nöthig es ist, mit aller möglichen Vorsicht derartige Inschriften zu lesen und wie leicht das sinnliche Auge zu Irrthümern verleitet, die nothwendig zu weiteren falschen Consequenzen führen müssen. Der hiesige Herr Rabbiner las vor Jahren in der 11. Zeile עלם für ערב; ihm folgte Zunz (Zur Lit. u. Gesch. I. S. 415, Anm. b) und beide machen nun die Hypothese, daß unser Meier mit R. Meier aus Eger, dessen Maharil fol. 55 erwähnt, identisch sei. Nachdem nun der Stein zum Behufe der Renovation ausgegraben und gereinigt wurde, traten die Buchstaben ערב zu deutlich hervor, als daß der geringste Zweifel noch obwalten könnte. Der Irrthum entstand dadurch, daß man die Abbreviaturzeichen als Theile der Buchstaben ansah und ל für ר las; diese Zeichen sind hier jedoch nicht, wie sonst häufig, runde Punkte, sondern in der Form eines umgewendeten, verbundenen Segols. — Ich selbst ließ mich von jener beiderseitigen Angabe leiten und setzte ursprünglich für 1511 die Zahl 1308, so daß unserm Epitaph in der Reihenfolge die Nummer 26 zukam. Ich würde auch die Nummer gerückt haben, wenn nicht schon der erste Bogen dieser Schrift gedruckt gewesen wäre, weshalb ich das Epitaph an seiner gegenwärtigen Stelle stehen ließ.

Unser Meier, wenn er überhaupt so hieß, starb also 84 Jahre später als der Maharil (sieh unt. die betref. Nr. 28) und kann daher natürlich mit dem Meier a. Eger nicht identisch sein. — Wahrscheinlich haben wir in ihm den Meier zu erkennen, über welchen das Memorial-Buch die Worte enthält: יא"נ רבינו מאיר בן מורינו הרב ר' יצחק עם נשמת איו עבור שהרביץ תורה בישראל בשכר זה וכו; da jedoch hier das Datum nicht angegeben ist, so kann auch hier wiederum nichts anderes als eine bloße Vermuthung gewagt werden. Zu bedauern ist, daß der äußere obere Theil des Steines allzusehr lädirt ist, auf dem nur

noch einige einzelne Buchstaben zu erkennen sind, der aber wahrscheinlich den vollen Namen des Verstorbenen enthielt.

Ueber die Abbreviatur תנצבה, die in dieser Sammlung hier zum ersten Mal vorkömmt, sieh ob. Nr. 13. — Der Stein befindet sich gegenüber dem Steine des Meharam auf dem Damme, welcher nach der Landstraße zu aufgeworfen ist.

№ 27.

Leichenstein auf den Gräbern vier Geschwister.

A. d. J. 1419.

פה נקב	פה נקבר	זאת המצ	זאת המצ
הנער זוולי	הנער בן	אשר הוק	אשר הוק
הנקבר	ר ישעי	לראש	לראש הנ
ביום ד יא	הנקבר	הנערה	ויגא הנקב
תשרי שנ	ז בתשרי	חנה הנק	ביו א י
קעט ל	שנ קעט	בוו א כא	אלול שנ
לפרט	לפרט	אלול שנ	קעה
		קעה לפ	לפרט

פה נקברו ד בנים ר ישעי

ת נ צ ב ה ע צ ב ע א א

Die beiden ersten Kinder starben am Sonntag im Elul, Wega i. J. 1415, Chana 1418; das dritte ungenannte Kind, ein Söhnchen, das wahrscheinlich nicht 8 Tage gelebt hat — und das vierte Kind, Sawli starben in Tischri, (das erstere am Freitag, das letztere am Mittwoch) 1419. Der Stein befindet sich in der Nähe des Einganges zum Friedhofe. — Ueber andere vier nebeneinander ruhende Geschwister siehe das Epitaph No. 58

№ 28.

Leichenstein des Rabb. Jacob Möln.

A. d. J. 1427.

נפש תמה ביה שלימה · · · · · · ·
ותיק נאמן · · · · · · · · · · · · ·
היה · · · · · · · · · · · · · · ·
ללמוד ללמד דבר · · · · · · · · ·
וירח קדר בליל נעדר פרי הדר · · ·
יהי נשמתו אשר אתו בניחותא בטוב מלונה
גדול הדור מורנא ורבנא יעקב בן מהר
משה בל וצל שנפטר בליל מוצאי שבת
ונקבר ביום א כב אלול קפז לאלף
הששי תנצבה עש עמודי גולה בגן עדן
אמן אמן אמן סלה

Dieses berühmte, aber leider offenbar durch äußere Gewalt allzusehr beschädigte Denkmal des Maharil, befindet sich in der Mitte des Rabbiner-Platzes, der dadurch, daß die Gräber ringsherum höher als das Grab des Maharil liegen, förmlich einen Kessel bildet. Diese topographische Lage läßt sich dadurch erklären, daß Jacob seinen letzten Willen kundgab, daß innerhalb 4 Ellen im Umkreis seines Grabes kein anderes gemacht werden sollte; ebenso geschah es nach seinem Willen, daß die Front-Seite seines Denkmals gegen den üblichen Usus von Norden nach Süden gerichtet wurde. — Die Schriftzüge sind vorzüglich schön, doch ist das Epitaph der Art lädirt, daß schon die 5. Zeile mit Mühe errathen werden muß. Die Worte וירח קדר lassen sich durch die in der 9. Zeile stehenden כב אלול leicht verstehen. Die Abbreviatur בל in der 8. Zeile macht בן לוי.

Rabbi Jacob ha-Levi b. Moses, Rabbiner in Mainz, war der Schüler des מהר"ש, d. i. R. Schalom aus Wien und des מהר"ק, d. i. R. Abraham Klausner. Er führte den Namen: מהר"יל, d. i. מהר' יעקב לוי oder auch מהר"י סגל. — Ueber den Familiennamen מולן (Mölln) vergl. Asulai (S. ha-Ged. I. S. 82, b). — Jacob heißt daher zuweilen: מהר"י מולן. Erst kurz vor seiner Zeit kam der Titel מורינו in Aufnahme (s. hierüber Gans Z. D. fol. 30, a.)

Er verfaßte mehrere Werke, in welchen er als eine der bedeutendsten rabbinischen Autoritäten in casuistischen Fällen entscheidet. Die Werke heißen: 1) ס' מנהגים, oder מנהגי מהר"יל über rituelle Gebräuche; von den vielen Ausgaben benutzte ich die von Cremona 1586. — 2) מאמר מס' מהר"יל über die Judenverfolgung unter den Hussiten. — 3) ש"ות מהר"יל, eine Sammlung von Rabbinatsgutachten. — 4) eine andere GA-Sammlung unter dem Titel: תשובות רמ"ה, abgedruckt im תולדות אדם des Sal. Ibn Adrat. — Handschriftlich sind ferner von ihm vorhanden 5) לקוטי מהר"יל, Nachträge zu ersterm Werke, — 6) דרשות, Predigten, — 7) פסקים, Ritualien, — 8) תשובות, Gutachten und 9) באור י"ד Commentar zu Jore Dea (S. Fürst c. l. II. S. 21).

Aus der Vorrede zum ersten Werke ist Folgendes zu entnehmen. Jacob predigte nur drei Mal jährlich an den Sabbaten vor Pesach, Rosch ha-Schana und Jom ha-Kippur, wobei er die auf genannte Zeiten bezüglichen Ritualien lehrte. Sein Schüler Joseph Oesterreicher, schrieb diese Gebräuche nieder und Salman aus St. Goar (hierfür halte ich die Wörter: משוטינ' ווע"רא) copirte und beförderte sie zum Drucke. — Im Maharil Blatt 76, (ed. Cremona) wird erzählt, daß Jacob von dem Vermögen seiner Frau während ihres Lebens Nichts genoß; er führte sogar einen eigenen Tisch, um welchen er mit seinen Schülern vereint war, während seine Frau und Kinder ein benachbartes Haus be-

wohnten. Die Vorsteher (פרנסי המדינה) unterhielten ihn, so wie seine Jeschiba, und er selbst hatte dadurch einen Nahrungszweig sich geschaffen, indem er Ehen zu vermitteln suchte; sein Wort galt viel, und man befolgte dasselbe in den meisten Fällen.

№. 29.

Leichenstein des Isaac, S. d. Elia.

A. d. J. 1455.

איש עניו בעניניו
אוהב אמת נטע נאמני : חכם משכיל
לספר שבחו מי יכיל : רכב ישראל הזביר
ורהבן ממנו מים חיים נזלו סולו סולו פנו
דרך ימה קדמה נגבה ותימן : תורת אמת
היית׳ בפיהו ומי מורה כמוהו בקי ואומן :
הרר יצחק שמו נימוקו עמו בא בצור ופה
נטמן ושם אביו הרר אליה מבני רחביה עלה
למעלה להיות ניכר מקום רישומ׳ : ירד
למטה כבודו כסה הארץ הודו יום ב
כסליו ר״טו״ל בא עת ווכין פקודתו
נשמתו למעלה להעלות זכרהו
לטובה נורא עלילות : ואמר כל העם
אמן

Dieser Stein steht in erster Reihe längs des Ganges zum neuen Friedhof. Ueber diesen, wie man annehmen darf, bedeutenden Mann gibt das Memorialbuch keinen Aufschluß, obwohl ein יצחק בן ר אליה erwähnt ist; da diese einfache Titulatur allzusehr von den Epitetis in unsrem Epitaph absticht. — Es ist hier die Frage, ob die in der 8. Zeile stehenden Worte: מבני רחביה eine stylistische Metapher (nach 1. Chr. 23, 17) zur

Bezeichnung von לוי, oder die Angabe des Familiennamens ist. Im letztren Falle hätten wir vielleicht an den Tosafisten Rabenu Rechabiah zu denken, der in der Tosafot zu Mëila fol. 8. S. 2, s. v. אמר vorkömmt. Im Kor. ha-Dor. Bl. 17, b. steht fälschlich מגילה für מעילה).

Die Familie Bacharach.

Wir gelangen mit der nächsten Nummer zu einer Familie, welche eine der schönsten Zierden Israels bildete. Sie stammte aus Böhmen und lieferte der Gemeinde in Worms drei Rabbiner, deren Werke einen unvergänglichen Werth in der jüdischen Literatur behaupten werden, es ist die Familie Bacharach. Von den Grabsteinen der meisten Mitglieder dieser Familie sind die Epitaphien in diesen Blättern gegeben, und da bei den einzelnen, betreffenden Nummern die dahin einschlagenden biographischen Notizen ausführlicher mitgetheilt werden, so will ich hier nur zur leichtern Uebersicht eine Stammtafel hersetzen.

Isaac Bacharach.

Abr. Samuel Bacharach (geb. 1575, gest. 1615) — seine Gattin Chawa (geb. 1585, gest. 1651)

Simson Bacharach (geb. 1607, gest. 1670) — seine 1. Gattin Dobrasch (gest. 1662) — seine 2. Gatlin Phega (gest. 1666)

Heudlen (gest.?) · · · · · Lea (gest. 1703)

J'air Chajim B. (geb. 1628, gest. 1702) — seine Gattin Sarlan (gest. 1703)

Sanwel (gest. vor 1699)

Dobrasch (gest. 1736) — Ihr Gatte Salomon Oppenheim (gest. 1737.)

№ 30.

Leichenstein des Rabbi Abraham Samuel Bacharach.

A. d. J. 1615.

אוי
כי אבד כלי חמדה גנוז וטמון
פה ה"ה הגאון הגדול מהו' שמואל
שהי' גדול ליהודים אב"ד ור"מ בק"ק
טורבין קעלין פארליץ ובווירמס
הבירה בגולה הלך ולגערנסהיים
נשאוהו רגליו הערכונים (a) וימת
שמואל בן ארבעים שנים ונקבר
ביום ג בחודש זיו (b) זיו' פֹּנֹהֹ
אֹוֹרֹוֹ כֹּבֹהֹ לֹפֹּק תֹּנֹצֹבֹהֹ

Dieser Stein befindet sich auf dem Friedhofe zu Alsbach, einem Dorfe bei Zwingenberg an der Bergstraße. Herr Simon Reiß, Lehrer zu Alsbach, der so freundlich war, die Abschrift des obigen Epitaphs zu machen, theilte mir mit, daß der Stein 6½ Fuß hoch über der Erde und 2½ Fuß breit ist; ferner, daß auf der Rückseite des Steines die Buchstaben ר̃אבד sich befinden; und, daß er endlich in einer alten, ungedruckten Schrift gelesen habe: ובבית הקברות אשר על יד הדרך בין ביקענבאך ובין צווינגענבערג וכמו כברת ארץ לבוא לאלשבאך הנודע ומפורסם ורשום בכתב אמת בש"ות חות יאיר כי שמה קברו את הגאון מו"ה שמואל זצ"ל זקינו של הגאון חות יאיר בברחו מפני חמת המציק מק"ק ווירמיישא וגם בנו של הגאון חות יאיר זצ"ל — Ueber den Sohn des Chawat J'air, auf welchen die letzten Worte des Citats sich beziehen, sieh unten unt. 11.

(a) S. Succah fol. 53, a; — (b) nach 1. Kön. 6, 1.

Ich gebe nun über sämmtliche in obiger Stammtafel erwähnten Namen Notizen, welche ich über sie gesammelt, die jedoch ausführlicher bei denjenigen Namen lauten werden, deren Grabschriften unten gegeben sind.

1.

Isaac Bacharach.

Er ist uns nur aus der Unterschrift seines Sohnes Abraham Samuel in der Gutachtensammlung חוט השני bekannt. In dem 46. Gutachten unterzeichnet sich der Verfasser שמואל בלא״א יצחק שליט״א מבומסלא· Ob בומסלא »Bunzlau« und בכרך von der Stadt »Bacharach« benannt ist, mag ich nicht bestimmen. — Isaac ist wahrscheinlich kein Gelehrter gewesen, da Samuel ihm nirgends einen gelehrten Titel beilegt. Wann Isaac gestorben ist, kann nicht ermittelt werden.

2.

Abraham Samuel Bacharach.

Der Name »Abraham« ist ihm, nach dem bekannten Gebrauch, in einer Krankheit beigelegt worden. Er ist i. J. 1575 (zu Bunzlau?) geboren. Er heirathete Chawa, die Tochter des Isaac Cohen in Prag. Im J. 1606 war er noch Rabbiner in Kelin (Chawat J'air f. 227, b.). Er wurde 40 Jahre alt und starb als Rabbiner in Worms i. J. 1615. Sein Sohn Simson Bacharach ist 1607 geboren; ob er noch mehr Kinder hatte, ist nicht bekannt. Wann Samuel nach Worms gekommen, kann nicht genau bestimmt werden, da er, wie man aus dem Epitaph schließen kann, nach seinem Abgang von Kelin noch in Parlitz (oder Porlitz) gewesen, ehe er nach Worms ging; er kann aber jeden Falls nicht über 8 Jahre Rabbiner in Worms gewesen sein, da er, wie wir gesehen, noch 1606 in Kelin war. — Im J. 1615 war eine furcht-

bare Judenverfolgung in Worms, wo Samuel mit seiner Familie über den Rhein nach Gernsheim flüchten mußte; hier starb er einen Monat später und wurde zu Alsbach beerdigt. Sein Todestag war Dienstag, den 27. Jar, (Ch. J. f. 272), wodurch das Datum im Epitaph ergänzt wird. — Er verfaßte: 1) eine Hymne zum Chanukafeste, welche in Ch. J'air f. 227 abgedruckt ist. — 2) Die meisten Gutachten in der Gutachten-Sammlung חוט השני. — 3) Novella's zu talmudischen Tractaten, welche handschriftlich in der Oppenheimer'schen Bibliothek sich befinden (Fürst: Bibl. jud. I. S. 75, Anm. 1).

3.

Chawa Bacharach.

Sie war die Gattin des Samuel und ist 1585 zu Prag geboren. Ihre Mutter war die Tochter des berühmten R. Löb (oder Liwa) aus Prag (מהר"ל מפראג). In ihrem 30. Jahre verlor sie durch den Tod ihren Gatten und kehrte mit ihrem Sohne Simson 1621 nach Prag zurück. Im J. 1622 warb um ihre Hand der fromme Rabbi Jesaias Horwitz, der im selben Jahre seine Wallfahrt nach Jerusalem antrat, doch die unwandelbare Liebe zu ihrem ersten Manne, hinderte sie ihre Hand einem zweiten Manne zu geben. Sie lebte fortan nur der Erziehung ihres Sohnes und der ... Wissenschaft. Sie war der Art gelehrt, daß sie den Midrasch Rabba ohne Commentar las und erklärte, ja sogar zu öftern Malen die Erklärungen des מתנת כהונה bekämpfte und nach dem Urtheile damaliger Gelehrten, den Sieg über denselben davon trug. Ebenso las sie ohne Commentar das Machsor, die Selichoth und Raschi's Commentar über die Bibel. Ihr Enkel J'air Chajim hat Mehreres von ihren Erklärungen zum Midrasch schriftlich aufbewahrt (sieh Einl. zum Ch. J'air). —

Im J. 1650 begleitete sie ihren Sohn Simson nach Worms. Doch eine immer mächtiger und dringender werdende Sehnsucht zog sie nach den heiligen Stätten Jerusalems; i. J. 1651 trat sie ihre Reise dahin an; allein ohne das Ziel ihrer frommen Wünsche zu erreichen, starb sie in demselben Jahre in Sofia in Bulgarien (סופיאה בארץ ישמעאל) und wurde daselbst mit großer Ehre zur Erde bestattet. Das Memorialbuch gedenkt ihrer mit außerordentlichem Lobe.

4.

Simson Bacharach.

Ein Sohn des Samuel Bacharach und der Chawa, geb. 1607 (wahrscheinlich zu Parlitz, wo sein Vater, bevor er nach Worms gekommen, Rabbiner gewesen ist) und gest. 1670. Das Nähere über sein Leben und Wirken sieh unt. No. 35.

5.

Dobrasch Bacharach.

Sie war aus Ungarisch-Brod und 1627 an Simson Bacharach verheirathet. Ihr Vater Isaac war Vorsteher der dortigen Gemeinde und wurde nebst einem andern Vorsteher von Peter Ernst, Graf von Mannsfeld i. J. 1628 als Geißel fortgeführt und erst gegen das Lösegeld im Betrage von 10,000 Gulden der Freiheit wieder gegeben. Sie theilte mit ihrem Manne alle Leiden der Entbehrung (s. unt. No. 35.) und kam 1650 mit ihm nach Worms. Hier befiel sie eine schmerzhafte und langwierige Krankheit, die sie über 10 Jahre lang ans Bett fesselte, bis der Tod am 11. Addar 1662 von ihren Qualen sie erlöste. Sie hinterließ eine Tochter Lea, eine Tochter Hendlen und einen Sohn, den nachmals berühmt gewordenen J'air Chajim Bacharach.

6.

Phega Bacharach.

Sie war die zweite Gattin des Simson Bacharach, die er nach dem Tode der Dobrasch i. J. 1663 heirathete. Näheres über sie, weiter unt. No. 34.

7.

Lea Bacharach.

Sie war eine Tochter des Simson Bacharach und der Dobrasch. Sie starb den 24. Tebet 1703. Ihrer gedenkt das Memorialbuch, ebenso ihrer Schwester,

8.

Hendlen Bacharach,

von welcher jedoch im Memorialbuch das Datum ihres Todes nicht angegeben ist. Es ist möglich, daß sie vor ihrer Mutter starb, denn sie ist unmittelbar vor ihrer Mutter ins Memorialbuch (Bl. 35) eingetragen. Sie war verheirathet.

9.

J'air Chajim Bacharach.

Er war der Sohn des Simson Bacharach und der Dobrasch, geb. 1628, gest. 1702. Sieh das Nähere über ihn unt. No. 38.

10.

Sarlan Bacharach.

Sie war die Gattin des J'air Chajim, starb den 22. Tebet 1703, also 2 Tage später als ihre Schwägerin Lea. Sieh unt. No. 39. Sie hinterließ einen Sohn Sanwel und eine Tochter Dobrasch.

11.

Sanwel Bacharach.

In der Gedichtsammlung von Simson Bacharach, welche der hiesige Herr Rabbiner besitzt, (s. unt. No. 35), findet sich auf dem Titelblatt von der Hand des J'air Chajim geschrieben: יותן לבני ר' זנוויל שי' מפני מעשה שהיה, welcher Sanwel wahrscheinlich in Alsbach beerdigt ist, vergl. das obige Citat nach dem Epitaph. Er muß jeden Falls vor 1699 gestorben sein, da die Einleitung zum Chawat J'air, welche in jenem Jahre geschrieben ist, bereits mittheilt, daß Chajim keinen Sohn hinterließ.

12.

Dobrasch Bacharach.

Tochter des J'air Chajim und Gattin des Salomon Oppenheim starb Dienstag, den 4. Schebat 1736; sieh das Nähere über sie unt. No. 42.

13.

Salomon Oppenheim.

Schwiegersohn des J'air Chajim starb Montag den 17. Addar 1737; sieh unt. No. 43.

№ 31.

Leichenstein des Naphtali, S. d. Moses.

A. d. J. 1622.

הפרנס כמר ליווא הוהנעה
אבי אבי רכב ישראל
נפתלי יהודא בר משה
יצחק הוא התחיל וג

מר מדינת פפאלץ
ליהיות פתח פתוחה
לרוחה נפטר ונק
בר יום ו ג שבט
שנת שפב לפק
תנצבה בגן עדן
אמן

Das Wort פתוחה bezieht sich auf מדינת und deutet der ganze Satz von התחיל bis לרוחה wahrscheinlich darauf hin, daß der Lewe Hoheneck den zollfreien Ein- und Ausgang in und aus der Pfalz bewirkte, ein Verdienst, das allerdings geeignet war, den außerordentlichen Titel: אבי אבי רכב ישראל ihm zu erwerben. — Das Memorialbuch erwähnt von ihm, daß er nah an 40 Jahren Vorsteher der Gemeinde in Worms gewesen ist; es gedenkt auch seiner verheiratheten Tochter טעלצכין. —

Dieser Stein befindet sich dicht neben dem Denkmal des Meharam (s. ob. No. 21.) zur Rechten; dieser Umstand ist wiederum ein Beweis, daß der alte Friedhof ursprünglich eine noch weit bedeutendere Ausdehnung als seine gegenwärtige gehabt haben müsse; denn der Zeitraum von der Beerdigung des Meharam bis zum Tode des Hoheneck beträgt nicht weniger als 315 Jahre und doch wurde in diesem langen Zeitraum der Platz neben dem Meharam nicht benutzt. — Dies läßt sich dadurch am leichtesten erklären, wenn man annimmt, daß es eben am Raume nicht gemangelt. — Ich bemerke schließlich, daß der dem Alexander Wimpfen beigelegte Namen הוהנעק (s. ob. No. 22.) vielleicht in dem Umstand, daß ein Hoheneck zur Rechten des Meharam ruht, seine Erklärung findet. Juspa, der Verfasser des Mase Nisim (s. unt. No. 37.), muß obiges Epitaph gelesen haben, denn er starb erst 1678 und mochte so zu seiner irrigen Angabe bewogen worden sein.

№ 32.

Leichenstein des Elia Loanz.

A. d. J. 1636.

הגאון מהרר אליה
מטמון רב פה
טמן האשל הגדול
הנאמן רבינו אליהו בן
רבינו משה אדם גדול
בדורו לימד צריכין שיח
תו ודבורו יודע סודות ו
וסתרים הפליא לעשות
ספרים ווירמיישא . . . . .
. . . .
. . . .
כא תמוז שצו לחיי עולם
הבא הלך תנצבה בגעא

Dieser oben abgerundete Stein ist in zwei Theile zerbrochen und wurde bereits früher durch Klammern reparirt; neben dem Berührungspuncte sind Lücken entstanden und von dem Worte ווירמיישא sind nur noch die oberen Theile der Buchstaben erkennbar. Der Stein befindet sich auf dem Rabbinerplatz, unweit zur Rechten des Maharil'schen Denkmals und bezeichnet die Grabstätte des weitberühmten Kabbalisten Elia Loanz, gewöhnlich ר אליה בעל שם genannt. Er unterschrieb sich auch אליה אשכנזי (z. B. auf dem Titelblatt des מיכלל יופי). Er stammte aus Frankfurt am Main und war Rabbiner in Fulda, Hanau, Friedberg und Worms. Nach dem Memorialbuch starb er am Donnerstag, wodurch die defecte Stelle des Datums zum Theil ergänzt wird. —

Er war ein Schüler des Jacob Ginzburg, Rabbiner in Friedberg (Z. Dav. f. 33, a), und verfaßte folgende Werke: 1) רנת דודים, einen kabbalistischen Commentar zum Hohenliede. Dieses Werk verfaßte er in seinem 35. Lebensjahre i. J. 1590.— 2) אדרת אליהו, Commentar zum Sohar, verfaßt in Friedberg i. J. 1620. — 3) מיכלל יופי, Commentar über Koheleth verfaßt in Worms 1630.— 4) תחנות, religiöse Lieder. — 5) פרוש וכוה יין עם המים, eine Erläuterung zu dem Gedichte וכוה יין עם המים seines Lehrers Akiba Frankfurt.— 6) פרוש הובות הלבבות, über die schwierigen Stellen des Chobat ha-Lebabot. — 7) צפנת פענה, Commentar über Tekune Sohar und 8) פרוש מדרש רבות, über Midrasch Rabba. — Er edirte und versah mit Einleitungen (הקדמות המעתיק) 1) Salomon Loria's Biurim zum Schare Dura (Basel 1599) und Loria's Glossen zum Semag (Basel 1600). — Die Werke פרוש אדרת אליהו, פרוש מדרש רבות und צפנת פענה, הובות הלבבות sind nicht gedruckt worden. — In dem Werke אדרת אליהו benutzte er, wie Asulai (S. ha. Ged. II. S. 157) selbst gelesen, einen kabbalistischen Commentar über den Sohar von Moses Isserles, den er dafür von Elieser, dem Bruder des Letztern, zum Geschenke bekam, weil er den דרכי משה des Moses Isserles copirte. — Elia ist i. J. 1555 zu Frankfurt am Main geboren; 1612 war er in Hanau (s. seine Begutachtung des Werkes: שפע טל); 1620 war er in Friedberg; 1630 war er schon in Worms, und starb in seinem 81. Jahre. — Wie lange er Rabbiner in den einzelnen Gemeinden gewesen ist, konnte ich, da nicht alle seine Werke mir zu Gebote stehen, nicht ermitteln. — Seine Frau hieß בלימלין, Tochter des Raphel, und seine Tochter הינדלן, deren beider das Memorialbuch gedenkt; daselbst wird sein Titel mit den Worten: והיה חון וסופר ורוח הבריות נוחה הימינו geschlossen.

№ 33.

Leichenstein des Josua, S. d. Salomo.

A. d. J. 1659.

הרר יהושע עבריל חזן בר שלמה
פה ניתן לקבורה · חזן חסיד הרר
עבריל נקרא · וי לחסרון דלא
הדרא · היה מלומדי משניות
ובקופה תלמיד תורה · ועם
מבקרים לקצירא · ובעוסקים
בקבורה · ועם עושים בערח
יומא דכיפורא · ורגיל בתענית
ובמקוה לטהרה · תוקע ומוהל
ונאמן לצבורא · צדקה פיזר
לחסורי מחסרא · רדף שלום
ורבים השיב מעבירה · נקבר יום
א ב שבט תיט ליצירא תנצבה

Im Jahre 1656 copirte der Vorsänger Eberle auf Anordnung des damaligen Rabbiners Simson Bacharach die Namen der Märtyrer aus den Judenverfolgungen von 1628 und 1629 in Polen und Rußland, die noch jetzt bei der Todtenfeier über die Märtyrer von 1096 gedacht werden. Die Abschrift ist auf Pergament und dem Memorialbuch beigeheftet. Die Unterschrift der Copie lautet: אני החזן אברהם עבריל מג״ראג. — In der Stelle des Memorialbuches, wo seiner erwähnt wird, heißt er: יהושע אברהם עבריל. — Sein Vorgänger im Amte war R. Akiba b. Tobia ha=Levi, der 1651 starb; er fungirte also acht Jahre. — Ueber die Etymologie von חזן s. meine Aphorismen im L. Bl. d. Orients 1849, col. 624.

№ 34.

Leichenstein der Phega, T. d. Jona.

A. d. J. 1666.

. . . .

גברתנית עצומה צנועה תמימ׳
בית חסידה נעימה במעשים
שלימה בלי פגימה פיגא שמה
בת הקצין ר׳ יונה מק נהראל
היתה אלמנת הרב המובהק
מהרר משה כץ אב בד דק
מיץ ובחשון תכג נישאת
להרב מהרר שמשון דרשן
אב בד דקהלתינו ונפטרת
במגיפה בשבת חזון ו אב
שנת תכו לפק הנצבה

Phega, Tochter des Jona Dischwitz in Nural, war die Wittwe des Moses Nural, Rabbiner in Metz; 1663 verheirathete sie sich zum zweiten Male mit Simson Bacharach, Rabbiner in Worms (s. No. 35) (1). Ihr Sohn war der bekannte Arzt und Philosoph Tobia, Verfasser des מעשה טוביה. Ein zweiter Sohn aus erster Ehe hieß Jedidia Gottlieb. Ihre zweite Ehe blieb kinderlos. Das Memorialbuch gedenkt ihrer mit großem Lobe.

№ 35.

Leichenstein des Rabb. Simson Bacharach.

A. d. J. 1670.

הגאון הגדול הרב רבינו משה שמשון (2)

---

(1) Chawat J'air Bl. 258, S. 2. gibt ungenau das Jahr כד״ת = 1664 als das Jahr der Verheirathung der Phega an.

(2) Diese Zeile bildet einen Halbkreis.

פה
נטמן מנון · הרב
שנון · ארז בלבנון · גפן
פורחת · במערין המדינה ·
ובפראג העדינה · קנה בינה ·
ידיו יזרה · שורש פורה · והיא
כפורחת · האריך מעניה · זמן
הדרשנות עם הרבנות ארבעים
ואחת · הגאון מוהרר שמשון
בן הגאון מוהרר שמואל נפטר
בשבת ערח אייר תל · תנצבה

Rabbi Simson Bacharach wurde 1607 zu Parlitz geboren. In seinem 8. Jahre verlor er durch den Tod seinen Vater Abraham Samuel Bacharach (s. ob. No. 30). So drückte das Geschick schon dem Lebensmorgen unsres Simson das Siegel der Entbehrung auf, die, wie wir sehen werden, nur allzusehr durch den größten Theil seines Lebens ihm zu Theil wurde. — Einige Wochen nach dem Tode seines Vaters kehrte er mit seiner Mutter Chawa von Alsbach, wohin er mit seinen Eltern geflohen war (s. ob. No. 30.), nach Worms zurück. Hier lebten Mutter und Sohn sechs Jahre und gingen alsdann 1621 nach Prag, der Vaterstadt der damals noch jungen, dreißigjährigen Wittwe. — Im Jahre 1627, in seinem 20. Jahre, verheirathete sich Simson mit Dobrasch, einem Mädchen aus Brody, welche Stadt er zum ferneren Aufenthalte sich wählte. Doch schon im ersten Jahre seiner Ehe kamen schwere Zeiten über jene Stadt; die Furie des 30jährigen Krieges wüthete mit aller Furchtbarkeit in Galizien, sein Schwiegervater wurde als Geißel fortgeführt, und er selbst, verarmt und in Schulden gerathen, flieht nach Mähren, wird in seinem 22. Jahre Rabbiner in Geiding, ein Jahr später Rabbiner in

Leipnik und verfaßte daselbst mehrere Werke. 1) Ein Werk hagadischen Inhalts über den hundertneunzehnten Psalm, das jedoch nur bis zum Buchstaben מ gelangte. — 2) Ein Werk halachischen Inhalts über den Ascheri, welches jedoch nur auf 12 Tractate sich ausdehnte, und 3) Ein Werk unter dem Namen: שבילי פרדס, das 36 Pforten (שערים) enthalten sollte, aber nur die Zahl 5 erreichte. Alle diese Unterbrechungen seiner geistigen Thätigkeit sind nur die bedauernswerthe Folge der Mühen und Verfolgungen, die er in jenen trüben Zeiten zu erdulden hatte. In Leipnik wurde er sogar verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Ein Jahr später, 1632 gelang es ihm nach Prag zurückkehren zu dürfen; aber nur neue Leiden waren es, die er mit den alten vertauschte. Jener furchtbare Krieg wüthete in Böhmen auf das Furchtbarste, und Prag erfuhr besonders in den Jahren 1637 und 1638 die meisten Schrecknisse jener blutigen Zeiten. In seinem 35. Jahre, d. i. 1642, wird er als Prediger (דרשן) der israel. Gemeinde zu Prag angestellt und in seinem 43. Jahre, d. i. 1650, als Rabbiner nach Worms berufen. Hierher begleitete ihn seine 65jährige Mutter, die einst in glücklicheren Tagen, in ihrem 22. Jahre, an der Seite ihres jungen Gemahls von dem Ufer der Moldau an die schöneren Ufer des Rheines kam; doch diese Schönheit vermochte nicht mehr, sie zu fesseln — denn das Einzige, was ihr den Boden theuer und heilig machen könnte, das Grab ihres Mannes, war nicht in Worms. — Eine mächtige Sehnsucht zog sie nach der, dem ganzen Israel heiligen Stätte, nach Jerusalem; 1651 unternahm sie die schwierige und gefahrvolle Reise, doch erreichte sie ihr Ziel nicht; sie starb im selben Jahre in Sofia in Bulgarien. (s. ob. S. 55)

Simson verlebte hier, was seine Stellung als Rabbiner anbelangt, ruhige und glückliche Tage. Von den Kindern aus seiner Ehe sind uns bekannt seine verheirathete Tochter Hendlen,

seine wahrscheinlich unverheirathet gestorbene Tochter Lea, (deren beiden das Memorial-Buch gedenkt) und sein Sohn Chajim J'air. Seine Gattin Dobrasch starb ihm den 11. Addar 1662. Er heirathete hierauf 1663 seine zweite Gattin Phega, Wittwe von Moses, Rabbiner in Metz, die aber schon nach einigen Jahren, 1666 in einer grassirenden Seuche starb. Simson lebte hierauf noch 4 Jahre und starb, nachdem er das hiesige Rabbinat 20 Jahre bekleidet hatte, im Jahr 1670. Sein Wunsch, den er in seinem letzten Willen der Gemeinde zu erkennen gab, nach welchem sein Sohn Chajim das Rabbinat übernehmen sollte, ging nicht unmittelbar in Erfüllung (s. unten No. 38.). Das Epitaph auf seinem Grabstein ist von Chajim verfaßt. Das Epitaph, das Simson selbst für sein Denkmal verfaßte, wurde erst nach seinem Tode unter seinen Papieren aufgefunden und ist im Chavat J'air Bl. 274 S. 2. abgedruckt.

Unsrem Simson gehören viele Gutachten in der von seinem Sohne edirten Gutachten-Sammlung חוט השני (1); eine Vorrede zu einem ungedruckten Werke המאור, welche hinter dem חות יאיר abgedruckt ist, wo sich auch mehrere Gedichte aus einer von Simson verfaßten Gedichtsammlung befinden. — Im hiesigen Memorialbuch, das in der Synagoge aufbewahrt wird, ist eine von Simson angefertigte und von Eberel copirte Zusammenstellung der Märthyrer von 1628 und 1629, die hier zweimal im Jahre, am Sabbat vor Schebuoth und Sabbat vor Tische be-Ab.) bei der Todtenfeier gedacht werden s. ob. S. 61. Jene Gedichtsammlung besitzt der hiesige Hr. Rabbiner im Manuscript, aus welcher ich ein bis jetzt noch ungedrucktes Gedicht hier veröffent-

(1) Da das Werk Gutachten von Abr. Sam. B., Simson B. und Chajim B. enthält, sollte es ursprünglich חוט המשולש heißen; nur die Bescheidenheit des Chajim gab ihm den Titel חוט השני (s. die Einleit. z. Werke).

liche. Es wurde von Simson im Jahr 1656 beim Abgang Chajim's nach Coblenz verfaßt. Ich gebe es punctirt.

הרוזות אלו יסדתי לכבוד אהובי בני ר"ח כשנפרד משלחני לשלום מצד ימין עולה חתימתי בר"ת ומצד שמאל פסוקי חיים לסיים ע"ד א"ב וסדרתים על הכוס לכבדו·

שְׁמַע בְּנִי ! קַח בִּרְכָתִי הַיּוֹם
אֹזֶן שֹׁמַעַת תּוֹכַחַת חַיִּים ·
שָׁלוֹם אָהֳלֶךָ יָאִיר כְּצָהֳרַיִם
בְּאֹרַח־צְדָקָה חַיִּים ·
וָאֹמַר לָךְ: בְּדָמַיִךְ חֲיִי הֵנָּה מְצוּוִים
גַּנִּים בְּאֵר מַיִם חַיִּים ·
נוֹכַח ד' דַּרְכְּךָ לְשֵׁם שָׁמַיִם
דֶּרֶךְ עֵץ הַחַיִּים ·
בּוֹרֵא יְזַמֵּן פַּרְנָסָתֶךָ כִּפְלַיִם
הוּא חֶלְקְךָ בַּחַיִּים ·
נַפְשְׁךָ בְּטוֹב תָּלִין וְרַהֲבַת־יָדַיִם
וְיוֹסִיפוּ לְךָ שְׁנוֹת חַיִּים ·
מִגְדַּל־עֹז שֵׁם ד' שָׂא עֵינַיִם
זָכֵר יְצִירָיו לְחַיִּים ·
הָעֵת גּוֹרְמָא לְבַקֵּשׁ בִּשְׂפָתַיִם :
חָתְמֵם בְּסֵפֶר הַחַיִּים!
רְצוֹן יוֹצֵר לַעֲשׂוֹת בְּלִי עֲצַלְתַּיִם
טוֹב לָאָדָם בַּחַיִּים ·

רַחֲמִים צָרִיךְ אִישׁ - הַבֵּנַיִם
יִבְחַר אֶל כָּל-הַחַיִּים;
אֲבָל הַתּוֹרָה מַכְרֶזֶת בִּרְחֹבוֹתַיִם:
כִּי מֹצְאִי מָצָא חַיִּים!
רַוֵּה דַדֶּיהָ יוֹם וָלַיְלָה וּבֵין הָעַרְבַּיִם
לְהִתְהַלֵּךְ לִפְנֵי אֱלֹהִים בְּאוֹר הַחַיִּים·
הֵם יְחַכִּימוּךְ וִיבָרְכוּכָה לְקַיֵּם:
מִי הָאִישׁ הֶחָפֵץ חַיִּים·
שֶׁכְלֵךְ תַּטְרִיחַ וְהַפֵּךְ בָּהּ דַּיָּם
נָתַתִּי לְפָנֶיךָ אֶת הַחַיִּים·
מִצְוֹת ומ״ט זָרֵז מָתְנַיִם
סוּר מִשְּׁאֹל מָטָּה אֹרַח חַיִּים,
וְעָלֶיךָ יִזְרַח אוֹר ד׳ לְחַיִּים
עֹשֶׁר וְכָבוֹד וְחַיִּים· —
אֵלָיו הַשְׁלֵךְ יְהָבְךָ וְתָקִיד אַפָּיִם
פְּנֵי מֶלֶךְ חַיִּים·
בָּנֶיךָ שְׂבַע רָצוֹן עֲמוּסֵי מֵעַיִם
צְדָקָה וָחֶסֶד יִמְצָא חַיִּים·
כָּרָאוּי בִּרְכַּת רֶחֶם וָשָׁדַיִם
קָדוֹשׁ יֵאָמֶר כָּל-הַכָּתוּב לַחַיִּים·
כְּבֵית פֶּרֶץ יִהְיֶה בֵּיתְךָ קַיָּם
רְאֵה עִם אִשָּׁה חַיִּים·
זֵכֶר מִדּוֹתֶיךָ יִהְיוּ לִבְרָכָה רְאוּיִם
שַׁבֵּחַ אֲנִי אֶת הַחַיִּים·

לְמוּסַר אָבִיךָ הַטֵּה אָזְנַיִם
תּוֹרַת חָכָם מְקוֹר חַיִּים ·
חֲנֵךְ וּשְׁתֵה כּוֹסִי פִּי שְׁנַיִם
וְהַפּוֹךְ בֵּה וַתּאֹמֶר: לְחַיִּים!
וְאַמֵּץ במו״ט כָּאֲרָזִים עֲלֵי מָיִם
אַתָּה אֲהוּבִי בְּנִי ר׳ חַיִּים!
אָמֵן לַשָׁנָה הַבָּאָה בִּירוּשָׁלַיִם
הַדְּבֵקִים בה׳ אֱלֹהֵיכֶם חַיִּים!
רְֹז אלול פרשת ובחרת בחיים
לפרט שמח חיים

№ 36.

Leichenstein des Ahron, S. d. Jecheskel.

A. d. J. 1671.

הרר אהרון זל מגרושי המילבורג (1)
קינה ארימה ליציאת
נשמה של הרר אהרון
בר יחזקאל אליהו גידל
בביתו יתום ויתומה פזר
נתן לכל רעב וצמ · · · היה
פרנס בק״ק המילבורג עד
שנתגרשו היהודים שמה
ונפט׳ פה זקן ושבע ימים
ביום כוך תשרי תלא לפק

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

Ahron, Vorsteher der Gemeinde in Hammelburg, mußte mit seinen Glaubensbrüdern, vertrieben aus ihrer Heimath, an andern Orten Zuflucht nehmen; Ahron fand sie in Worms und suchte Trost in seiner Religion, obwohl sie der einzige Grund seiner Leiden gewesen ist. — Vaterlandslos wollte er ein Vater denen werden, welche elternlos der Hülfe bedurften, und so erzog er zwei Waisen in seinem Hause und suchte auch sonst mit seinem Vermögen die Leiden Anderer zu lindern, ihre Thränen zu trocknen. Ergraut in diesem gottgefälligen Wirken, kehrte er zur schönern Heimath wieder, wo Frieden das Gebiet begränzt, Liebe jeden Ankömmling ohne Unterschied des Glaubens in die inneren Räume einführt und Seligkeit die Erdenleiden vergessen macht.

№ 37.

Leichenstein des Juspa Schames.

A. d. J. 1678.

הרר
יוזפא שמש הלוי
זצ"ל הוא היה שמש
וסופר ונאמן הקהלה
כה וורמיישא שלושים
שנה והיה עניו ובעל מ׳
אהוב ונוח לבריות נפט׳
בש״ט ביו׳ ש״ק יג שבט
תלה לפק תנצבה

Dieser Stein war stets ein Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit für hiesige Besucher des Friedhofes, und schon vor mehreren Jahren sind einzelne Theile desselben (Namen und Datum) angeschwärzt worden. Jiphtach Juspa b. Naphtali

ist der Verfasser des wohlbekannten Mase Nisim-Buches. Dieses erschien zuerst in hebräischer Sprache (Frkft. a. d. O. 1702, 8°), ist aber zu selten geworden, und es befindet sich von dieser ersten Ausgabe ein Exemplar auf der Bibliothek zu Oxford. Später gab ein Sohn des Verfassers, Elieser Liebermann, das Buch in jüdisch-deutscher Sprache, verbunden mit מעשי יי (Amsterd. 1723, 4°) heraus, worauf ferner das Buch einige Auflagen erlebte, so zu Homburg 1725 8° und Fürth 1767 8° welche letztre Ausgabe ich benutzte. — Das Buch enthält 25 Wundergeschichten, die in Worms sich zugetragen, die aber nicht chronologisch geordnet, und außerdem durchgehends mit einem Nimbus erdichtender und ausschmückender Phantasie umgeben sind, so daß zuweilen das eigentlich Geschichtliche nur mit Mühe herausgefunden wird. Obwohl nun dieses Buch von bedeutenden Autoren (Jechiel im S. ha-Dor.; Zunz i. a. O. u. A.) benutzt wurde, so ist es dennoch für chronologische Data sehr unsicher und mitunter völlig fehlerhaft. Sieh ob. No. 6 und No. 22. — Auffallend ist folgende Stelle in der 10. Geschichte, wo es heißt: „Ich (Rabbi Juspa Schames) habe selber oft die zwei Mezeboth gelesen, steht auf (Meharam sein Mezebah) daß er“ u. s. w., und gerade hier sind die Data höchst unklar und ungenau angegeben. Das Jahr שפח (= 1628) für die Gefangennehmung des R. Meier aus Rothenburg ist offenbar ein Druckfehler.

Juspa verfaßte ferner ein Moralgedicht (שיר מוסר), welches (Amsterdam 1690) auf einem Folioblatt gedruckt wurde. Ungedruckt ist ein Commentar von ihm, פירוש לקוטי יוסף über alle Gebete des Jahres, worüber das Memorialbuch berichtet. Auch verfaßte er eine Techina für ערב ר"ח אדר, welche die hiesige חברת קברנים bei Setzung der Leichensteine verrichtet. Diese Techina zeichnet sich mehr durch den Inhalt als durch den Styl aus.

Die Angabe von Fürst (Bibl. jud. II. S. 116), daß Juspa 1690 nach Worms gekommen ist, steht offenbar im Widerspruch mit der Angabe des Epitaphs; sicher sind vielmehr folgende Data. Juspa besuchte die Jeschiba zu Fulda unter dem damaligen Rabbiner Pinchas (Horwitz) i. J. 1620 (s. Mase Nisim 1. Erz.); i. J. 1623 kam er nach Worms (ibid. 1. u. 12. Erz.); hier war er länger (s. Memorialbuch Bl. 45. S. 1) als 30 Jahre Synagogendiener (deßhalb sein vulgärer Name R. Josef Schames) nehmen wir nun an, daß er nicht jünger als 20 Jahre alt gewesen, als er die Jeschiba in Fulda besuchte, so hätte er 55 Jahre in Worms gelebt, 30 Jahre und darüber das Amt eines Synagogendieners verwaltet und ein Alter von wenigstens 78 Jahren erreicht. —

Juspa hatte mehrere Kinder, von welchen außer dem gedachten Eliefer noch folgende im Memorialbuch erwähnt werden, zwei Töchter, Tamar (starb Freitag, den 17. Elul 1666) und Mindlen (starb Dienstag, den 5. Siwan 1723), und ein Sohn Jacob (starb Sonntag, den 9. Cheschwan 1667). In jenem Buche wird sein Titel: סופר ונאמן ושמש angegeben.

№ 38.

Leichenstein des J'air Chajim Bacharach.

A. d. J. 1702.

הגאון מוהרר חיים בכר · · · וצל
הנה גדולה
אימה וחשיכה נופלת
מגניזת המאור ואסיפת
רבינו רבתה חלחלת שׁמעֹו
נשמע בתורה ובחכמה
כעקבי' אשר עליו העזרה נגעלת

יאיר נתיב בחיבוריו ותשובותיו אשר
השיב לכל נפש משכלת חיים הם
למוצאיהם עזר ותרופה ורב תועלת
הה מו הגאון מוהרר שמעון יאיר חיים
בכרך זצל אשר היה אב בד ומץ פה
וורמיישא ובקק מענץ זבקקאבלענץ
נתבקש בישיבה של מעלה ביום א
באחד לחדש טבת שנת חמשת
אלפים וארבע מאות וששים
ושתיים ליצירה תהא נשמתו
צרורה בצרור החיים עם שאר
צדיקים בגן עדן אמן

J'air Chajim Bacharach ist 1628 in Mährisch-Brod geboren. In seinem 23. Jahre (1651) erhielt er die rabbinische Autorisation (מורינו) von deutschen Rabbinen und predigte mit großem Beifall während der Messe 1652 zu Frankfurt am Main. Vier Jahre darauf, 1656 wird er Rabbiner in Coblenz; hatte aber gegen Ende seiner Contractzeit 1660 großen Streit mit seiner Gemeinde, weshalb er Coblenz verließ und nach Mainz ging. Von da kam er zu Anfang des Winters 1670 nach Worms und wurde Mitglied der Gemeinde. — Ungefähr vier Monate darauf war ein Stadtbrand in Worms, wodurch er den größten Theil seines Vermögens verlor, und da bald darauf, noch in demselben Jahre, sein Vater Simson starb, so hoffte er als Rabbiner seinem Vater im Amte zu folgen, welcher Hoffnung er um so mehr sich hingab, als sein Vater diesen Wunsch in seinem letzten Willen durch ein Schreiben an die Gemeinde kund that. Doch die Wahl traf nicht unsren Chajim, sondern einen andern, Ahron Tomim (stirbt 1690 den Märthyrertodt in Krakau, seine Frau Sara Osnat Ester starb den 14. Schebath 1686; seine Tochter Sara Milka

den 10. Tamus 1686), und zwar aus dem Grunde, weil die Gemeinde den Usus befolgte, kein Gemeindemitglied als Rabbiner anzustellen. Chajim hatte nun Jahre des Mangels und der Entbehrung und lebte nur dem Studium, worüber sich obengedachter Ahron in seiner Begutachtung des Werkes חות יאיר von Chajim mit dem höchsten Lobe äußert. 1690 war eine furchtbare Zerstörung in Worms (siehe Lange, Geschichte und Beschreibung der Stadt Worms S. 49.), und Chajim flieht den 13. Siwan nach Frankfurt am Main. Hier gab er die beiden Werke חוט השני und חות יאיר heraus. — Das erstre Werk enthält Gutachten seines Großvaters Samuel, sowie seines Vaters Simson und nur die wenigsten von ihm selbst. Das zweite Werk, ebenfalls Gutachten enthaltend, zeigt von seiner tiefen talmudischen und mathematischen Gelehrsamkeit. Er schrieb noch zwei andere Werke עץ החיים und מקור חיים, von welchen aber nur die Vorreden hinter dem חות יאיר abgedruckt wurden. Letztres Werk enthält außerdem noch viele hebräische Gedichte, größtentheils von seinem Vater bei Gelegenheit mannigfacher Familienereignisse verfaßt. Gegen Ende seines Lebens kehrte er nach Worms zurück und stirbt hier, in einem Alter von 74 Jahren, am 1. Tebet 1702. Die Dauer des Rabbinats, welches J'air Chajim in Worms bekleidete, läßt sich aus folgenden Daten annährungsweise bestimmen. Ahron Tomim wurde, wie erwähnt, unmittelbar nach dem Tode Simson's zum Rabbiner gewählt. Wie aus dem Memorialbuch hervorgeht, war er noch 1686 bei dem Tode seiner ersten Frau in Worms. In einem Gutachten (abgedruckt im אבן השהם §. 65) berichtet Ahron aus Hamburg vom 17. Siwan 1689, daß er auf seiner Reise nach Krakau begriffen sei und von der Gefahr, in welcher Worms sich befinde, gehört habe. Nehmen wir nun an, daß J'air unmittelbar nach dem Abgange Ahron's zum Rabbiner in Worms gewählt wurde, so war er damals bereits 61

Jahre alt und bekleidete, mit Einschluß der Zeit seiner Anwesenheit in Frankfurt, das Rabbinat nominell wenigstens 13 Jahre; wann er von Frankfurt zurück kam und das Rabbinat factisch wieder antrat, konnte ich nicht ermitteln. Jedenfalls ist in der Begutachtung von Joseph Samuel, Rabbiner in Frankfurt, welche dem חות יאיר vorgedruckt ist, die Angabe: היה ר"מ ואב"ד בילדותו irrthümlich und muß lauten: היה בזקנתו בק"ק ווירמשא וכו'· — Er hinterließ keinen Sohn, nur eine Tochter Dobrasch. Seine Frau Sarlan starb ein Jahr nach ihm (s. No. 39.) Das Memorial-Buch fügt seinem großen Titel die Worte hinzu: והיה סופר מהיר ופייטנר והיה לו קול נעים בימי נעוריו היה משמח אלהים ואנשים בימים נוראים·

№. 39.

Leichenstein der Sarlan Bacharach.

A. d. J. 1703.

הרבנית שרלן אשת הרב מוהרר חיים בכרך (1)
האבן
הזאת שמתי
מצבה עלי קבר
אשה חשובה
אשת חבר ובת גברא רבא
לבה השכימה והעריבה
בערב היא באה ובבקר היא
שבה כפה פרשה לעני ברוח
נדיבה הה הרבנית המשכלת

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

מרת דינה שרלן בת הרב
מוהרר משלם אליעזר
ונסמן ברילין זצל נפטרה
בשט ביום ד כב טבת שנת
תסג לפק תנצבה עם שא
צדקניות בגן עדן · אמן

Sarlan war die Gattin des J'air Chajim Bacharach und eine Tochter des Elieser Brilin, Rabbiner in Fulda. Sein Namen lautete vollständig ·וונסמן ברילין משולם אליעזר Ihr Bruder Isaac Brilin war Rabbiner in Mannheim.

№ 40.

Leichenstein des Rabb. Naphtali Hirsch Spitz.

A. d. J. 1712.

הגאון מהורר נפתלי הירש שפיץ אבד פה ק״ק ווירמישא (¹)
הנה גדולה אימה וחשיכה נופלת
מגניזות המאור ואסיפת רבינו רבתה
היללה יללה רבה שמוע נשמ׳ בתור׳
ובענוה כעקביא אשר עליו העזרה
ננעלה חכמתו בחיבורו ובתשובותיו
אשר הישיב נפש משכלת ספר
מלא רצון על השם עוז ותרופ׳
ה״ה מו אבד מהורר הירש בן
כהר משה זל נתבק׳בישיב׳ ש״מ

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

בשׂק טו אלול ונקבר יז בו תעב
לפ״ תנצבה עם שאר צדיקי׳ שבגע״א

Rabbi Abraham Naphtali Hirsch Spitz schrieb sieben Werke: 1) מלא רצון, Novella's zu 45 talmudischen Tractaten (Frkft. a. M. 1710 f.); — 2) ירושת נפתלי über schwierige Stellen der Tosaphot, zum Theil dem erstern Werke beigedruckt; — 3) ברכת נפתלי, Gutachten über Ritualien; — 4) ירושת דרום; — 5) ירושת ים; — 6) שבע רצון und 7) ישרה נפתלי· Die letzten fünf Werke sind nicht gedruckt worden. Das erste Werk מלא רצון ist auf Kosten des Abraham Spitz, Bruder des Verfassers, herausgegeben. In diesem Werke ist auf dem 4. Blatt (nach der Vorrede) unter der Ueberschrift: בשבעים לשונות שנויים נימנים, in alphabetischer Ordnung eine interessante Zusammenstellung der 70 hermeneutischen Formen gegeben, welche dem talmudischen Idiome angehören und vom Verfasser mit Nachweis der talmudischen Stellen angegeben sind. — Aus der Vorrede des gedachten Werkes, die 1710 geschrieben wurde, lassen sich folgende Data entnehmen. In seinem 23. Jahre übernahm Hirsch das erste Rabbinat in einer mährischen Gemeinde; 1692 war er Dajan in Nicolsburg; 1704 geht er nach Worms und sagt 1710 (Abfassungszeit der Vorrede), daß er nah an 40 Jahren Jeschiboth unterhalten habe; hiernach muß er ein Alter von nah an 85 Jahren erreicht haben. — In Worms war er 8 Jahre Rabbiner. — Sieben Jahre, von 1703 bis 1710, arbeitete er an seinem edirten Werke. — Seinen Söhnen und Schülern gebot er während des Trauerjahres nach seinem Tode, täglich ein Pensum von einer oder zwei Seiten aus seinem Werke zu studiren. In der ersten Ausgabe der מגני ארץ (Dyhrenf. 1692), befindet sich eine Begutachtung von Hirsch.

№ 41.

Leichenstein des Rabb. Menachem Mendel Rothschild.

A. d. J. 1732.

פה
נקבר הרב אב"ד
מפה מהרר מנחם
מענדל שהי' מקדמת דנא
אב"ד במדינ' באמבארג
ומדינ' באריד ונתקבל לאב"ד
במדינ' העסין בן הגאון אב"ד
דמדינת ווירצבורג ואב"ד דק"ק
פרידבורג והמדינ' החסיד מהורר
שלמה זלמן רוטשילט זצ"ל נפטר
בליל א ונקבר למהרתו יו' ב יג
חשון תצב ל תהא נשמתו צרורה
בצרור החיי' עשצושבגע

Nach dem Memorialbuch war Mendel Rothschild mehrere Jahre Prediger in Prag, hierauf Rabbiner in Bamberg, später Landrabbiner von Hessen und zuletzt Rabbiner in Worms, wo er nah an 14 Jahren das Rabbineramt bekleidete. — In jenem Buche lesen wir: Mendel war ein bedeutender Talmudist, der Kabbala sehr mächtig und verfaßte viele Werke (die aber ungedruckt blieben). Er fastete mehrere Jahre alltäglich, schenkte in die Synagoge eine Torarolle mit einem Vorhang vor der Bundeslade, auch einen messingen Leuchter, auf welchem an Sabbat- und Festabenden Lichte angezündet, und die Kosten hierfür zum Theil von den Zinsen der unterlegten 50 Gulden bestritten werden sollten.

Auf dem Leuchter, der noch gegenwärtig in der Synagoge benutzt wird, findet sich nachstehende eingravirte Rundschrift:

זאת נדב מורינו ורבינו הרב אבד מפה מהרר מנחם מענדל אשכנז בן הגאון אב״ד דמדינות ווירצבורג ואב״ד דקק פרידבורג והמדינות החסיד מהרר שלמה זלמן רוטשילט וצל תצב לפק

Die weltberühmte Familie Rothschild gehört, nach Angabe Pollak's in der Vorrede seiner Ausgabe des Schem ha-Gedolim der Familie unsres Mendel an, weshalb es nicht überflüßig erscheinen mag, wenn ich hier nach dem Werke: אני בלב ים (Fürth 1766, 4°) die Stammtafel der Familie Rothschild, so weit sie unsren Mendel betrifft, gebe.

Isaac Rothschild (Vorsteher in Frankfurt am Main.).
⋮
Salomon Rothschild (Rabbiner in Würzb. u. Friedb.).
⋮
Mendel Rothschild (dessen Epitaph oben gegeben ist).
⋮
Salomon Rothschild (in Oettingen).
⋮
Boas Raphel Rothschild (Verfasser obigen Werkes).

Boas fügt hinter Isaac noch die Worte hinzu: מגזע היחוס ומדות אשר מעולם אנשי השם; es ist somit die Familie Rothschild nicht nur eine der berühmtesten, sondern auch eine der ältesten in Israel. Dieser ruhmreiche Name ist nicht nur auf allen den Gebieten der Erde, wohin Kultur und Industrie zu den Menschen gedrungen, bekannt, sondern auch in den fernen Steppen Afrika's gedenkt der arme Glaubensbruder in Verehrung und dankbarer Erinnerung des Namens: „Rothschild“. Sieh den Bericht: „Les Israélites de Laghouat“ in den „Archives Israélites“ Jahrgang 1854, S. 216.

№ 42.

Leichenstein der Dobrasch Bacharach.

A. d. J. 1736.

הזקנה אשה חשוב׳ מרת דאברש אשת שלמה אופנהיים (1)
פה נטמנה אשת חיל · צדקה
עשתה כאביגיל · טעמה כי טוב
סחרה · צנועה היתה בדבורה ·
מעשיה היו נעימה · כל כבודו בת
מלך פנימה · כָל ימיה הלכה בדרך
ישרה · מצותה שמרה בבוקר ובערב
בבֹה הלכה ותפלתה בכוונה עשתה
הֹה מרת דאברש בת מורינו ורבינו
יאיר חיים זצ״ל הלכה לעולמה נפטרה
בשם טוב ונקברה ביום ג ד שבט תצו
לפק תנצבה עם שארי נשים צדקניות
שבגן עדן אמן

Dobrasch war die einzige Tochter des J'air Chaj. Bacharach. Sollte sie nach üblichem Gebrauch den Namen der verstorbenen Großmutter erhalten haben, so hätte sie kein höheres als ein vier und siebenzig-jähriges Altar erreicht, denn die Mutter des Chajim starb 1662. — Der Schreibfehler כבודו in der fünften Zeile für כבודה zeigt, daß man schon im vorigen Jahrhundert nicht mit aller Sorgfalt die Epitaphien besorgte, ein Tadel, der unsere Zeit in weit höherem Grade trifft. —

---

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

№ 43.

Leichenstein des Salomon Oppenheim.

A. d. J. 1737.

הזקן כמר שלמה אופנהיים (1)
ואת
המצבה הוקמה לראש
גברא אשר הלך בתמים · מעשיו
ומשאו ומתנו היו באמונה שלמה
השכם והערב התפלל תפלתו בכּה
בכוונה ובנעימה · ועוסק בחֹק לגה
יותר מארבעים שנים · הה כמר
שלמה בן הרר משה שניאור זצל
נפטר ונקבר בשט ביום ב יז אדר
ראשון שנת תצז לפק תנצבה עם
שארי צדיקים בגן עדן אמן

Salomo war der Gatte der Dobrasch (s. vor. Nummer) und so Schwiegersohn des J'air Chajim Bacharach. Die Familie Oppenheim gehört zu den ältesten der hiesigen Gemeinden, s. ob. Nr. 19. Obiger Stein, neben dem der Dobrasch, befindet sich auf dem Rabbinerplatz.

№ 44.

Leichenstein des Rabb. Moses Brod.

A. d. J. 1742.

פה
אמו"ה אב"ד
מהורר משה ברודא זצל

---

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

נפלה חשיכה גדולה ואימה
על פטירת רבינו משה
פניו כפני חמה המה עזה השכ׳
עולם בהעדרו פנה זיוו פנה הדרו
הדרו ונוגה נוה חכמתו בחוץ
תרונה בהיותו אב״ד בק״ק הענה
והיה להם למשען ומשענה ומש׳
נתקבל לאב״ד בק״ק בומבורג ומש׳
יפיצו מעיינותיו מעיינות החכמה
ואור תורתו פה זורחת ואותיות
פורחת ואותנו הניח לא נחוח באשר
נצחו העליונים את התחתונים
וניקח מחמד עינינו תפארת
ראשינו הוא ניהו אדונינו
מורינו ורבינו מהורר משה
מו״ה בן מו״ה ה״ה הגאון החריף
המפורסם מהורר אברהם ברודא
אב״ד דק״ק פ״פ נפטר ונקבר ביום
ב דו בחדש כסליו תקב לפק
נתצבה ענשצ בעא

Dieser Stein ist der Höchste von sämmtlichen Denksteinen des hiesigen Friedhofes, er befindet sich auf dem Rabbinerplatze und ist am Fuße stark lädirt. Moses Brod war ein Sohn des weitberühmten Abraham Brod, der zuerst Apellant in Prag, später Rabbiner in mehreren Gemeinden, zuletzt in Frankfurt am Main war, und den 30. Nisan 1717 starb. — Die Familie stammt aus Mährisch-Brod. Unser Moses verfaßte Hagahoth zum אשל אברהם, dem Werke seines Vaters. Die Hagahoth führen den Namen: אהל משה (Frankfurt am Main 1746, f.), hinter welchem Werke auch Novella's zu einigen Talmudstellen von Moses verfaßt, abgedruckt sind. Er schien bemittelt

gewesen zu sein, da er seine Werke auf eigene Kosten drucken lassen wollte; sieh das Titelblatt zum אשל אברהם. Das Werk wurde jedoch nach seinem Tode von seinem Sohne Saul gedruckt. Aus seinen Gutachtungen der Werke seines Schwagers, חק יוסף und שרש יוסף, geht hervor, daß Moses 1730 Rabbiner in Bamberg gewesen ist, er war also jeden Falls weniger als 12 Jahre Rabbiner in Worms. Seine Frau הינדלא, Tochter des Wolf, starb Dienstag den 7. Elul 1737, also 5 Jahre vor dem Tode ihres Mannes. — Obiger Stein ist mit Basreliefs versehen. Das erste Wort כֹּה ist in erhabener Schrift.

№ 45.

Leichenstein des Rabb. Hirsch Auerbach.

A. d. J. 1778.

פ"ט
הרב המאה"ג החסיד העניו
מוהרר צבי הירש זצ"ל בן הגאון
מהו' זעליג אויערבאך זצ"ל
מבראד שהיה ר"מ בבה"מ
פה והעמיד תלמידים הרבה
ואח"כ נתקבל לאב"ד ולרב
דקהלתינו ובכלל הי' כאן מ"ה
שנים בזכות זה תנצבה עם
שארי צדיקים בגע אמן
נפטר ונקבר בש"ט ביום א ו
אייר תקלח לפק

In Worms war Hirsch über 30 Jahre in der Klaus und 15 Jahre Rabbiner. Seine Frau Dobrasch starb Dienstag, den 3. Nisan 1778, also im selben Todesjahre ihres Mannes.

№ 46.

Leichenstein der Rosa Lewysohn, geb. Zendig.

A. d. J. 1852.

פ״ט
אשה מהוללה ויקרה, מוכתרת בכל מדה
ישרה, הצנועה מרת רויזא בת
המנוח הרר יהוקאל ז״ל אשת מו״ה
ליב לעוויזאהן ני׳ נפטרה
ביום א כד תמוז תריב לפק
רעיתי את היית לי עטרת תפארת
ומדוע עזבתיני ותהי נעדרת
זרחת שמש, ובאת בצהרים
אהה! מי יהיה לי עתה לעינים
בת עיני, גדול כים שברי עליך
יחוק אל וינחם את בעל נעוריך

Auf der Rückseite sind die Worte eingegraben:

Hier ruht in Frieden
Rosalie Lewysohn,
geb. Zendig
geb. zu Schmiegel, Herzgt. Posen
den 15. Addar 5586,
gest. den 24. Tamus 5612.

№ 47.

Leichenstein der Buna Bela, T. d. Isaac.

Ohne Datum.

זו מצבת קבורת
מרת בונ׳ בילא

בת יצחק הנפטרה
לעולמה בשם
טוב מנוחתה כבד

Dieser Stein ist an Form und Schriftzügen dem in No. 3. gegebenen völlig ähnlich; in beiden ist die Schrift gedehnt und unschön, und da er auch in der Nähe des Letztren sich befindet, so mag er wohl ebenfalls ein hohes Alter haben. Das Epitaph ist nicht defect, dabei vorzüglich gut erhalten, da demnach das Datum schon bei der Anfertigung des Epitaphs gefehlt hat, so glaube ich vermuthen zu dürfen, daß der Stein eine lange Zeit nach dem Tode der Bela gesetzt wurde, wobei das Datum des Sterbejahres nicht mehr erinnerlich war. Was ihn aber jünger als aus dem 11. Jahrhundert erscheinen läßt, ist, daß er die horizontalen Linien zwischen den Zeilen nicht besitzt. Sieh ob. No. 2.

Nachstehende dreizehn Epitaphien nahm ich nach dem Beginne der Renovation der hiesigen Denkmäler auf. Bei dieser Gelegenheit wurden viele versunkene Steine gehoben, von welchen ich die interessantesten copirte.

№ 48.

Leichenstein des Isaac, S. d. Moses.

A. d. J. 1186.

כב באייר תתקמו
לפרט ביום מרגוע
נפטר ר׳ יצחק בר
משה הלוי יבא שלום
יניח על משכבו

Dieser Stein steht in zweiter Reihe hinter dem Stein No. 9. —

יום מרגוע bezeichnet hier den Sabbattag; auch ist der Schluß nicht uninteressant. Sieh ob. No. 13.

№ 49.

Leichenstein des Schneor, S. d. Elasar.

A. d. J. 1091.

תתנא לפרט
ביד בניסן
נפטר לעולמו
ר שניאור בר
אלעזר הלוי
נוחו עדן

Zunz gibt dieses Epitaph (Zur Gesch. u. Lit. I. S. 404 Anm. f.), doch unvollständig und mit Umstellung des Datums, welches er daher gewiß nur aus dem Gedächtnisse niederschrieb. Ueber die häufige Erwähnung des Namens „Schneor“ im Memorialbuch s. ob. S. 42.

№ 50.

Leichenstein der Vorsängerin Urania.

A. d. J. 1275.

האבן הזאת הוקמה לראש
הזאת הגברת : מרת אורניאה
הבחורה החשובה הנבחרה
בת החבר ר אברהם ראש
המשוררים תפילתו לתפארת :
בהוד קולו בעד עמו בנעימת

עתרת : והיא גם היא בקול זמרה
לנשים משוררת בפיוטים
ובעתרת לה תהיה למשמרת
ובששה באדר ביום א׳ השלימה
נפשה ובו׳ בו היתה נקברת : בעדן
חנייתה לטובה תהי נזכרת ·!

Ueber den Namen אורניאה und seine verschiedenen Schreibarten sieh Bet Schemuel zu Eb. ha-Es. fol. 146, c. — Hier in Worms war bis vor etwa 15 Jahren zwischen der Männer- und der Frauensynagoge, die auf gleichem Boden sich befinden, eine 4½ Fuß dicke Mauer, in welcher nur einige schmale Luken sich befanden, die außerdem noch mit einem Vorhang verhängt waren. Es ist demnach natürlich, daß die entfernt stehenden Frauen den Vorbeter in der Männersynagoge wenig, oder gar nicht hören konnten; in Folge dessen mußte eine unterrichtete Frau den Vorsängerdienst in der Frauensynagoge versehen, was auch von Seiten unserer Urania geschah. Schriftlich fand ich über den erwähnten Gebrauch Nichts verzeichnet, auch das Memorialbuch gedenckt der Urania nicht; doch ist hier die Sage über jenen Gebrauch allgemein verbreitet. — Der Stein befindet sich etwa 50 Schritt vom Eingang zum Friedhof entfernt und ist sehr gut erhalten. — Was das Datum betrifft, so gestehe ich, daß ich die Angabe von 1275 nicht als unfehlbar bezeichnen kann, um so weniger als der Titel החבר nicht so hohen Alters sein dürfte, allein es ist wohl andrerseits nicht zufällig, daß in der 9. und 12. Zeile die Buchstaben לה punctirt sind, obwohl auch auf dem ח im ersten Wort der 7. Zeile ein Punct zu sehen ist: sollte das ח mitzählen, dann wäre der Punct auf dem zweiten ח in der 9. Zeile an rechter Stelle gewesen. Zu bedauern ist, daß das Memorialbuch sowohl über Urania, als auch über Abraham Nichts enthält.

№ 51.

Leichenstein des Jacob.

A. d. J. 1077.

זו מצבת יעקב
הבחור הנפטר
לעולמו בתתלז
לפרט תנוח נפשו
בצרור החיים

Dieses vorzüglich gut erhaltene Epitaph bietet mannigfaches Interessante dar. Es fehlt der Name des Vaters, ebenso die Angabe des Wochen- und des Monatstages und es hat eine von den stereotypen Formen gänzlich abweichende Schlußphrase. Ob הבחור Familienname, oder ein Beiwort ist, läßt sich nicht bestimmen. Dieser Stein ist, wie man sieht, ebenfalls älter, und zwar um 9 Jahre, als der von Zunz, für den vermuthlich ältestvorhandenen, bezeichnete Stein. Ich bemerke noch, daß an unsrem Steine die für das 11. Jahrhundert characteristische Horizontallinien nicht fehlen.

№ 52.

Leichenstein der Chana, T. d. Simson.

Unsichern Datum's.

זו מצבת מרת
חנה בת שמשון
כהן נפטרה
בכֿבֿ לפרט יד
בכסליו תהא
מנוחתה כבוד

Ich bemerke vor Allem, daß die Steine No. 51, 52, und

53 auf dem westlichsten Theile des Friedhofes sich befinden, wo, wie ich früher einmal bemerkte, (s. ob. S. 19) die ältesten Grabdenkmäler zu suchen sind. Man nimmt mit Leichtigkeit wahr, wie die Data in der Richtung vom Westen nach Osten des Friedhofes immer jünger werden, so daß unbedingt der westliche Theil als der älteste angesehen werden muß. Bedenkt man ferner, daß unser Stein, so wie der nachfolgende, die Horizontallinien und eine dünne, unschöne und unregelmäßige Schrift besitzen, so darf man jedenfalls die Zahl 22 (כֹּב) nicht in das 6. Jahrtausend setzen; in diesem Falle wäre der Stein aus dem Jahre 1262, oder 593 Jahre alt, was als eine allzugeringe Zahl für das Alter dieses Steines erscheinen muß. Der erste Blick auf die Schriftzüge dieses und des nachfolgenden Steines läßt ein höheres Alter erkennen. Andrerseits jedoch darf man die Zahl 22 nicht in das 5. Jahrtausend setzen, wonach der Stein ein Alter von 1593 Jahren hätte, da dieses Alter allerdings zu hoch wäre; ich glaube mich jedoch nicht zu irren, wenn ich hier das Datum nach Berechnung der Tempelzerstörung nehme. Die Zerstörung fand תתכח, oder 68 nach übl. Zeitr. statt. Die Chanah starb 1022 nach der Zerstörung, also im Jahre 1090 der übl. Zeitr. — Das Jahrtausend fiel natürlich wegen des פרט קטן aus. Ich mag jedoch keineswegs meine Angabe als die einzig richtige bestimmen, weßhalb ich das Datum als unsicher bezeichnet habe.

№ 53.

Leichenstein der Bonafila, T. d. David.

Unsichern Datum's.

האבן הואת
הוקמה על ק . . . .
מרת בונאפילא

הבחורה בת מר
דוד כהן שנפטרה
במֹבֹ לפרט
מנוחתה כבוד

Wird auch hier das Datum nach der, in voriger Nummer angedeuteten Weise berechnet, so starb die Bonafila (Buonafiglia) (1) im Jahre 1110. Neben diesem Steine befindet sich

№ 54.

Leichenstein der Zerujah, T. d. Hiskijah.

Ohne Datum.

זו מצבת קבורת
מרת צרויה בחורה
הגבירה בת ר
חזקיה תנוח נפשה
בצרור החיים

Dieser Stein hat die auffallendsten Schriftzüge, zugleich sind die einzelnen Wörter außerordentlich unregelmäßig, die Buchstaben weit auseinander gerückt, und wir dürfen hier ein ungewöhnlich hohes Alter vermuthen. Ueber ein anderes Epitaph ohne Datum vergl. ob. No. 47.

№ 55.

Leichenstein des Märtyrers David.

A. d. J. 1168.

האבן הזאת לראש

---

(1) Vergl. die italienischen Namen: Bonavoglia, (bei Shakspeare: Romeo etc.) Benvolio.

החלל · אשר ביד
זדים נתעולל · גבר
נעים מחולל · מר
דוד בר לוי · הנפטר
לעולמו כא לירח
מרחשון ביום ב
תתקכח לפרט
מנוחתו בגן עדן

An diesem Steine, ungefähr in der Mitte des Friedhofes, ha der Buchstabe י fast durchgänglich die verlängerte Form des ן.

№ 56.

Leichenstein des Märtyrers Isaac.

A. d. J. 1176.

ר יצחק הנהרג בן
ר שמואל הנהרג
אבן
מצב עד לגל
המותלל · על קבר נעים
החלל · אשר ביד זדים
נתעולל · ר יצחק בר
שמואל המוכלל
בצניעות אימון ויושר נתחלל ·
בתתקלו בלא כלח אל קבר
אומלל · בכן באלול אל
שחק נשלל · בעדן גן
תנוח נשמתו ·

Die ersten zwei Zeilen stehen nicht auf der Frontseite, sondern auf der obern schmalen Fläche des Steines. Auch diese

zwei Steine gehören zu denen, welche renovirt werden. — Ob der in diesem Epitaph genannte Samuel mit dem in No. 8, der i. J. 1162 starb, identisch sei? Ueber einen andern Märtyrer desselben Namens s. No. 1.

№ 57.

Leichenstein der Bonafila, T. d. Moses.

A. d. J. 1216.

זאת מצבת קבורת
מרת בונפילא בת
ר משה הנפטרה
ביום ד כך באייר
בתתקעו לפרט תנוח
נפשה בצרור
החיים

Dieser Stein steht mitten auf dem Damme zwischen dem neuen und dem alten Friedhofe.

№ 58.

Leichenstein des Natroni, S. d. Jechiel.

A. d. J. 1245.

שנת חמש לאלף ששי ו
באדר השני ביום שני
אבנא דנא קמה חוקמה
בבכי ובצער לראש הנער
נטרונאי בר יחיאל אשר
בצל אל נפשו תהיה
צרורה בכם אהיה עם ג

ילדי שעשועים שהם
לימינו בשוקועים יהי
חלק ארבעתם עם נקיים
מחטא ככלותם

Die Beimischung von Chaldäismen, sowie der theilweise Reim und die Abwechselung in den Uebergängen von der dritten in die erste und von dieser wieder zurück in die dritte Person, fallen auf. Dieser Stein steht in der, etwa in der Mitte des Friedhofes sich befindlichen Vertiefung. Das Epitaph auf dem gemeinsamen Stein vier verstorbener Geschwister enthält die No. 27 dieser Sammlung.

№ 59.

Leichenstein des Rabbi Jehuda, S. d. Simeon.

A. d. J. 1316.

שמש
וירח נוגהם אספו
יום אשר חשכו כוכבי נשפו
כי יצא אף והרון : ועליונים
אחזו בארון : הוא ה"ה ר'
יהודה בן ה"ה ר' שמעון נת'
בישיבת מעון יום ה חי
בתשרי נרו כבה עו לפרט
זכה לבא עם צדי' לישיבה
אמן סלה

Die Oekonomie des Raumes machte es nothwendig, daß einzelne Wörter dieses Epitaphs über einander stehen, die letzten zwei Wörter stehen unterhalb des Feldes, welches im Steine für das Epitaph vertieft ist. — Das Memorialbuch gibt über Jehuda keinen Aufschluß. Ueber אחזו בארון s. Ketuboth f. 104, a.

№ 60.

Leichenstein des Isaac, S. d. Jacob.

A. d. J. 1731.

פה ספון וטמון הזקן והדיין · המופלא
פ"ו מהורר איצק זצ"ל (1)
זאת המצבה
הוקמה לראש גברא
רבא זקן וחכם וחד מדייני
רבבא : העמיד תלמידים הרבה
הוא היה רב ומ"ץ דק"ק
נעקר סולם וסביב' היה
מחבר ספרים אשר עדיין
לא יצא לעולמי' ולמד ורבץ
בתורה לילות וימים : היה פ"ו
ודיין בקהלתינו כמה שנים
התרוני והמופלא כמהורר
יצחק בר יעקב ז"ל נפטר
בליל ה ונקבר למחרתו ביום
ו עש"ק ב דח"ה של סוכת תצא
לפק תנצבה עשצ בגע אמן

In der 8. Zeile steht fehlerhaft יצא für יצאו (s. ob. S. 79). Ueber Isaac gibt das Memorialbuch keinen Aufschluß.

Nachtrag zu No. 6, über das Denkmal der 12 Parnasim.

Der erste Bogen dieser Schrift war bereits gedruckt, als am 20. September 1854 die Renovation der Grabdenkmäler ihren Anfang nahm. Es wurde zu diesem Behufe der Mörtel rings

---

(1) Die ersten Zeile bilden eine Rundschrift.

um den Stein, dessen Inschrift ich oben Seite 15 copirte, abgeschlagen, und da erblickte man einen zweiten viereckigen, in der Mauer sich befindlichen Stein, dessen Inschrift nunmehr jeden Zweifel über die Feststellung des Datum's beseitigt und meine daselbst gemachte Angabe als die einzig richtige bestimmt. Der zweite Stein verräth ein viel höheres Alter als das des bisher gekannten, und will ich die Inschriften beider Steine hier nebeneinander setzen, wobei ich nur bemerke, daß der rechts stehende Stein viel größer als der links stehende ist, und daß der Raum der Mauer zwischen beiden etwa 1½ Fuß beträgt. Die Epitaphien lauten:

יב פרנסי תתנו	פט יב פרנסים

Das Comité beabsichtigt bei der Renovation den Raum vor dem Theile der Mauer, wo beide Steine sich befinden, mit einer Umfassung zu versehen.

Ich erlaube mir hier noch nachträglich zu bemerken, daß ob. S. 25 über den Gebrauch von תנצבה nicht das Jahr 1511 (aus No. 26), sondern 1419 (aus No. 27) als das Jahr angenommen werden muß, an welchem jene Abbreviatur zum ersten Mal erscheint; da das Datum der Nummer 26 später abgeändert werden mußte. S. ob. S. 46.

Schlußbetrachtung.

Ueber den Gebrauch der israelitischen Grabdenkmäler.

Der Gebrauch auf den Gräbern geliebter Personen Denkmäler zu errichten, war bereits im patriarchalischen Zeitalter vor-

handen, erfuhr aber im Laufe der Zeit die mannigfachsten Veränderungen, nicht bloß in Beziehung der äußern Erscheinung, sondern auch der sachlichen Bestimmung derselben, so daß es nicht überflüßig erscheinen mag, dem Leser einen geschichtlichen Ueberblick über Stoff, Form, Lage und Zweck der Denkmäler, wie solche von den Einflüssen des Zeitwechsels berührt wurden, zu bieten.

Anfangs bestand das Denkmal am Grabe des Verstorbenen aus einem einfachen, rohen Steine, der als Säule errichtet wurde; es hieß deßhalb מצבה, von נצב (s. ob. S. 24), welches daher die LXX. stets durch *στήλη* wiedergibt. Später, jedoch nur bei den Königsgrüften und vielleicht noch bei den Denkmälern der Reichen, [1] bediente man sich des Marmors. So sagt Josephus von dem Denkmal, welches Absalon bei seinem Leben sich errichtet, und welches später zu seinem Grabdenkmal diente (s. insbes. Kimchi zu 2. Sam. 18, 18): *Ἔστησε δ' Ἀβεσάλωμος ἐν τῇ κοιλάδι τῇ βασιλικῇ στήλην λίθου μαρμαρίνου κ. τ. λ.* (Antiq. VII. 10, 3). Auf einen allgemeinen, oder auch nur auf einen häufigen Gebrauch des Marmors läßt sich natürlich von dem vereinzelten Beispiel nicht schließen; da hingegen war schon im zweiten Jahrhundert christlicher Aera der Gebrauch von Holz, vielleicht auch der von Erz häufig anzutreffen; denn das (Mischna Oholot 2, 4) erwähnte גולל commentirt Maimuni durch: גולל הוא

---

[1] Ezech. 43, 7 wird unter במותם Grabdenkmäler verstanden, und Jes. 53, 9 commentirt Ibn Esra die Worte: עשיר במתיו durch: בנין שיושם על הקבר, wobei man wahrscheinlich des theueren Marmors sich bediente. — Von Absalons Denkmal, welches man noch jetzt im Thale Jehoschaphat beim Bache Kidron sieht, ist eine Abbildung in Philippson's Bibelwerk II. Th. S. 443 gegeben. Vergl. übrigens noch Sch. Ar. J. Dea. §. 363, 1., wo von קבר מכובד und קבר בזוי gesprochen wird.

הכסוי אשר יכסו בו המתים יהיה מאבן או מעץ או מוולת זה. — Unter den Worten מוולת זה mag wohl Erz verstanden werden ([2]). Das allerälteste Denkmal bestand jedoch wahrscheinlich nur aus Erde, denn ein solches wird in Hiob ([3]), einem der ältesten kanonischen Bücher, erwähnt.

Was die Form der Denkmäler betrifft, so war sie ursprünglich die einfachste. Man errichtete entweder einen einzigen Stein, wie bereits erwähnt, als Säule am Grabe ([4]), oder man schüttete einen Erdhügel über dem Grabe auf, s. Anm. 3, oder man errichtete einen Steinhaufen ebenfalls über dem Grabe, was aber ausnahmsweise nur bei denen statt fand, die durch eine schlechte Handlung den Abscheu und die Feindschaft der Ueberlebenden sich zugezogen haben. (s. Jos. 7, 26; 8, 29; 2. Sam. 18, 17). — Später wurde an den Gräbern der Vornehmen und Reichen prachtvolle Denkmäler gesetzt, höchst wahrscheinlich in der Form kostbarer Grüfte, s. Anm. 1, und im talmudischen Zeitalter, ja schon vom 2. Jahrhundert ab, errichtete man ein eigenes Gebäude über dem Grabe, welches 4 Ellen im Quadrat hatte und zugleich als Wohnung der Friedhofswächter diente (Erubin 55, b). Dieses Denkmal hieß נפש ([5]).

Nach der Form war auch die Lage der Denkmäler ver-

([2]) Daß in dieser Mischnastelle überhaupt von Grabdenkmälern die Rede ist, geht aus Simson's Worten z. d. St. hervor, er sagt: הגולל אבן רחבה וגדולה שמניחון מצבה על הקבר לסימן.

([3]) 21, 3, wo Ibn Esra im Namen R. Hai Gaon's commentirt: גדיש הוא הקובה שעל הקבר כמנהג ארץ ישמעאל והקרוב שהוא עפר

([4]) So erklärt schon Michlel Jofi das zuerst 1 B. M. 35, 20 vorkommende מצבה durch: היא אבן שמציבין אותה לציון הקבר.

([5]) נפש ist entweder ein nomen verbale von נָפַשׁ und heißt: „Ruhestätte", oder es ist ein nomen denomin. von נֶפֶשׁ, Körper, und heißt „Leichenstätte"; letztere Ableitung geschehe nach Analogie von σῆμα, welches mit σῶμα verwandt ist. Vergl. Nork (Etymol. etc. R.-W. II. Th. S. 126.)

schieden. Der Stein befand sich in der Regel zu Häupten des Grabes, der Steinhaufen und der Erdhügel waren über dem Grabe, was wohl auch der Fall bei dem Denkmal, welches נפש hieß, gewesen ist. Verschieden jedoch wird die Lage des Denkmals bestimmt, welches aus nachbenannten verschiedenen Theilen bestand. Nach Maimuni (Oholot 2, 4) lagen längs des Grabes zwei Steine senkrecht, die gemeinsam דופק hießen; waren diese, was jedoch nicht immer der Fall war, von anderen Steinen gestützt, so hießen letztere דופק דופקין; über dem דופק oder jenen zwei Seitensteinen lag der bedeckende גולל. Anders bestimmt es Jacob Tam (s. Tos. zu Sabbat 152, b. s. v. עד); nach ihm stand der דופק zu Häupten und zu Füßen des Grabes. — Die Verschiedenheit der Lage bedingt auch eine Verschiedenheit des sprachlichen Ausdrucks, deßhalb: מניחין מצבה (Anm. 2), מציבין מ (Anm. 4), נותנין על הקבר (S. A. J. Dea. §. 348, 2), מכסים בו המתים (s. ob. die Worte Maimuni's), und גוללין מ (Tos. Sanh. 47, b. s. v. משיסתום).

Was endlich den Zweck betrifft, den man mit der Setzung des Denkmals erreichen wollte, so galt es zunächst das Grab, welches mit der Zeit sich ebnen und so unkenntlich gemacht werden könnte, zu bezeichnen. Die Erkennung der Grabstätte hatte alsdann den in zwiefacher Richtung beabsichtigten Zweck, nämlich mit Hinblick auf den Verstorbenen einerseits und andrerseits mit Hinblick auf die Ueberlebenden. Was den Erstern betrifft, so wollte man durch das Denkmal erstens sich seiner erinnern, weßhalb die LXX. zu 1. B. M. 35, 20 paraphrasirt: *καὶ ἔστησε Ἰακὼβ στήλην ἐπι τοῦ μνημείου αὐτῆς*. Die Uebersetzung von קבר durch *μνημεῖον* und nicht, wie an anderen Stellen, durch *τάφος* bezeichnet offenbar die causative Bedeutung des Denkmals, welches Jacob am Grabe der Rachel errichtete. — Dieser Zweck ist auch in dem talmudischen Worte אין עושין נפשות

לצדיקים דבריהן הן זכרונן (Schekalim 2, 7) angedeutet; zweitens wollte man durch das Denkmal für den Verstorbenen eine Ehrenbezeigung an den Tag legen; so sagt Sal. b. Adderet (angef. bei Jos. Karo zu Tur J. Dea. §. 364): אין מניחין מצבות עכשיו אלא לכבוד בעלמא. — Was die Ueberlebenden betrifft, so diente das Denkmal erstens dazu, daß die Priester durch dasselbe gewarnt, die Grabstätte nicht betreten und so sich nicht verunreinigen sollen (6); zweitens, daß man am Grabe des Verstorbenen Gebete verrichten könne (s. Sch. Ar. Or. Chaj. §. 581, 4); drittens, daß man jedes Mal am Sterbetage des Verblichenen Studien an seinem Grabe zu halten im Stande sei (s. Raschi zu Jebamoth 122, a, zu Anf.), und viertens, daß beim Anblick einer Grabstätte ein Segensspruch gesprochen werde (s. Berachoth 58, b).

Die Erreichung jenes mannigfachen Zweckes machte den Gebrauch der Epitaphien nothwendig; doch kann die Zeit seines Ursprunges, obwohl die Kunst in Steine zu schreiben, sowohl bei edlen (2, B. M. 28, 11), als auch bei rohen Steinen (5. B. M. 27, 3) früh bei den Israeliten heimisch war, nicht bestimmt werden. Der lateinische Interpret S. Galenius fügt zwar jenen (ob. S. 95 citirten) Worten des Josephus die Worte: „cum inscriptione" hinzu, doch ist dieser Zusatz willkührlich und geschichtlich nicht begründet. Erst der Talmud erwähnt ein כתב שעל גבי הקבר (Horajoth 13, b), worunter Jacob Chajim Zemach sogar die erhabene Schrift verstehen will (7).

---

(6) S. Tos. Nibba 57 a. s. v. ובנה und Sch. Ar. Or. Chaj. §. 544, 1, wo es heißt: מותר לציין הקברות כדי שיזהרו מהם הכהנים.

(7) In seinem Werke מגיד ומצוה (Amsterd. 5472, 8) II. S. 8 heißt es: מ"ש בגמר' כי הקורא כתב שעל הקבר משכחי היה אומר שלא אמרו אלא בכתב בולטת ולא שוקעת. — Ein Stein mit erhabener Schrift befindet sich auf dem hiesigen neuen Friedhofe; das Datum ist abgefallen, doch scheint er nicht über 200 Jahre alt zu sein. Auch die beiden Buchstaben פה auf dem Leichenstein Nr. 44 dieser Sammlung sind erhaben.

Obwohl nun der Gebrauch der Denkmäler von so außerordentlich hohem Alter ist, so hat er in ritueller Beziehung dennoch nur rabbinische Bedeutung (מדרבנן Nidda 57, a); allein der Talmud urgirt ihn aus einer Bibelstelle (Moed Kat. 5, b) ([8]), und er wurde stets als ein Act hoher Pietät befolgt ([9]); er wird auch nie an Bedeutsamkeit verlieren, da er an Bedeutung so reich ist.

Nun noch Einiges über die hebräischen Benennungen für Grab und Friedhof. Ersteres heißt 1) קבר und קבורה (1. B. M. 35, 20); dichterisch ist der Plural קברים ([10]). Die Form קִבְרוֹת ist nicht, wie Gesenius (im W.-B. s. v.) meint, eine besondere Pluralform, sondern die constructe Form von קְבָרוֹת, wie מִנְחוֹת von מְנָחוֹת (S. meinen Beitrag im Lit. Bl. d. Or. 1849, col. 308). — 2) בור, s. insbes. Ibn Esra zu Prov. 28, 17. — 3) שחת, dies gibt der Chaldäer Ps. 30, 10 durch בי קבורתא, dahingegen Job 33, 18 durch שוחתא wieder. — 4) דומה, s. Ibn Esra zu Ps. 94, 17 und den Chaldäer, der dieses Wort Ps. 115, 17 durch בי קבורת ארמתא paraphrasirt. — Vereinzelt kommen noch folgende Benennungen vor: 5) שאול, s. Raschi zu 1. B. M. 37, 35. — 6) עי, s.

([8]) Mordechai (Erubin I. Perek z. Ende) vindicirt einer rabbinischen Vorschrift, die aus einer Bibelstelle urgirt wird, eine strengere Observanz als einer einfachen rabbinischen Vorschrift; s. auch das Gutachten No. 4 des Meier aus Padua.

([9]) Nidda ibid. heißt es über die Denkmäler: ואע״ג דמדרבנן הוא כיון דכתיבא מזהר זהירי ביה

([10]) רוחי חבלה ימי נזעכו קברים לי (Job 17, 1). Diese Stelle erinnert an das Wort des deutschen Dichters:

„Wer untergeht im Werk all seines Lebens,
Der stirbt wohl zwiefach, ach, und lebt vergebens!"

(Anastasius Grün: Schutt. Eine Fensterscheibe 9; vergl. meine Sprachparallelen im Lit. Bl. des Or. 1849, col. 196 ff.)

Ibn Esra zu Job 30, 24. — 7) בית מועד, s. R. Levi b Gerson zu Job 30, 23, und 8) בית עולם s. Ibn Esra zu Kohelet 12, 5 und unt. Anm. 11. — In der Mischnah wird eine besondere Art gebauter Gräber כוך genannt (B. batra 6, 8; s. ob. S. 19).

Eben so mannigfach sind die Benennungen im Hebräischen für den Friedhof. Biblisch sind die Benennungen: 1) קברות (Job 21, 32) und 2) שדה הקבורה (2. Chr. 26, 23). Das Nehem. 2, 3 vorkommende בית קברות bezeichnet den dort speciell erwähnten Privatbegräbnißplatz; doch ist jeden Falls von ihm das talmudische בית הקברות (Chagiga 3, b; Berachoth 18 b u. öft.) gebildet. Die Mischnah (B. batra 2, 9) und Sch. Aruch (J. Dea §. 363, 2) haben hingegen, die erstere ausschließlich, der letztere nebenbei bloß קברות. Vielleicht ist auch noch בית עלמין (11) talmudisch; nachtalmudisch sind aber בית עולם und בית חיים.

Raschi's Anwesenheit in Worms.

Die Litographie, welche dieser Schrift vorgeheftet ist, gibt die äußere und innere Ansicht der hierorts vorhandenen Raschi-Kapelle; eine genaue topographische Beschreibung derselben gab ich an einem andern Orte, s. ob, S. 4 Anm. 4. — Hier aber will ich noch ein Mal die Beweise für die Anwesenheit Raschi's in Worms zusammenstellen, und dieselben der leichteren Uebersicht halber mit Zahlen versehen. — 1) Bekanntlich war Raschi der

(11) Sanhedrin 19, a und öft. wird בית עלמין דהוצל erwähnt, wozu Jochasin (angef. im S. ha-Dor. fol. 104, col. 3) bemerkt: וי"מ שם מקום ויש מפרשים בית הקברות כי הולך אדם אל בית עולמו. — Das bibl. בית עלמו (Koh. 12, 5) kann jedoch nur das Grab des Einzelnen bezeichnen, deßhalb das Suffix ו. — Vergl. übrigens noch den Familiennamen בית הפגרים Erachin 2, 4.

Schüler des R. Isaac ha-Levi, wie er dies selbst in seinem Commentar (Beza 24, b. s. v. ולערב) angibt, in welcher Stelle er zugleich seine Anwesenheit in Worms mittheilt. — Ueber Isaac's Wirksamkeit in Worms s. auch Ascher zu Rosch ha-Schanah IV. Abschnitt No. 14. — Oben S. 14 gab ich auch das Epitaph von dem Leichensteine der Bela, einer Tochter Isaac's. — 2) Raschi war auch ein Schüler des Isaac b Jehuda (s. R. zu Gittin 59, b. s. v. נתפרדה חבילה), welcher ebenfalls Rabbiner zu Worms war, und später nach Mainz ging. (s. Hagahoth Mamunioth Tephila XIII. Abs. lit. ב). — 3) In der Gutachtensammlung תמים דעים §. 138. erwiedert Raschi: ועל ידי היה המעשה כשהייתי אצל רבינו רבי יצחק בר לוי בשחיטת חולין ובעוד הייתי לפניו לא נתתי לבי להבין בדבר ונסמכתי על דברו וכשבאתי לעירי התבוננתי במס' ע"ז וקשי' לי ····· שמרתי הדבר בלבי עד שחזרתי לגרמיישא ודנתי לפניו· Aus dieser Stelle geht also hervor, daß Raschi mehr als ein Mal in Worms sich aufgehalten hat. — לעירי bedeutet wahrscheinlich den Geburtsort טריו"ש, Troyes (Hauptst. des dep. Aube); ודנתי לפנין gebraucht Raschi auch in der citirten Stelle zu Beza. — 4) In einem Manuscript, welches ich in der Allg. Zeit. des Judenth. 1853, S. 671 näher beschrieb, heißt es: רוב אנשי גרמיזא קובעין המזוזה זקופות ארכם לאורך הקורה שבפתח ושמעתי ממורי הגאון הרב ב"ד מה"רר אלי' שכל המזוזות היו בימיו עומדין פה כך וקיפין כי כן הורה רש"י ז"ל והיה בעת ההיא בית מדרשו פה בקהלה באשר עדיין יש כאן בית הכנסת של רש"י ושם באותו הבנין שהיה בית מדרשו· Dieses Manuscript, im Besitze des hiesigen Herrn Rabbiners, ist am Anfange und Ende defect; ich vermuthe aber, daß es von Juspa (s. ob. S. 69 ff.) geschrieben ist, denn Juspa erzählt im Mase Nisim-Buch einige Mal das, „was er von Elia

gehört", (s. Ges. 2 u. 14) und da Juspa 1678 starb, so hatte man noch vor 180 Jahren das Lehrhaus Raschi's gezeigt. — 5) Im hiesigen Memorialbuch (s. ob. S. 42) heißt es: מי שברך ··· יברך החבר ר׳ יהודא בן החבר ר׳ חיים זינצהיים ואת אשתו ··· בעבור שהעיר ד׳ את רוחם השלמים לבנות בית לשמים ··· ה״ה בה״מ הגדול של רש״י ז״ל ··· אשר כבר היה לעולמים פה ק״ק ווירמיישא שבת תחכמונים ועתה חזרו ויסדו על תיקונים וכו׳; zu bedauern ist, daß hier die Sterbetage des Ehepaares nicht angegeben sind. — 6) Eine hierher gehörende Stelle aus dem „Schem ha-Gedolim" gab ich ob. S. 6. Anm. — 7) Dr. Beer theilt im „Univers Israélite" (IX. anné p. 269 ff.) mehrere Stellen aus dem ספר הפרדס (Constantinopel 1802) mit, welche Raschi's Anwesenheit in Worms vermuthen lassen. Dieses Werk ist eine compilatorische Sammlung von Antworten, die Raschi auf die an ihn gerichteten rituellen Fragen ertheilte, und die von seinen Schülern gesammelt wurden; in diesen Antworten erwähnt Raschi mehrmals der Städte Worms und Mainz; von größerm Gewichte ist — 8) folgende Stelle, die Beer ebenfalls daselbst mittheilt; sie befindet sich in der Gutachtensammlung אבן השהם (Dyrenfurt 1733), in welcher David Oppenheim in einem Briefe vom 26. Siwan 1689 (5449) über die Feuersbrunst in Worms (s. ob. S. 72) also schreibt: ובפרטות שמעתתא בעי צלותא כיומא דאסתנא ונמס לבי בקרבי ויתר ממקומי ונתקו מזימותי על חורבן ארץ מולדתי ואבדן בית אבי שי׳ אשר כבר נשמע בין החיים שבעו״ה יום ג׳ לסדר ויקרא שם המקומות בערה כי בער כם אש ה׳ נשרף המקום והרחוב של היהודים וירמייזא עם עקרה ושרשה עם המקדש מעט גם ב״הכ של רש״י ז״ל וכו (1)

(1) In welchem Ansehen noch im 17. Jahrhundert die Gemeinde zu Worms bei unseren Glaubensgenossen stand, geht daraus hervor, daß in jenem

Aus allem dem geht wohl zur Genüge hervor, daß über die Anwesenheit Raschi's und seine literarische Thätigkeit in **Worms** nicht der geringste Zweifel obwalten kann, und ist es daher sicherlich eine würdige Aufgabe die Raschi-Monumente am hiesigen Orte zu renoviren, wozu der Allmächtige seinen Beistand verleihen möge!

Anhang.

Ich gebe nun fast sämmtliche Inschriften, die sowohl in der Synagoge und den daran grenzenden Gebäuden, als auch in Privatgebäuden, dem Bürgerhof, dem städtischen Archiv u. s. w., sich befinden; nur die allerwenigsten, ohne dies, fast bis zur Unlesbarkeit verstümmelten, habe ich weggelassen. An einigen der hier gegebenen Inschriften hat der Zahn der Zeit allzusehr genagt, andere befinden sich im Freien und sind um so eher der Verwitterung ausgesetzt, weßhalb es mir als Pflicht erschien, dieselben vor völliger Zerstörung und so vor gänzlicher Vergessenheit, durch schriftliche Aufzeichnung zu retten.

Gutachten über das vom Brande heimgesuchte Worms gesagt wird: פאר כל הקהלות ה"ה ווירמיזא תוב"ב אשר לפנים היתה עיר ואם בישראל וכל בית ישראל יבכיון השריפה ותדמע כל עין דמע וכו'; in dem unmittelbar vorangehenden Gutachten (No. 65) sagt **Ahron Tomim**, der von Worms abging und auf seiner Reise nach Krakau sich befand: כ"ד השרוי בצער בבשורת רעות מווירמייזא והם בסכנה גדולה בעו"ה קהילה קדושה כזאת אשר לאונן ולקונן וכו'

I.

האבן הזאת שבצד הארון
עדה למר יעקב איש כשרון
בכל שבת ושבת בזכרון
להזכירו עם ישיני חברון

Dieser Stein befindet sich zur rechten Seite der Bundeslade eingemauert. Die erste Zeile ist stark läbirt, die Schriftzüge gedehnt und unschön. Ueber J a c o b und sein Verdienst sieh folgende Nummer. — Ich bemerke nur, daß er allsabbatlich, mit Ausnahme der Sabbate vor der Einsegnung des Neumondstages, vor dem Musaf-Gebet memorirt wird. (הזכרת נשמות)

II.

להקם עדות ביהוסף (a) ∘ נעש לחצרות כוסף (b) ∘ הביטו אל צור
[חוצב (c)
יראי יי כתוב לפני (d) ∘ ומעש מוכיח תזעק ויענה (e) ∘ אבן מקיר
[וכפום מעציו (f)
באר חפר ועלייה קירה (g) ∘ ושם דרך מסילה ישרה (h) ∘ וקיר שכן
[על מפרציו (i)
חמור מצות כספו ∘ בצל חכמה (j) עשות חופו (k) ∘ תחת האשל
[ברמה (l) נצב
כצאת שמש זרוע אורו ∘ להצל (m) בסוכת עורו (n) ∘ יכרוהו חברים
[ובנכבדים יחציו (o)
ירווה מדשן (p) עדניו ∘ והיה צדק אזור מותניו ∘ והאמונה אזור חלציו (q)
יתברך לעד שומע תחינות ∘ אשר מילא (r) לב עבדו באמונות
מר יעקב בר דוד איש תבונות ∘ לשמו הגדול בית לבנות
ולויתו מרת רחל השובה בין שאננות ∘ כיבדו את יי מהונם ליהנות
יפו מקדש מעט בתבונות (s) ∘ והושלם בירח אלול בתשצר לחשבונות
יוטב לבוראם מהעלאת קרבנות ∘ זכו שם עולם לקנות
רושם ותשואות חנות (t) ∘ טוב מבנים ומבנות
יזכרו בטובות זכרונות ° יזהר הקורא אמן לענות·

Da diese Inschrift nicht nur in stylistischer, sondern auch in chronologischer Beziehung interessant ist, so mag es nicht überflüssig erscheinen, wenn ich dieselbe nach vorangehenden erklärenden Noten, in Uebersetzung gebe.

a) Nach Ps. 81, 6. Joseph steht hier für Israel im Allgemeinen — b) nach Ps. 84, 3. — c) werde gelesen הוּצַב s. Jes. 51, 1, — d) werde gelesen לְפָנָי in der Pause, wie 1. Kön. 6, 17, — e) und f) die ganze Phrase nach Hab. 2, 11 — g) באר mag das Frauenbad bezeichnen, das unter der Synagoge sich befindet, oder die Tiefe zur Legung des Grundsteins — h) nach Jes. 40, 3 — i) nach Richt. 5, 17; hier ist jedoch nur der Sinn: die Mauer ruht nun auf ihren früheren Trümmern. — j) s. Koh. 7, 13 — k) das Bild von der beschattenden Hütte ist Jona 4, 5 entnommen. — l) im agadischen Sinne, nach welchem (Tanit 5, b) die Worte תחת האשל ברמה 1. Sam. 22, 6 auf die Stätte, an welcher Samuel das Gebet verrichtet hatte, bezogen werden; hier wird im Hinblick auf das Jenseits eine Tamariske gedacht, unter welcher der Fromme durch sein Verdienst wegen des Baues des Gotteshauses, eine schattige, schützende Hütte besitzen wird. — m) Inf. im Niphal von צלל — n) Die Agada dichtet über Job 40, 31, daß die Frommen bei der Auferstehung aus der Haut des Liviatan sich Hütten bauen werden. — o) nach Job 40, 30. Die Feinde werden loosen über die Theilung des Liviatan. — p) s. Ps. 36, 9. — q) Von והיה bis חלצין aus Jes. 11, 5, ebenfalls auf die Zukunft bezogen. — r) Die volle Schreibart im unpunctirten Hebräisch ist bekannt deßhalb ליהנות, שומע, מילא, מותניו und תשואות in unserer Inschrift. — s) מקדש מעט gewöhnliche Bezeichnung des Bethauses. — (Megilla 29, a) t) für חן חן s. Sach. 4, 6. Die Uebersetzung lautet:

„Von der Sehnsucht nach dem Vorhof des Tempels errichtet, stehe „das Zeugniß da in Joseph! Gottesfürchtige Ihr, schaut aufwärts

„zum Felsen, zur Schrift ihm vorn eingegraben. Den Inhalt beweist, „ruft und bezeugt der Stein aus der Wand, der Balken aus dem Ge„hölz. Tief grub er bis zum Grunde und führte aufwärts das Ge„wölbe, einwärts führt ein gerader Weg und die Wand erhebt sich aus „früheren Trümmern. Dieses alles auf Kosten seines Geldes, auf „daß er im Schatten der Weisheit eine Hütte sich schaffe, unter dem „ästigen Baum, in jener Höhe errichtet —, dort, wo bei'm Aufgang „der Sonne das Licht ihm schön erglänzt, daß Schatten ihm werde „in der Hütte, von der Haut dessen, über welchen die Freunde die „Loose werfend, würdig zur Theilung im Kreise sich setzen. Ge„nießen wird er der Freuden Fülle; einem Gurte gleich wird Tu„gend um seine Lenden, Treue um seine Hüften sich schließen. Ge„priesen in Ewigkeit der, welcher das Flehen erhöret! Denn erfüllet „hat er mit Glauben das Herz seines Dieners, des Jakob, eines „Sohnes David's, auf daß dieser mit Einsicht begabt, seinem erha„benen Namen einen Tempel errichte, und mit ihm seine Gattin „Rachel, hochgeachtet zwischen den Glücklichen. Ihr Vermögen diente „zur Ehre, zur Freude Gottes; ausschmückend verschönerten sie den „Tempel, der im Elul 794 seine Vollendung erreichte. Lieblicher „denn Opfer gefiel es dem Schöpfer, lieblicher als Söhne und Töch„ter empfingen sie ewigen Ruf, Denkmal und freudigen Glückswunsch. „Gesegnet sei ihr Andenken, und wer dies liest, der spreche: Amen!"

Der Kenner der hebräischen Sprache wird wissen, daß eine strenge wortgetreue Uebersetzung dieser, in Form und Inhalt durch und durch poetischen Inschrift, das dichterische Gepräge derselben völlig zerstört haben würde, weßhalb ich nur den Sinn zu wahren suchte. Was die Data der punctirten Stellen der Inschrift betrifft, so ist die Zahlangabe von והיה צדק אזור מותניו, welche 940 beträgt, nicht erklärlich; dahingegen beweist die zweite Zahl 794, daß die Synagoge im Jahre 1060, übl. Zeitr., vollendet wurde; daß aber die Synagoge damals nicht von Grund aus

erbaut, sondern nach deren vorangegangenen Baufälligkeit renovirt wurde, dürften die Worte וקיר שכן על מפרצין beweisen. Es ist übrigens aus dem Umstand, daß zu Anfang des zehnten Jahrhunderts ein Friedhof hier bestand (s. ob. No. 1) auf das Vorhandensein einer Synagoge sicher zu schließen, doch fehlt es an schriftlichen Quellen, den Ursprung der hiesigen Gemeinde mit Bestimmtheit zu ermitteln. — S. indeß ob. S. 3, Anm. 3. — Obige Inschrift besteht aus zwei Theilen, von welchen der erste über der Thüre sich befindet, durch welche man zum Vorplatz der Raschi-Kapelle gelangt; der zweite Theil befindet sich neben jener Thüre, in der Nordwand der Synagoge. Die Inschrift ist sehr gut erhalten.

III.

בת מלך ובת נדיב כבודה ◦ פנימה נכנסה בית מנוחה
לבית חבר סגן כהן אמודה ◦ לשר מאיר לעזר נלקחה
שמה מרת יהודית החסודה ◦ בידה לקחה צידה · · · · ·
· · · · · · · · · כל בידה ◦ להכין בית נוֹהֹ זֹהֹ · · · · ·
· · · · · · ערב עבודה ◦ תפילה ועתירה רון ושבח · · ·
· · · · · בית החמדה ◦ בכן תהיה כאם בנים · · · ·
· · · · · · · · · · · ולעדה סגולה · ·

Diese Inschrift, die im Freien über der Thüre der Gemeindestube, auf dem äußern Vorhofe der Synagoge sich befindet, ist allzusehr lädirt, und ist der Stein so mürbe, daß ich nur mit großer Vorsicht obige Theile der Inschrift abnehmen konnte. Die punctirten Worte נוה זה, welche (= 73, wahrscheinlich im 6. Jahrtaus.) auf das Jahr 1313 hinweisen mögen, sind um so weniger als sicheres Merkmal zu betrachten, als die folgenden mit Puncten versehenen und daher zu ergänzenden Worte defect sind. Sicher ist, daß 1349 (in den גזרות ק״ט) die Frauensynagoge

zerstört wurde (s. Minhag-Buch Bl. 73 S. 2) und es ist daher fraglich, ob die Jehudith die Frauensynagoge, über deren Eingang obige Inschrift ursprünglich gewesen sein mag, vor oder nach 1349 erbauen ließ.

IV.

Auf einem aus der innern Westwand der Synagoge hervorgehenden Postamente, worauf das im Rahmen eingefaßte Gebet הנותן תשועה ruht, stehen in erhabener Schrift die Worte: תמוז תנט לפק, d. i. 1699, und darunter im Halbkreis, ebenfalls in erhabener Schrift, die Worte: וישנו את תבנית תוך הבית בשנת תרב נדלתו לפק, da im Jahr 1842 das Innere der Synagoge renovirt wurde. Damals wurde das Almemar, von welchem in folgender Nummer die Rede sein wird, entfernt, und ein neues im modernen Style errichtet.

V.

דורש ומבקש דרך ברורה
רגש יהלך היכל ועזרה
שואב עמוד ימין ומורה
סגן פרנס זהיר לנדב מהרה
מכיסו שלם פאר חדר תורה
אף ור · · · · · ח נעי הבימה
יסד יק · · · · מארה שנת בנה
ישיבה ללמד בה כחמה ברה

Diese Inschrift befindet sich auf einer, 1½ Zoll vertieften Tafel in der Südwand der Raschi-Kapelle (s. die Lithographie, welche dieser Schrift vorgeheftet ist). Die punctirten Anfangs-

buchstaben bilden die Worte: דוד בר יהושע יוסף ז"ל בנה ישיבה ממשפחת אופנהיים, und die punctirten Worte ישיבה geben die Zahl 1624 (übl. Zeitr.). — Von David Oppenheim, dem Vorsteher der Gemeinde in Worms, erwähnt das Memorial-Buch Folgendes: Er ließ auf eigene Kosten das Almemar in der Synagoge, ferner die Jeschiba hinter der Synagoge, so wie das Haus auf dem Friedhof (בית צידוק הדין) erbauen. Er schenkte in die Synagoge eine Thora-Rolle mit den dazu gehörigen vollständigen silbernen Geräthen. — Er gab zum Bau der Synagoge 100 Königsthaler (מלך טליר), und speiste länger als 30 Jahre alltäglich drei Studirende an seinem Tische. Dieser verdienstvolle Mann starb Montag, den 5. Jar 1642. — Das Memorialbuch gedenkt auch seiner Schwester Chana.

VI.

הלא מקום לזהב ומוצא
לכסף · נתן הנדיב הפרנס
כמר דוד בר יהושע יוסף
ממשפחת אופנהיים הוא
אשר אהב בהמון מצות
ובחפניו אסף · לו תבואות
בנין בימה בית הכנסת והישיבה
ובית הזה לצידוק הדין כאשר
אדם אל עמיו נאסף · הוקם
בשנת ישני בגיא יקיץ וזרוע
קדשו יחשף · ולעמו ונחלתו
יכסף ·

Diese Inschrift befindet sich eingemauert in der innern Wand des Hauses, welches sich auf dem Friedhofe befindet. Es wurde von David Oppenheim (s. ob. No. V) i. J. 1626 erbaut.

VII.

ברוך אתה יי אלהינו
מלך העולם אשר יצר
אתכם בדין וכלכל אתכם
בדין ויודע מספר כלכם בדין
והוא עתיד להקימכם בדין
ולהחיות אתכם בדין הוא
יגלה עפר מבין עיניכם ויעיר
אתכם משנותיכם בֹּאֹיֹ מחיה
המתים

Diese Inschrift befindet sich der vorigen gegenüber in derselben Wand. Ich gebe sie einerseits, um wo möglich alle Inschriften aufzunehmen, andrerseits aber zu zeigen, wie obige ברכה על קברי ישראל sowohl von der recipirten Leseart, als auch von der Angabe des Jeruschalmi zu Berachoth f. 36, a (ed Amsterd. 1710) mannigfach abweicht. S. auch Tur O. Ch. §. 224.

VIII.

ייי

. . . . זרע כהניי
. . . . למעיין חשבוניי
. . . . פני ייי
. . . . בית ייי
. . . . מן
. . . . שר בנה להתפלל בו
. . . . טהות אל ייי ואל טובו
. . . . בעט ברזל נכתב מכתבו
. . . . יען ירוץ הקורא

Dieser Stein diente zur Bedachung eines Gebäudes in der Nähe der Synagoge; da ich ihn aber an einem Orte fand, wo Umstände die

Pietät vor seiner Inschrift verletzten —, so wurde der Stein in Folge einer Anzeige an den Vorstand, von jenem Orte ausgebrochen und ist einstweilen in der Raschi-Kapelle aufbewahrt worden. Diese so sehr defecte Inschrift muß ursprünglich an einem Bethause sich befunden haben; nähere Angaben lassen sich nicht mit Gewißheit machen. Vor der 6. und 7. Zeile ist wohl ein א zu ergänzen.

IX.

ציון הלז לראש
ר׳ עזריה ברבי
יוסף הנפטר ו באדר
ראשון יום א לֹאֹ
לפרט מנוחתו
כבוד אמן סלה

Dieser Stein wurde bei dem Bau eines Hauses in der Speierstraße (Lit. A. 78) zu Worms vor mehreren Jahren gefunden und ist gegenwärtig daselbst aufbewahrt. Er ist aus dem Jahr 1271.

X.

הנה האבן
הוקמה לראש
החבר ר׳ שלומיאל
בר אליקום הבחור (1)
הנפטר ליל ה ז
. . . .
מנוחתו בגן עדן
אמן

(1) Hier ist הבחור und in dem Steine No. XII. הזקן als Familiennamen zu nehmen, S. ob. S. 87.

XI.

ציון · · · לז
הוקם על ק· · ·ר
משה בן הוקיה זקן
הגון הנפטר כב בסיון
בתתקיו לפרט
מנוחת תשיית
משובת צרורה נפשו
· · · · צרור החיים בעין
לא ראתה

Diese zwei Leichensteine, von welchen bei dem ersten die Jahreszahl defect, der zweite a. d. J. 1156 ist, befinden sich auf dem Hofe des Stadthauses, dem sogenannten: „Bürgerhof." Beide sind in der Wand eines Hauses eingemauert. Am Steine No. XI ist in der ersten Zeile an der ausgefallenen Stelle ein ה und in der zweiten Zeile ein ב zu ergänzen: ebenso ein ב zu Anfang der vorletzten Zeile.

XII.

ציון הלז
שמתי קמה גבר
תם שהיה בבית הכנסת
ערבית ושחרית בתפילתו
שמו ר יוסף הזקן בר אפרים
הזקן הנפטר בב באייר יום ו
ששים וארבעה לאלף הששי

Dieser Stein von 1304 ist in mehreren Stücken zerbrochen und befindet sich gegenwärtig im Lokale des städtischen Archivs.

Ich bemerke schließlich, daß sich noch eine Inschrift an einer der zwei innerhalb der Synagoge stehenden Säulen befindet, so wie eine auf der steinernen Vase vor dem Hause auf dem Friedhofe. Beide Inschriften sind nicht mehr leserlich.

Sinnentstellende Druckfehler.

Seite	2	Zeile	12	v.	u.	lies	Jar für Januar
„	6	„	4 „	o.		„	מטריוש für ממריוש
„	11	„	8 „	o.		„	השם für השם
„	21	„	4 „	u.		„	השארית für השארים
„	26	„	9 „	u.		„	ולארוחתן für ולארוחתו
„	42	„	4 „	o.		„	תעמוד für העמיר
„	46	„	15 „	u.		„	1380 für 1308
„	66	„	11 „	o.		„	חיי für היי
„	—	„	3 „	u.		„	חָתְמֵם für חָתְמְם
„	* 67	„	5 „	o.		„	דריה für דריה
„	68	„	6 „	u.		„	רעב für רעכ

*) Ueber dem zweiten Buchstaben der dritten, siebenten, sechzehnten und zwanzigsten Zeile fehlt das Strichzeichen; das Akrostichon lautet: שמשון בן מהרר אברהם בכרך זל

Inhalt.

			Seite
Vorrede			1
Leichenstein			
der Sagira	a. d. J.	905	11
des Jacob	" " "	1077	87
der Chana	" " "	1082	12
der Chana	" " "	1083	13
der Bela, T. d. R. Js. ha-Levi	" " "	1086	14
der Periza	" " "	1088	15
des Schneor	" " "	1091	85
der zwölf Vorsteher	" " "	1096	15
Nachtrag zu diesem Epitaph			93
der Buna	" " "	1143	18
des Samuel	" " "	1162	19
des Märtyrers David	" " "	1168	89
der Sara	" " "	1176	20
des Märtyrers Isaac	" " "	—	90
der Abigail	" " "	1179	21
des Isaac	" " "	1186	84
der Bonafila	" " "	1216	91
des Rabbi Moses (רמך)	" " "	1240	21
des Simeon	" " "	1241	23
des Natroni	" " "	1245	91
des Isaac	" " "	1254	24

Leichenstein		Jahr	Seite
des Jekutiel	a. d. J.	1261	26
der Chana	" " "	1262	27
des Rabbi Baruch	" " "	1275	—
der Vorsängerin Urania	" " "	—	85
des Meier	" " "	1289	31
der Nana	" " "	1290	—
der Jente Oppenheim	" " "	1296	32
des Jacob	" " "	1297	34
des Meier aus Rothenburg (מהר״ם)	" " "	1307	35
des Alexander Wimpfen	" " "	1308	39
des Samuel	" " "	1310	42
der Sara	" " "	1314	43
des Rabbi Jehuda	" " "	1316	92
des Rabbi Natan	" " "	1333	43
der vier Geschwister	" " "	1419	47
des Rabbi Jacob (מהר״יל)	" " "	1427	48
des Isaac	" " "	1455	50
Die Familie Bacharach			51
des Rabbi Meier (מהר״ם בן מהר״י)	" " "	1511	45
des Rabbi Samuel Bacharach	" " "	1615	52
des Naphtali	" " "	1622	57
des Elia Loanz (בעל שם)	" " "	1636	59
des Josua	" " "	1659	61
der Phega	" " "	1666	62
des Simson Bacharach (חוט השני)	" " "	1670	—
des Ahron	" " "	1671	68
des Juspa Schames (מעשה נסים)	" " "	1678	69
des J'air Chajim (חות יאיר)	" " "	1702	71
der Sarlan Bacharach	" " "	1703	74
des Naphtali Spitz (מלא רצון)	" " "	1712	75
des Rabbi Isaac	" " "	1731	93
des Rabbi Mendel Rothschild	" " "	1732	77
der Dobrasch Bacharach	" " "	1736	79
des Salomon Oppenheim	" " "	1737	80
des Rabbi Mos. Brod (אהל משה)	" " "	1742	—

Leichenstein — Seite
des Rabbi Hirsch Auerbach . . a. d. J. 1778 . . 82
der Rosa Lewysohn . . . . " " " 1852 . . 83
der Buna . . . . . . ohne Datum . . —
des Zerujah . . . . . . ohne Datum . . 89
der Chana . . . . . unsichern Datums . . 87
der Bonafila . . . . . unsichern Datums . . 88
Schlußbetrachtung über den Gebrauch der isr. Grabdenkmäler . . 94
Raschi's Anwesenheit in Worms 100
Anhang 103